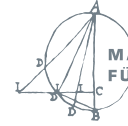


Freie Universität



Berlin



MAX-PLANCK-INSTITUT
FÜR WISSENSCHAFTSGESCHICHTE

Berliner Vorlesungsverzeichnis Wissenschaftsgeschichte

Sommersemester 2015

 www.wissensgeschichte-berlin.de

Liebe Studierende,

die vorliegende Zusammenstellung der aktuellen Lehrveranstaltungen zur Wissenschaftsgeschichte richtet sich an Studierende und weitere Interessierte. Sie führt das Lehrangebot der drei Berliner Universitäten zusammen und zeigt damit die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit der wissenschaftshistorischen Themen in Berlin.

Die Freie Universität, die Humboldt-Universität und die Technische Universität haben im Juli 2011 mit der Max-Planck-Gesellschaft vereinbart, das „Berliner Zentrum für Wissensgeschichte“ aufzubauen. Das vorliegende kommentierte Vorlesungsverzeichnis Wissenschaftsgeschichte repräsentiert diese verstärkte Zusammenarbeit der drei Universitäten und des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte in diesem Feld.

Die Auswahl der Lehrveranstaltungen in dieser Fassung basiert auf den Online-Vorlesungsverzeichnissen von FU, HU und TU (Stand: März 2015). Wir haben versucht, alle Lehrveranstaltungen aufzunehmen, die einen unmittelbaren Bezug zur Geschichte des Wissens oder der Wissenschaften aufweisen. Ebenso aufgenommen wurden Veranstaltungen mit relevanten methodischen Angeboten für Studierende der Wissenschaftsgeschichte. Aktuelle Änderungen entnehmen Sie bitte aus den Online-Verzeichnissen der jeweiligen Universität, wo auch die Anmeldemodalitäten der Kurse beschrieben sind.

Das Verzeichnis ist, gemeinsam mit dem Berlinkalender für Wissenschaftsgeschichte, auch online verfügbar und wird dort ggf. aktualisiert:

www.wissensgeschichte-berlin.de

Wir wünschen allen Studierenden und Lehrenden ein spannendes und ertragreiches Sommersemester 2015 und hoffen, dass das vorliegende Verzeichnis bei der Semesterplanung hilfreich ist. Über Rückmeldungen jeder Art freuen wir uns sehr!

Die Redaktion

Agnes Bauer

Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
(abauer@mpiwg-berlin.mpg.de)

Dr. Gerhard Rammer

Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU
(gerhard.rammer@tu-berlin.de)

Alrun Schmidtke

Institut für Geschichtswissenschaften, HU
(alrun.schmidtke@geschichte.hu-berlin.de)

Prof. Dr. Friedrich Steinle

Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU
(friedrich.steinle@tu-berlin.de)

Dr. Jan von Brevern

Kunsthistorisches Institut, FU
(jan.brevern@fu-berlin.de)

Dr. Hansjakob Ziemer

Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
(hjziemer@mpiwg-berlin.mpg.de)

Inhalt

Übersicht über alle Lehrveranstaltungen <i>sortiert nach Wochentagen und Veranstaltungszeiten</i>	S. 5–10
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis <i>sortiert nach Universitäten, Veranstaltungsarten und Namen der Lehrenden</i>	S. 11–79
Abkürzungsverzeichnis <i>Veranstaltungsarten und Standorte</i>	S. 80–81

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mo 10-12	HU	VL	Kosmogonie und Erschaffung des Menschen im Alten Orient / Cosmogony and Creation of Man in the Ancient Near East	Mathieu Ossendrijver
Mo 10-12	HU	MAS	Biologisches Wissen und Genderwissen – ein (un)möglicher Dialog?	Kerstin Palm
Mo 10-12	HU	SE	Die Epoche der Intellektuellen	Philipp Felsch
Mo 10-12	HU	SE	Werte in der Forschung	Martin Reinhart
Mo 10-12	TU	SE	Ödipus als Mythos der Moderne – von Schiller bis Freud	Hans-Christian von Herrmann
Mo 12-14	HU	SE	Konzepte der Natur vom Altertum bis in die Gegenwart	Gerhard Scharbert
Mo 12-14	HU	SE	Zur Bipolarität in Bildsymbolik und Farbwahl: Geschlecht und Menschenbild in einschlägigen Beispielen der Naturforschung von der Romantik bis heute	Bettina Bock von Wülfigen
Mo 12-14	HU	C	Kolloquium Wissenschaftsforschung	Stefan Hornbostel, Martin Reinhart
Mo 12-14	TU	VL	Wissenschaftsgeschichte III: Frühe Neuzeit	Friedrich Steinle
Mo 12-14	TU	SE	Einführung in die Philosophie des Mittelalters. Texte, Theorien, Thesen	Christoph Asmuth
Mo 14-16	HU	HS	Die antiken Wissenschaften in der Wissenschaftstheorie	Mathieu Ossendrijver
Mo 14-16	HU	HS	Willenstheorien im Mittelalter / Theories of the Will in the Middle Ages	Dominik Perler
Mo 14-18	TU	VL/UE	Geschichte der Automobilindustrie II	Immo Sievers
Mo 14-16	TU	SE	Technik, Interaktion und Gesellschaft: Grundbegriffe der STS. Theoretische Ansätze und empirische Beispiele	Cornelius Schubert
Mo 16-18	FU	LK	Indogermanische Wanderungen. Wissens- und ideengeschichtliche Hintergründe	Elke Kaiser, Felix Wiedemann
Mo 16-18	FU	UE	Texte zur antiken Geographie im Altäthiopischen	Klaus Geus, Rainer Voigt
Mo 16-18	HU	SE	Orthographiegeschichte	Lars Erik Zeige
Mo 16-18	HU	PS	Konzeptionen der Sonne in der Antike	Mathieu Ossendrijver
Mo 16-18	HU	LS	STS II – Wissenspraktiken und Wissensspraxen. Neuere Ansätze	Stefan Beck
Mo 18-20	HU	VL	Goethes Farbenlehre	Olaf Müller
Mo 18-20	HU	LK	Sozialwissenschaften, Gesellschaftskonzepte und Lebensreform in Preußen (1870–1918)	Jens Herold

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mo 18-20	HU	C	Philosophisches Kolloquium / Philosophical Colloquium	Gerd Graßhoff, Mathieu Ossendrijver
Mo 18-20	TU	PS/SE	Die Geschichte des Bieres und der Bierindustrie in China	Simon Riedel
Di 8-10	HU	UE	Wissenschaftler versus Verleger? Der Bücher-Streit und das Verhältnis von Wissenschaft und Buchhandel um 1900	Alrun Schmidtke
Di 10-12	FU	UE	Provincializing the West and Global Circulation of Knowledge? Postcolonial Approaches in the History of Knowledge	Nadin Hée
Di 10-14	HU	BAS	Einführung in die Kulturtheorien	Tanja Bogusz, Regina Römhild
Di 10-12	HU	SE	Bilder als historische Quellen: die visuelle Repräsentation Tibets im 19. Jahrhundert	Diana Lange
Di 10-14	HU	SE	Krankheitsgeschichten	Katrin Solhdju
Di 10-12	HU	PS	Wie bedeuten Bilder? Einführung in die Bildanalyse	Barbara Wittmann
Di 10-12	HU	UE	Archäologie, Diskurs, Archiv. Michel Foucault und die Geschichte des Wissens	Mathias Grote
Di 10-12	TU	SE	Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten ... und nie zu fragen wagten: Einführung in die Gender Studies	Sabine Hark
Di 10-12	TU	PS/SE	Historiografie der Wissenschaften	Gerhard Rammer
Di 10-12	TU	PS	Kriegs-Maschinen. Festungsbau in der Frühen Neuzeit	Ralf Gebuhr
Di 10-12	TU	HS/SE	The Hero of Knowledge or the Academic Charisma: Die Entstehung der Forschungsuniversität	Friedrich Steinle, Anke te Heesen
Di 12-14	FU	HS	Der Periplus Maris Erythraei: ein antikes Segelhandbuch?	Klaus Geus
Di 12-14	FU	SE	Recipes for Art: Art Technological Sources in Context	Sven Dupré
Di 12-14	FU	SE	Wirtschaft und Wirtschaftsräume innerhalb der antiken Wissensindustrie	Markham Geller
Di 12-14	HU	SE	Momente automatischer Erkenntnis. Zur Geschichte und Theorie der Maschine (Begleitseminar zur Vorlesung)	Christina Vagt
Di 12-15	HU	UE	Philosophische Schreibwerkstatt	Gerd Graßhoff
Di 12-14	TU	SE	Friedrich Kittler: Poetik der technischen Welt	Hans-Christian von Herrmann
Di 12-14	TU	PS/SE	Wissenschaft und Technik im modernen China. Eine Einführung	Philipp Mahltig
Di 14-16	FU	SE	Theorien der historischen Wissenschaften	Werner Kogge
Di 14-16	HU	HS	The Psychological Sciences and Their Histories	Anke te Heesen

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Di 14-16	HU	SE	In der Frühen Neuzeit geboren werden: Geburtshilfe, Nottaufen, Kindsmorde	Xenia von Tippelskirch
Di 14-16	HU	SE	Translation – Übersetzungsprozesse zwischen Wissenschaft und Praxis	Anne K. Krüger, Carla Schraml
Di 14-16	HU	UE	Konzepte der Osteuropaforschung in Deutschland im 20. Jahrhundert	Marie-Luise Bott
Di 14-16	TU	UE	Diskursanalyse – Zur Analyse von Macht-Wissens-Komplexen	Felix Axster, Ramona Haubold
Di 14-16	TU	HS/SE	Einstein und die Gravitation	Adrian Wüthrich
Di 16-18	HU	HS	Stadt, Land, Labor. Wie entstehen Sozialtheorien?	Tanja Bogusz
Di 16-18	HU	MAS	Vergangenheit und Zukunft im antiken Griechenland	Aloys Winterling
Di 16-18	HU	PS	Klassiker der Wissenschaftstheorie	Elisabeth Rinner
Di 16-18	TU	PS/SE	Temperaturmessung und andere Anfänge und Enden von Experimenten	Adrian Wüthrich
Mi 8-10	TU	VL	Technik in der Gesellschaft – gesellschaftliche Debatten um technische Entwicklungen von der Armbrust bis zur Digitalisierung	Michael Klein
Mi 10-12	HU	SE	Das Lautarchiv – Geschichte, Bestände und Zugriff auf eine „sensible Sammlung“	Sarah Grossert
Mi 10-12	HU	SE	Heilung. Deutsche Medizinspielfilme der 1940er und 1950er Jahre	Britta Lange
Mi 10-12	HU	UE	Methoden der Digital Humanities: Exploration an historischen Beispielen	Daniel Burckhardt, Rüdiger Hohls
Mi 10-13	HU	C	Kolloquium zur Wissensgeschichte	Anke te Heesen
Mi 10-12	TU	HS	Technischer Fortschritt: Zur Konjunktur eines Konzeptes in der Technikgeschichte	Sylvia Wölfel
Mi 10-12	TU	PS	Technische Dinge. Einführung in die materielle Kulturforschung	Nina Lorkowski
Mi 12-14	HU	VL	Momente automatischer Erkenntnis. Zur Geschichte und Theorie der Maschine	Christina Vagt
Mi 13-15	HU	LK	Experimentalsysteme	Christian Kassung
Mi 14-18	FU	PX	Vorbereitung des Studententages „Literatur und Wissenschaftsgeschichte“	Jutta Müller-Tamm
Mi 14-16	HU	MAS	Deutscher Humanismus und seine Erforschung	Johannes Helmraath
Mi 14-16	HU	BAS	„To classify is human.“ Sammeln, ordnen und klassifizieren in den Lebenswissenschaften, 18.–20. Jahrhundert	Mathias Grote

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mi 14-16	HU	SE	Eine Frage der Herkunft. Provenienzforschung in universitären Sammlungen	Sarah Elena Link, Cornelia Weber, Oliver Zauzig
Mi 14-16	HU	SE	Historische Bestände und Nachlässe	Jutta Weber
Mi 14-16	HU	SE	Science is Fiction. Naturverhältnisse im frühen Film	Katja Kynast
Mi 14-16	TU	HS	DIN. Technische Normung als soziale Praxis im 20. Jahrhundert	Günther Luxbacher
Mi 14-16	TU	PS	Der Stoffwechsel des Industriezeitalters: Technik und Umwelt in der europäischen Hochmoderne	Sylvia Wölfel
Mi 16-18	FU	HS	Wissen von der Welt und Wissen vom Menschen: Romane des 18. Jahrhunderts	Bastian Schlüter
Mi 16-18	HU	VL	Umwelt, Medium, Milieu. Zur Wissen(schaft)sgeschichte des ökologischen Denkens	Katja Rothe
Mi 16-18	HU	SE	Orte des Wissens: Stiftungsarchive	Cornelia Weber
Mi 16-18	TU	C	Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte	Friedrich Steinle
Do 10-12	FU	SE	Husserl: Die Krisis der europäischen Wissenschaften	Alexander Kremling
Do 10-12	FU	VS	Staat, Wissenschaft und Gesellschaft in Japan in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts	Katja Schmidt-pott
Do 10-12	HU	MAS	Abaelard und Heloïse – Liebe (nicht nur) zur Wissenschaft	Michael Menzel
Do 10-12	HU	SE	Die Sudanarchäologische Sammlung der HU-Berlin: Geschichte, Komponenten, Perspektiven	Cornelia Kleinitz
Do 10-12	HU	SE	Kultur + Wissenschaft = Kulturwissenschaft?	Stefan Willer
Do 10-12	HU	SE	Labore der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Forschung: Welche Rolle spielt „Geschlecht“ in Experiment und Gestaltung?	Petra Lucht
Do 10-14	HU	SE	Quantifizierungsregime. Zur Kulturtechnik der Messung	Anna Echterhölter
Do 10-12	HU	UE	Geschichte der Biologie – Ansätze, Methoden Diskussionen	Kerstin Palm
Do 10-12	TU	HS	Fixing the sky and playing God? Klimageschichte, Wetterbeeinflussung und Geo-Engineering seit der Frühen Neuzeit	Hendrik Ehrhardt
Do 10-12	TU	SE	Ding-Biographien Zum Leben des Leblosen	Jeannie Moser
Do 10-14	TU	PS	Technikgeschichte im Museum	Claudia Schuster
Do 10-12	TU	Proj	„doing gender“ „doing science“ „doing technology“ Partizipationsforschung	Petra Lucht

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Do 12-14	FU	HS	Vorstellungsvermögen und Vorstellungsbilder in der klassischen arabischen Philosophie	Beate Ulrike La Sala
Do 12-14	HU	VL	Geschichte der Biologie	Kerstin Palm
Do 12-13:30	HU	HS	Introduction to Philosophy of Science	Lena Kästner
Do 12-14	TU	SE	Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten ... und nie zu fragen wagten: Einführung in die Gender Studies	Petra Lucht
Do 12-14	TU	HS/SE	Praktische Mathematik der frühen Neuzeit (1500-1800)	Thomas Morel
Do 12-14	TU	HS/SE	Praktisches Wissen	Gerhard Rammer, Friedrich Steinle
Do 14-16	HU	SE	Wissenschaft und Öffentlichkeit	Martina Franzen
Do 14-18	HU	Proj	Ethnographie im Zeitalter der Ideologien. Akteurinnen – Praxen – Theorien der Volks- und Völkerkunde in der DDR (1950er bis 1980er Jahre)	Sabine Imeri, Leonore Scholze-Irrlitz
Do 14-16	HU	LK	Henri Bergson: Schöpferische Evolution	Christina Vagt
Do 14-16	TU	HS	Nichtwissen	Jeannie Moser
Do 14-16	TU	PS/SE	Kopier- und Plagiatskultur China?	Philipp Mahltig
Do 16-18	HU	HS	Epistemology of (Cognitive) Neuroscience	Lena Kästner
Do 16-18	HU	SE	Ohrwürmer, Leitmotive und Déjà-entendus: Zur Kulturgeschichte des auditiven Gedächtnisses	Viktoria Tkaczyk
Do 16-18	HU	SE	Wahrheit, Kapitalismus und Herrschaft	Boike Rehbein
Do 16-18	TU	VL	Planetarische Technik	Hans-Christian von Herrmann
Do 16-18	TU	PS/SE	Widerständiges und nicht Verfügbares in der Epistemologie	Sandra Pravica
Fr 10-12	FU		Das Fortleben griechischen Wissens im Islam und die Vermittlung an das Abendland	Gotthard Strohmaier
Fr 10-12	HU	VL	Wissenschaft und Weltbild im Mittelalter	Michael Menzel
Fr 10-12	TU	PS/SE	History of Alchemy	Cesare Pastorino
Fr 12-14	HU	FoSe	Alchemie in der Frühen Neuzeit: Arbeit in und mit einer Forschungsbibliothek	Ute Frietsch
Fr 12-14	TU	PS/SE	Evelyn Fox-Keller	Janina Wellmann

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Fr 12-14	TU	HS/SE	Zwei Kulturen in der „Wissenschaftlichen Revolution“?	Harald Siebert
Fr 14-16	TU	HS/SE	Artefakte oder Demonstrationen? Die materielle Kultur der Wissenschaft in Museum und Science Center	Arne Schirmmacher
Block	FU	SE	Wissensgeschichte – Von der Encyclopédie zu Wikipedia	Ina Ulrike Paul
Block	FU	PS	Frauen in der Geschichte der Mathematik und Informatik im 19. und 20. Jahrhundert	Katrin Bohnet, Anina Mischau
Block	FU/ HU	SE/HS	Natur und Landschaft. Konzepte von Poussin bis Trevor Paglen	Erna Fiorentini
Block	HU	MAS	Geschlecht und „Rasse“ in der Biopolitik	Ulrike Klöppel, Tino Plümecke
Block	HU	SE	Walden. Der Wald als Wissensfigur	Katja Rothe
Block	HU	SE	Wissenschaft und Religion	Silke Gülker
Block	HU	QT	Konzepte der Dezentralität am Beispiel von Elektrizitätsversorgung	Ann-Morla Meyer
Block	TU	VL	Wie orientiert man sich unter der Erde? Vorlesung über die Geschichte des bergmännischen Vermessungswesens und die Entwicklung des europäischen Bergbaus vom Altertum bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts	Günther Oestmann
Block	TU	SE	Griechen und Römer am Golf von Neapel	Thomas Kirstein
Block	TU	SE	Robert Musil und die Psychologie zu seiner Zeit	Frauke Fitzner
Block	TU	SE	Wissen, Wahrheit und Macht in der ‚Kritischen Theorie‘	Helmut Heit
Block	TU	Proj	Praktisches Wissen	Gerhard Rammer, Friedrich Steinle
Block	TU	Proj	Zum 100-jährigen Bestehen der Allgemeinen Relativitätstheorie	Arianna Borelli, Tilman Sauer
Block	TU	TUT	Mit der U-Bahn ins Archiv – Recherchieren, Analysieren, Schreiben	Alexander Konrad
Block	TU	C	Forschungskolloquium Technikgeschichte. Diskussion von Abschlussarbeiten und neueren programmatischen Texten zu Technikgeschichte	Marcus Popplow
	HU	SE	Museologie, Museumsdidaktik und materielle Kultur	NN

Wissen von der Welt und Wissen vom Menschen: Romane des 18. Jahrhunderts

Bastian Schlüter

Die Epoche der Aufklärung ist auch für die Geschichte der Gattung Roman eine bedeutende Zeit, in ihrem Verlauf wird romanhaftes Schreiben zu einem zentralen literarischen Reflexionsmedium der beginnenden Moderne ausgebaut. Die literarische Neuvermessung menschlicher Individualität, der Aufstieg einer kulturtragenden bürgerlichen Schicht – neben diesen literaturgeschichtlich lange bekannten Phänomenen der Gattungsgeschichte hat die neuere Forschung die anthropologisch-psychologische Orientierung des deutschen Aufklärungsromans betont, und von hieraus sind weitere Erkundungen unternommen worden, welche die deutschen Romane des 18. Jahrhunderts zumal unter wissenschaftlichem Aspekt in den Blick genommen haben: Die Konkurrenz von „neuem“, naturwissenschaftlichen Wissen und „altem“, religiös gebundenen Wissen ist etwa untersucht, die Frage nach dem Niederschlag ökonomischer oder staatstheoretischer Diskurse der Epoche in den Texten ist gestellt worden – und anderes mehr. Nach einer notwendigen Verortung der deutschen Romanproduktion des 18. Jahrhunderts im europäischen Kontext sollen im Seminar exemplarisch drei Romane der deutschen literarischen Aufklärung in vornehmlich wissenschaftlicher Perspektive betrachtet werden (siehe Literaturhinweise).

Literatur:

Johann Gottfried Schnabel: Insel Felsenburg (1. Band, 1731, Ausgabe: RUB 8421, 607 S.); Christoph Martin Wieland: Geschichte des Agathon (1. Fassung, 1766, Ausgabe: RUB 9933, 687 S.); Karl Philipp Moritz: Anton Reiser (1785-90, Ausgabe RUB 4813, 568 S.).

Organisatorisches:

E-Mail: schlueter@zedat.fu-berlin.de

Mi 16-18 15.4. wöchentlich 2 SWS Hab45, JK 29/124 Nr. 16718

Vorstellungsvermögen und Vorstellungsbilder in der klassischen arabischen Philosophie

Beate Ulrike La Sala

In der klassischen arabischen Philosophie findet eine intensive Auseinandersetzung mit der aristotelischen Seelenlehre und Erkenntnistheorie statt. Dabei werden vor allem Aristoteles' Werke *De anima* und *Parva Naturalia* interpretiert. Doch auch Platons *Phaidon* und *Timaios* finden Aufnahme. Ein wichtiger Aspekt ist hierbei die Frage des Vorstellungsvermögens und der Vorstellungsbilder. Das Wissen, welches diese im Prozess der prophetischen Erkenntnis offerieren, soll zu Zukunftswissen und Gotteserkenntnis führen. Diese Überlegungen finden sich sowohl in den Schriften der arabischen Aristoteliker als auch der Nicht-Aristoteliker. So lässt sich sowohl bei Šā'id al-Andalusī,

Al-Farābī, Ibn Sīnā als auch bei Al-Ghazālī oder Ibn Bajjah eine entsprechende Auseinandersetzung finden. In dem Seminar sollen Quellentexte der erwähnten Autoren gelesen und auf ihre Rezeption der platonischen und aristotelischen Vorstellungen hin untersucht werden. Das Seminar ist als Tandem-Seminar zu der Lehrveranstaltung „Phantasie und Vorstellungsbilder bei Platon und Aristoteles“ von Ursula Ziegler konzipiert und wird im Rahmen des Projektes der Forschungsorientierten Lehre des SFB 980 durchgeführt. Arabischkenntnisse sind von Vorteil, aber keine Teilnahmevoraussetzung. Das Seminar steht auch Besuchern anderer Fachrichtungen offen.

Organisatorisches:

E-Mail: b.lasala@fu-berlin.de

Do 12-14 16.4. wöchentlich 2 SWS Hab30, SIR 2 Nr. 16061

Der Periplus Maris Erythraei: ein antikes Segelhandbuch?

Klaus Geus

Der sogenannte Periplus Maris Erythraei, ein aus dem 1. Jahrhundert nach Christus erhaltener griechischer Text, ist ein einzigartiges Dokument zum römischen Fernhandel zwischen Afrika und Indien dieser Zeit. Es bietet nicht nur singuläre Informationen zur antiken Wirtschafts-, Sozial- und Rechtsgeschichte, sondern erweist sich bei näherer Lektüre auch als merkwürdiges Konglomerat von authentischem Augenzeugenbericht, praktischem Segelhandbuch und literarischem Reisebericht. Der aus 66 Kapiteln bestehende Text soll während des Seminars von den Teilnehmern gemeinsam gelesen und interpretiert werden.

Regelmäßige und aktive Teilnahme ist für den Scheinerwerb Voraussetzung. Zu Beginn des Seminars werden den Teilnehmern eine deutsche Übersetzung des Textes und eine ausführliche Literaturliste zur Verfügung gestellt.

Literatur:

The Periplus Maris Erythraei. Text with Introduction, Translation, and Commentary by Lionel Casson, Princeton 1989 (Standardwerk). Fabricius, B.: Der Periplus des Erythäischen Meeres von einem Unbekannten, Leipzig 1903. Mehrere Sekundärbeiträge finden sich jetzt in dem Sonderband TOPOI Supplément 11 (2012).

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: klaus.geus@fu-berlin.de

Di 12-14 14.4. wöchentlich 2 SWS Koser20, A 125 Nr. 13005

Husserl: Die Krisis der europäischen Wissenschaften

Alexander Kremling

Husserl diagnostizierte 1936 eine geistes- und wissenschaftsgeschichtliche Krise Europas, in der er auch ein Scheitern der Philosophie sieht und die er ihr zur Lösung durch eine Besinnung auf die eigene Geschichte sowie Methode und Zweck der Philosophie aufgibt. Er beschreibt einen Zustand der Wissenschaften, der von Entfremdung vom Menschen und seinem alltäglichen Leben und Erleben geprägt ist und diskutiert mit Entwicklungen wie Mathematisierung der Natur und Entstehung einer naturalistischen Psychologie Themen, die an Aktualität nicht verloren haben. Sein Versuch, mit der Phänomenologie ein gegenüber den Wissenschaften emanzipiertes Verständnis von Philosophie zu verteidigen wirkt, wie auch der dafür zentrale Begriff der „Lebenswelt“, bis heute nach. Im Seminar wollen wir die Krisis-Schrift genau lesen und diskutieren.

Literatur:

Husserl, Edmund: Die Krisis der europäischen Wissenschaften und die transzendente Phänomenologie. Eine Einleitung in die phänomenologische Philosophie, Meiner, Hamburg, 2007.

Organisatorisches:

E-Mail: Alexander.Kremling@web.de

Do 10-12 16.4. wöchentlich 2 SWS Thiel 43, SR 1 Nr. 16027

Wissensgeschichte – Von der Encyclopédie zu Wikipedia

Ina Ulrike Paul

Das Seminar „Wissensgeschichte – Von der Encyclopédie zu Wikipedia“ wird im Rahmen des BA-Moduls 5 einen Überblick über wesentliche Entwicklungen und Strukturen der neuesten Geschichte seit der Zeit der Französischen Revolution mit Schwerpunkt auf West- und Mitteleuropa und unter Berücksichtigung der Zusammenhänge von nationaler, europäischer und globaler Geschichte angeboten. Mit dieser Zielvorstellung geht es im Bewusstsein des Unterschieds von „Information“ und „Wissen“ an prototypischen Beispielen um die jeweiligen enzyklopädischen Leitmedien des 18., 19. und 20. Jahrhunderts. Die Fähigkeit und die Bereitschaft, ebenso französische wie englische Texte zu lesen, sind unverzichtbar für Historiker/innen und werden deshalb vorausgesetzt.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: papu@zedat.fu-berlin.de

Block	17.4.	2 SWS Koser20, A 336	Nr. 13243
-------	-------	----------------------	-----------

Wirtschaft und Wirtschaftsräume innerhalb der antiken Wissensindustrie

Markham Geller

Die wirtschaftlichen Konsequenzen des technischen Wissens in der Antike sind noch nicht völlig erforscht. Dieser Kurs wird die antiken Wissenschaften (vor allem aus Mesopotamien) im Rahmen von Wirtschaftsräumen studieren, zum Beispiel Divination, Magie, Medizin, Mathematik und so weiter. Der Kurs untersucht, wie diese Wissenschaften innerhalb des königlichen Hofes praktiziert worden sind. Wir wissen bislang noch nicht, wie die einzelnen involvierten Personen bezahlt wurden beziehungsweise wer für deren Bezahlung verantwortlich war. Zudem stellt sich die Frage, was für eine wirtschaftlich-soziale Funktion praktisches Wissen in der Antike erfüllte.

Organisatorisches:

E-Mail: markham.geller@topoi.org

Di	12-14	14.4.	wöchentlich	2 SWS Topoi-Haus Dahlem, Hittorfstr. 18, Bibliothek	Nr. 13770
----	-------	-------	-------------	---	-----------

Recipes for Art: Art Technological Sources in Context

Sven Dupré

In the early modern period many artisans and artistic practitioners began to write down their working procedures. These writings often took the format of recipes. These recipes describe the materials, techniques, and meanings of skilled craft and artistic practices. Collected in manuscripts since Antiquity, with the advent of the printing press, there was a wave of printed texts on practical knowledge flooding the market: recipe collections, Kunstbücher, and books of secrets. This seminar will study art technological recipes in order to reflect on their use in conservation and restoration, in technical art history, and in the history of science, medicine and technology. It will reflect upon a series of issues, including craft knowledge and artisanal epistemology; the intersections between art and science; questions of artisanal literacy and artists' authorship. While conservators and conservation scientists have investigated artists' recipes for their potential to reconstruct the state of the art of workshop practices serving the purposes of conservation and attribution, there is a growing consensus that only a fraction of the thousands of recipes that have come down to us was used in the context of the workshop (and even less—if any—for learning the trade). The questions the seminar will be concerned with include: Who were the writers of Kunstbücher and books of secrets? What did the authors and publishers wish to convey? Who were the collectors and readers of these recipes? What were the social settings of reading and writing recipes? How do recipes reflect on the making and meaning of art? In what ways did the transition into print change recipe reading practices? Finally, we will also consider questions around the historical methodology of reconstruction of artisanal experience and artistic practice.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: dupre@mpiwg-berlin.mpg.de

Di 12-14 14.4. wöchentlich 2 SWS Koser20, A 121 Nr. 13450

Theorien der historischen Wissenschaften

Werner Kogge

Wenn in der Philosophie von Wissenschaftstheorie die Rede ist, dann ist dabei meist nur an Theorie der Naturwissenschaften gedacht. Aber ist es nicht ein Vorurteil, dass unterschiedlichen Wissenschaften unterschiedliches Gewicht für unsere Erkenntnis zukommt? Ein Schwerpunkt unseres Seminars zu Theorien der historischen Wissenschaften wird daher auf der Frage liegen, wie sich Erkenntnisformen der historischen Disziplinen zu denen anderer Fächer, nicht nur der Natur-, sondern auch der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften verhalten. Dazu werden wir aber auch die Binnendifferenzierung der historischen Fächer in den Blick nehmen: Welche Fragestellungen gibt es in den Geschichtswissenschaften? Wie verhalten sich die Ausgangsstellungen von Fächern, die in ihrer Erkenntnis auf Schriftdokumente zurückgreifen können, von solchen, die ‚nur‘ über Quellen materialer Kultur verfügen (prähistorische Archäologie)? Verändert sich die Erkenntnisform im Verhältnis zur zeitlichen und kulturellen Nähe oder Ferne des Erkenntnisgegenstandes? Was bedeuten Begriffe wie ‚Quelle‘, ‚Fund‘, ‚Analogie‘ und ‚Vergleich‘ in den historischen Disziplinen? Welche Debatten drehen sich um Schlagwörter wie ‚Erklären‘, ‚Verstehen‘, ‚Beschreiben‘, ‚Fiktion‘ und ‚Konstruktion‘? Solchen Fragen werden wir anhand sowohl von klassischen als auch von jüngeren Texten nachgehen. Wir werden Texte lesen, die aus der Reflexion der historischen Disziplinen stammen, aber auch solche, die geschichtswissenschaftliche Fragen von der Philosophie her in den Blick nehmen.

Literatur:

Einleitung von Pietro Rossi (Hrsg.), „Theorien der modernen Geschichtsschreibung“, Frankfurt/M. 1987.

Organisatorisches:

E-Mail: werner.kogge@fu-berlin.de

Di 14-16 14.4. wöchentlich 2 SWS Hab30, UG des Instituts Nr. 16038

Staat, Wissenschaft und Gesellschaft in Japan in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Katja Schmidpott

Organisatorisches:

E-Mail: katja.schmidpott@fu-berlin.de

Do 10-12 16.4. wöchentlich 2 SWS Hab45, JK 25/132 Nr. 14028

Frauen in der Geschichte der Mathematik und Informatik im 19. und 20. Jahrhundert

Katrin Bohnet, Anina Mischau

Im Zentrum des Seminars steht die Erarbeitung und Wiederentdeckung der Lebensgeschichten und des Wirken einiger bedeutender Mathematikerinnen und Informatikerinnen im 19. und 20. Jahrhundert. Betrachtet werden zum Beispiel das Leben und Werk von Sophie Germaine (1776–1831), Ada Lovelace (1815–1852), Sonja Kovalevskaya (1850–1891), Emmy Noether (1882–1935), Ruth Moufang (1905–1977), Grace Murray Hopper (1906–1992) und weiterer Wissenschaftlerinnen. Im Seminar geht es nicht darum, diese Frauen als Ausnahmeerscheinung hervorzuheben, denn dies würde sie lediglich auf ihren Exotinnenstatus festschreiben. Es geht vielmehr um eine historische Kontextualisierung deren Leben und Werk. Dies ermöglicht nicht nur eine exemplarische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen wie fachkulturellen Inklusions- und Exklusionsprozessen entlang der Kategorie Geschlecht, sondern auch die Entwicklung neuer Sichtweisen auf die tradierte Kulturgeschichte beider Disziplinen. Das Seminar basiert auf dem Ansatz eines forschenden oder entdeckenden Lernens, das heißt die Studierenden werden selbständig in Gruppenarbeiten einzelne Seminarthemen vorbereiten und präsentieren. Diese Präsentationen werden dann im Seminar diskutiert. Durch den Einsatz von Beobachtungsbögen soll zudem eine Feedbackkultur erprobt werden, die im späteren Berufsalltag im Umgang mit SchülerInnen und/oder KollegInnen hilfreich ist.

Organisatorisches:

Anmeldung: Verpflichtende Einführungsveranstaltung mit Referatsvergabe:

Mittwoch, 15.04.2015, 16-18 Uhr, Königin-Luise-Straße 24-26, Raum 006; Blocktermine: Samstag 09.05., 30.05., 13.06., 27.06. und 11.07.2014 - jeweils von 9:30 - 16:30 Uhr.

E-Mail: bohnet@zedat.fu-berlin.de, amischau@mi.fu-berlin.de

Block 15.4. 2 SWS KL24-26, SR 006 Nr. 19213510

Indogermanische Wanderungen. Wissens- und ideengeschichtliche Hintergründe

Elke Kaiser, Felix Wiedemann

Herkunft und Wanderungen der Indogermanen haben die Altertumswissenschaften seit der Entdeckung der indoeuropäischen Sprachverwandtschaft im späten 18. Jahrhundert nachhaltig beschäftigt. Sprachwissenschaftliche und archäologische Versuche, diese Frage empirisch zu beantworten, reichen bis in die Gegenwart. Dabei gilt für die jüngeren Diskussionen dasselbe wie für die älteren: Die Frage nach der ‚Urheimat‘ der (bezeichnenderweise vornehmlich im deutschsprachigen Raum so genannten) Indogermanen war niemals eine rein akademisch-wissenschaftliche. Vielmehr spielt das Thema eine zentrale Rolle in verschiedenen europäischen Nationalismen und Identitätsmodellen und weist mithin eine erhebliche politische Brisanz auf. Mit der gemeinsamen Lektüre von relevanten Texten und ihrer Diskussion möchten wir diesen Zusammenhängen anhand von Quellentexten seit dem 19. Jahrhundert nachgehen und nach wissenschafts- und ideologiegeschichtlichen Kontinuitäten und Brüchen fragen. Wie etwa verhalten sich aktuelle archäologische Antworten zu jenen ihrer Vorgänger?

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 15 Teilnehmer_innen

E-Mail: elke.kaiser@topoi.org; felix.wiedemann@fu-berlin.de

Mo 16-18 20.4. wöchentlich 2 SWS Hittorfstr. 18, 006 Bibliothek Nr. 13895

Texte zur antiken Geographie im Altäthiopischen

Klaus Geus, Rainer Voigt

Der bekannteste Astronom und Geograph der Antike, Klaudios Ptolemaios (lateinisch Ptolemaeus), schrieb mit seinem „Almagest“ und seiner „Geographie“ (um 150 nach Christus) zwei wissenschaftliche Standardwerke, die bis in die frühe Neuzeit als verbindlich galten und vielfach in andere Sprachen (Lateinisch, Arabisch, Syrisch etcetera) übertragen wurden. Fast unbekannt ist die Rezeption des Ptolemaios im Altäthiopischen (Gecez). Ein ausgewähltes Beispiel (Ms. éth. d'Abbadie 109) wird von den Kursteilnehmern gemeinsam gelesen, übersetzt und kommentiert.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 15 Teilnehmer_innen

E-Mail: klaus.geus@fu-berlin.de

Mo 16-18 13.4. wöchentlich 2 SWS Alt34, Bibliothekszimmer Nr. 13010

Provincializing the West and Global Circulation of Knowledge? Postcolonial Approaches in the History of Knowledge

Nadin Hée

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: nadin.hee@fu-berlin.de

Di 10-12 14.4. wöchentlich 2 SWS Koser20, A 121 Nr. 13166

Vorbereitung des Studientages „Literatur und Wissenschaftsgeschichte“

Jutta Müller-Tamm

Das Seminar dient der Vorbereitung folgender Veranstaltung: 10. Studientag Literatur und Wissenschaftsgeschichte Freitag, 10. Juli 2015, 10:00–19:00 Uhr, am MPI für Wissenschaftsgeschichte, Boltzmannstraße 22, D-14195 Berlin. Wir werden im Vorfeld einschlägige Debatten und Forschungspositionen auf dem Feld der Literature & Science Studies aufarbeiten und den Auswahl- und Vorbereitungsprozess für den Studientag begleiten. Die Teilnahme am Studientag wird vorausgesetzt, die Seminarsitzungen werden daher nicht exakt im zweiwöchigen Rhythmus stattfinden, sondern nach Bedarf in der ersten Sitzung festgelegt.

Organisatorisches:

E-Mail: mueller-tamm@germanistik.fu-berlin.de

Mi 14-18 15.4. 14-tägig 2 SWS Hab45, JK 31/122 Nr. 16723

Das Fortleben griechischen Wissens im Islam und die Vermittlung an das Abendland

Gotthard Strohmaier

Die Thematik ist derzeit stark ideologiebelastet, wie eine in Frankreich ausgebrochene akademische Debatte um ein Buch von Sylvain Gouguenheim (deutsch: Aristoteles auf dem Mont Saint-Michel. Die griechischen Wurzeln des christlichen Abendlandes, Darmstadt 2011) zeigt. Auch Arabisten sollten sich mit ihrem Faktenwissen einbringen, das erstens darin besteht, dass das griechische Wissen im Islam bodenständig und kein Import von außen war, und zweitens, dass die Rezeption im lateinischen Abendland durch hier geschehene besondere sozio-kulturelle Veränderungen bedingt war und in der Hochscholastik nur auf ein eingeschränktes arabisches Basiswissen zugriff, das nun einmal griechischen Ursprungs war. In der sogenannten Renaissance wurde sie durch eine umfassendere Rezeption direkt aus griechischen Quellen in den Schatten gestellt, was zu ungerechten Urteilen über die Rolle der arabischen Wissenschaft führte.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 15 Teilnehmer_innen

E-Mail: strohmaier@bbaw.de

Fr 10-12 17.4. 14-tägig 1 SWS Fabeck23-25, 1.2052 Nr. 14301

Natur und Landschaft. Konzepte von Poussin bis Trevor Paglen

Erna Fiorentini

Bilder der Landschaft herzustellen, Landschaft in Bildern zu verändern, in die Landschaft verändernd einzugreifen, bedeutet seit jeher eine Auseinandersetzung mit der Natur als der physischen Welt und mit den Möglichkeiten, diese als solche erfassen zu können; zugleich aber bedeutet dies auch eine Auseinandersetzung mit der individuellen Erfahrung dieser physischen Welt und mit den Wegen, diese Erfahrung in und durch Bilder zu vermitteln. Wie konfiguriert sich diese ästhetische und erkenntnistheoretische Auseinandersetzung mit der äußeren und inneren Welt in der Geschichte und Theorie der Landschaftskunst? Welche Werte und Kräfte regulieren diese Auseinandersetzung in der Produktion und Rezeption des Landschaftsbildes, und wie verändern sich dabei die Strategien, Produkte, Ansprüche und Funktionen der Landschaftskunst? Diese Fragen sollen im Seminar diskutiert werden anhand von Konzepten und Praktiken in verschiedenen historischen Abschnitten und in verschiedenen Gattungen der Landschaftskunst, von der Malerei bis zur Fotografie, Performance und Gestaltung.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 15 Teilnehmer_innen

E-Mail: erna.fiorentini@hu-berlin.de

Block	16.4.	2 SWS GEO47, 0.12	Nr. 13453
-------	-------	-------------------	-----------

VL

HU Institut für Kulturwissenschaften

Momente automatischer Erkenntnis. Zur Geschichte und Theorie der Maschine

Christina Vagt

Die Vorlesung bietet eine Einführung in die Diskursgeschichte der Maschine. Konkrete maschinelle Entwürfe und Verfahren wie zum Beispiel der antike Gnomon, die Druckerpresse der frühen Neuzeit oder die Dampfmaschine der Industrialisierung werden im Kontext historischer und aktueller Theorien gelesen. Denn die Maschine fungiert innerhalb der europäischen Wissens- und Kulturgeschichte nicht nur als Objekt, sondern auch als Subjekt von Erkenntnis, und schreibt als solches mit an ihrer Geschichte.

Literatur:

Michel Serres, „Gnomon: Die Anfänge der Geometrie in Griechenland“, in: Ders. (Hg.), Elemente einer Geschichte der Wissenschaften, Frankfurt a. M. 1998, S. 109-175.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 150 Teilnehmer_innen

E-Mail: christina.vagt@tu-berlin.de

Mi	12-14	15.4.	wöchentlich	2 SWS DOR26, 208	Nr. 532813
----	-------	-------	-------------	------------------	------------

Umwelt, Medium, Milieu. Zur Wissen(schaft)sgeschichte des ökologischen Denkens

Katja Rothe

Mit der Wende zum 20. Jahrhundert werden in verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen Konzepte des Umweltlichen formuliert. Ob in der Biologie (Jakob von Uexküll), in der Anthropologie (Arnold Gehlen, Helmuth Plessner), in der Soziologie (Robert Ezra Park, Ernest W. Burgess und Roderick D. McKenzie), in der Psychologie (Kurt Lewin), Neurologie (Kurt Goldstein), in der Physiologie (Charles Scott Sherrington) oder in der Geobotanik (Arthur George Tansley) – das ökologische Denken boomte. Das Seminar skizziert beispielhaft Konzepte des Ökologischen in den genannten Disziplinen anhand der je spezifischen Begriffe wie Umwelt, Medium, Milieu, Situation. Gleichzeitig werden diese theoretischen Konzepte in einer ebenfalls um die Jahrhundertwende sich entwickelnde Umwelt- und Lebensreformbewegung situiert. In Gartenstädten wird genossenschaftlich ökologischer Landbau betrieben, Tierschutzvereine gründen sich, Naturschutzparks werden eingerichtet und alternative Heil- und Bewegungslehren versuchen auch den menschlichen Körper ‚ganzheitlicher‘ zu fassen. Die Vorlesung stellt die Frage, in welcher Beziehung das wissenschaftliche und lebensreformerische Wissen vom Ökologischen stehen.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 60 Teilnehmer_innen

E-Mail: katja.rothe@udk-berlin.de

Mi	16-18	15.4.	wöchentlich	2 SWS DOR26, 208	Nr. 84001
----	-------	-------	-------------	------------------	-----------

Geschichte der Biologie

Kerstin Palm

Die Vorlesung gibt einen einführenden Überblick über die Geschichte der Biologie. Nach einem kurzen Blick auf die wichtigsten Vorentwicklungen in Antike, Mittelalter und früher Neuzeit werden wir uns schwerpunktmäßig mit der Entstehung der Biologie als eigenständigem Fach im 18. Jahrhundert und dessen Weiterentwicklungen im 19., 20. und 21. Jahrhundert befassen. Dazu werden zentrale Theorien, Methoden und Forschungstechniken der Biologie vorgestellt und der komplexe Prozess der biologischen Wissensbildung vor allem auch anhand von fachspezifischen Streitpunkten und Kontroversen beleuchtet. Die historischen Darstellungen orientieren sich an aktuellen Forschungsergebnissen aus der Wissens- und Wissenschaftsgeschichte sowie der Genderforschung.

Organisatorisches:

E-Mail: kerstin.palm@hu-berlin.de

Do	12-14	16.4.	wöchentlich	2 SWS FRS191, 5009	Nr. 514060
----	-------	-------	-------------	--------------------	------------

Kosmogonie und Erschaffung des Menschen im Alten Orient / Cosmogony and Creation of Man in the Ancient Near East

Mathieu Ossendrijver

Die Vorlesung bietet eine Einführung in die altorientalischen Vorstellungen über die Entstehung der Welt und die Erschaffung des Menschen. Auf der Basis von aktuellen Editionen werden die wichtigsten sumerischen und akkadischen Mythen zu dieser Thematik besprochen und analysiert.

Darunter sind „Enki und die Weltordnung“, „Atrahasis“ (der „babylonische Noah“) und „Als Oben“ (der „babylonische Schöpfungsmythos“). Folgende inhaltliche, wissenschaftshistorische und kontextuelle Fragen werden im Vordergrund stehen: Was sind die Anfangs- und Endzustände des Kosmos, wie verlaufen die Schöpfungsvorgänge, welche Konzepte und Prinzipien liegen dem Kosmos zugrunde? Wer sind die Akteure? Wie wird die Existenz des Menschen erklärt?

Welches Menschbild liegt den Schöpfungsberichten zugrunde?

Welche Schöpfungserzählungen und Motive sind auch in benachbarten Kulturen (Syrien/Palästina, Griechenland) belegt? Was ist der theologische und politische Kontext der Mythen?

Kenntnisse der mesopotamischen Kultur werden nicht vorausgesetzt.

Organisatorisches:

E-Mail: mathieu.ossendrijver@topoi.org

Mo 10-12 20.4. wöchentlich 2 SWS HN6, 1.03 Nr. 51008

Wissenschaft und Weltbild im Mittelalter

Michael Menzel

Die Vorlesung behandelt die Entwicklung des intellektuellen Lebens seit der „Renaissance der Wissenschaften“ im 12. Jahrhundert bis hin zu den Spätformen der mittelalterlichen Scholastik. Den Schwerpunkt bilden die klassischen Disziplinen, angefangen von den Artes liberales bis hinauf zur Theologie. Das Zusammenspiel von christlicher Weltanschauung und Empirie sowie die Rezeption antik-arabischer Philosophie prägen den geistigen Horizont dieser Jahrhunderte. Der Niederschlag der theoretischen Wirklichkeitssicht im physikalischen, geographischen, politischen und sonstigen Weltbild soll nachgezeichnet werden. Der Leistungsnachweis setzt die Teilnahme an einer Abschlussprüfung voraus.

Organisatorisches:

E-Mail: menzelm@geschichte.hu-berlin.de

Fr 10-12 17.4. wöchentlich 2 SWS UL6, 2002 Nr. 512010

Goethes Farbenlehre

Olaf Müller

An der tausendseitigen Farbenlehre aus dem Jahr 1810 hat Goethe länger und intensiver gearbeitet als an irgendeinem anderen seiner Werke. Sie bietet (neben viel Erbaulichem) eine scharfe und scharfsinnige Attacke auf die optische Theorie des Lichts und der Farben, die Newton hundert Jahre vorher ausgearbeitet hatte und die in ihren Grundzügen bis heute als korrekt gilt. Goethes Widerspruch gegen Newton ist besser als ihr Ruf. Der Dichter aus Weimar war kein Phantast, sondern ein gewiefter Experimentator mit grandioser mathematischer Intuition. Ihm gelangen präzise reproduzierbare, überraschende Experimente, und diese Experimente sind geeignet, Newtons Beweise der herkömmlichen Theorie nachhaltig zu erschüttern. Wie Goethe zeigen kann, gibt es mindestens eine Theorie, die genauso gut mit allen optischen Experimenten klarkommt wie Newtons. Ich werde Newtons und Goethes beste Experimente im Detail analysieren, die Wissenschaftsphilosophie beider Autoren miteinander vergleichen und mit einer Reihe von Vorurteilen gegen Goethe aufräumen.

Literatur:

Goethe, Farbenlehre (didaktischer und polemischer Teil, diverse Auflagen, auch im Netz) sowie O.M., Mehr Licht (Fischer Verlag, 2015).

Organisatorisches:

E-Mail: muelleol@cms.hu-berlin.de

Mo 18-20 13.4. wöchentlich 2 SWS DOR26, 208 Nr. 51005

The Psychological Sciences and Their Histories

Anke te Heesen

What does it mean that the human mind, sensory experiences, emotions, and behavior have become objects of scientific investigation? How have the human sciences helped delimit and define what it means to be human? In doing so, how have they contributed to the creation of distinctly “modern” kinds of selves and social formations? This seminar will explore the development of several of the ideas and practices that have made the abstract entity “human being” concrete from the mid-eighteenth century to the present. Focusing our attention on the many interactions between a diverse range of developing fields of knowledge—including psychology, psychiatry, anthropology—we will explore how abstract concepts such as “reason,” “mind,” “perception,” “desire,” and “emotion” have become real, specific, and consequential in particular sites and under particular historical conditions.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: anke.te.heesen@hu-berlin.de

Di 14-16 14.4. wöchentlich 2 SWS MO40, 114 Nr. 51487

Willenstheorien im Mittelalter / Theories of the Will in the Middle Ages

Dominik Perler

Es scheint selbstverständlich, dass wir nicht nur Gedanken fassen, sondern auch Entscheidungen fällen können. Die mittelalterlichen Philosophen trugen dieser Tatsache Rechnung, indem sie einem rationalen Lebewesen nicht nur einen Intellekt, sondern auch einen Willen zuschrieben. Doch was ist der Wille? Wie verhält er sich zum Intellekt? Was heißt es, dass er Entscheidungen fällen kann? Und wie frei ist er in seinen Entscheidungen? Das Seminar untersucht diese Fragen in enger Auseinandersetzung mit klassischen Texten zur Willenstheorie (von Augustin, Thomas von Aquin, Heinrich von Gent, Wilhelm von Ockham und anderen). Drei Problemkomplexe stehen dabei im Vordergrund:

Metaphysische Probleme: Der Wille wurde meistens als rationales Vermögen charakterisiert. Doch was ist ein derartiges Vermögen? Durch welche Eigenschaften zeichnet es sich aus? Und in welcher Relation steht es zu anderen Vermögen?

Psychologische Probleme: Der Wille, so scheint es, bringt auf der Grundlage von Urteilen und Überlegungen Entscheidungen hervor. Doch wie genau bringt er sie hervor? In welcher Abhängigkeit steht er dabei vom Intellekt? Und welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit der Wille überhaupt aktiv werden kann?

Handlungstheoretische Probleme: Menschen scheinen sich dadurch von Tieren zu unterscheiden, dass sie nicht von bloßen Begierden und Trieben gesteuert werden, sondern ihre Handlungen willentlich bestimmen können und daher auch für ihre Handlungen verantwortlich gemacht werden können. Doch was heißt es, Handlungen willentlich zu bestimmen? In welcher Weise legt der Wille Handlungen fest? Und wie frei oder unfrei ist er in dieser Festlegung?

Alle diese Fragen sollen geprüft und gemeinsam diskutiert werden. Es werden keine besonderen Kenntnisse der mittelalterlichen Philosophie vorausgesetzt. Lateinkenntnisse sind erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich, da alle Texte zweisprachig zur Verfügung gestellt werden. Von allen Teilnehmer/innen werden aber eine sorgfältige Textlektüre und eine aktive Beteiligung am Seminar erwartet.

Literatur:

Hoffmann, T. „Intellectualism and Voluntarism“, in: *The Cambridge History of Medieval Philosophy*, hrsg. von R. Pasnau, 2. Aufl., Cambridge 2014, 414-427; Irwin, T., *The Development of Ethics*, vol. 1: From Socrates to the Reformation, Oxford 2007 (Kap. 15 und 16); Kent, B., *Virtues of the Will. The Transformation of Ethics in the Late Thirteenth Century*, Washington, D.C., 1995; Pink, Th., „Freedom of the Will“, in: *The Oxford Handbook of Medieval Philosophy*, hrsg. von J. Marenbon, Oxford 2012, 569-587.

Organisatorisches:

E-Mail: perlerd@cms.hu-berlin.de

Mo 14-16 13.4. wöchentlich 2 SWS DOR24, 1.406

Nr. 51071

Introduction to Philosophy of Science

Lena Kästner

What is an explanation? When is it successful? How do scientists come up with explanations? What role do laws of nature play in this context? What kinds of statements can be considered laws of nature in the first place? What kinds of entities should figure in scientific explanations? What is the relation between higher-level (for example mental) entities studied by special sciences and lower-level entities (for example particles) studied by physicists? Do scientific experiments enable us to study what the world is really like? Do scientific explanations approximate an objective reality or truth?—All of these are typical questions for philosophers of science. In this seminar we will explore different views in philosophy of science by reading seminal papers from this field. Students' willingness to engage with formalisms and basic logic is presupposed.

Organisatorisches:

E-Mail: lena.kaestner@hu-berlin.de

Do 12-13:30 16.4. wöchentlich 2 SWS I110, 449 Nr. 51057

Epistemology of (Cognitive) Neuroscience

Lena Kästner

This course explores the epistemology of neuroscience. It focuses on the question of how (cognitive) neuroscientists investigate and eventually explain phenomena such as learning, memory, language processing, emotions, ... We will be reading both (cognitive) neuroscience and philosophy of science texts to study how experiments are designed, how data are obtained and evaluated, how inferences are drawn from them, and how theories and explanations are eventually constructed. Basic knowledge of both empirical methods and analytic philosophy will be presupposed.

Organisatorisches:

E-Mail: lena.kaestner@hu-berlin.de

Do 16-18 16.4. wöchentlich 2 SWS I110, 449 Nr. 51058

Die antiken Wissenschaften in der Wissenschaftstheorie

Mathieu Ossendrijver

In diesem Hauptseminar lesen wir selektierte Texte zur Wissenschaftstheorie und zur Wissenschaftsgeschichte der Antike. Die Veranstaltung hat folgende Zielsetzung: die unterschiedlichen wissenschaftstheoretischen Ansätze im Lichte der Forschung zur Wissenschaftsgeschichte der Antike kritisch auf ihre Gültigkeit zu evaluieren und ihre (potenzielle) Relevanz für solche Forschung zu erörtern.

Organisatorisches:

Schein: Jede(r) Teilnehmer(in) wird gebeten ein kurzes Referat zu halten.

E-Mail: mathieu.ossendrijver@topoi.org

Mo 14-16 20.4. wöchentlich 2 SWS HN6, 1.03 Nr. 51069

Stadt, Land, Labor. Wie entstehen Sozialtheorien?

Tanja Bogusz

Wir lesen Theorien, doch wir wissen oft nicht viel darüber, wie diese Theorien entstanden sind. Anhand von drei räumlichen Schwerpunkten – Stadt, Land und Labor – wollen wir uns in diesem Seminar auf Spurensuche begeben: Wie sind Robert Park und sein Team im Chicago der 1920er Jahre vorgegangen, welche sozialen und politischen, aber auch forschungspraktischen Probleme trieben ihre Untersuchungen an und führten zu so etwas wie „Stadtsoziologie“? Was brachte Pierre Bourdieu dazu, inmitten des Algerienkrieges Ende der 1950er Jahre Feldforschungen in der Kabylei durchzuführen, welche institutionellen Bedingungen machten dies möglich und brachten eine „Theorie der Praxis“ hervor? Und inwieweit motivierte die zunehmend dramatische Umweltzerstörung und die gesellschaftliche Wissenschafts- und Technologiekritik zu Beginn der 1970er Jahre Karin Knorr-Cetina dazu, nach Berkely zu gehen, teilnehmende Beobachtungen in einem Labor für Ernährungswissenschaften durchzuführen und den wissenschaftstheoretischen Konstruktivismus mit zu begründen? Das Seminar nimmt wissenschaftspolitische, zeithistorische und logistische Rahmenbedingungen von Sozialforschung aufs Korn und fragt nach ihren Beiträgen zur Entstehung neuer Sozialtheorien.

Literatur:

Beck, Ulrich (1986): Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne. Frankfurt am Main: Suhrkamp; Bourdieu, Pierre (2010): Algerische Skizzen. Berlin: Suhrkamp; Bourdieu, Pierre, Jean-Claude Chamboderon und Jean-Claude Passeron (1991 [1968]): Soziologie als Beruf. Wissenschaftstheoretische Voraussetzung soziologischer Erkenntnisse. Berlin: De Gruyter; Calhoun, Craig (Hg.) (2008). Sociology in America. A History. Chicago: Chicago University Press; Camic, Charles, Neil Gross und Michèle Lamont (2011): Social Knowledge in the Making. Cambridge: Cambridge University Press; Fleck, Christian (2007): Transatlantische Bereicherungen. Zur Erfindung der empirischen Sozialforschung. Frankfurt am Main: Suhrkamp; Joas, Hans (2007): Lehrbuch der Soziologie. Frankfurt am Main & New York: Campus; Knorr-Cetina, Karin (2002 [1980]): Die Fabrikation von Erkenntnis. Zur Anthropologie der Naturwissenschaften. Frankfurt am Main: Suhrkamp; Lindner, Rolf (2007 [1990]): Die Entdeckung der Stadtkultur. Soziologie aus der Erfahrung der Reportage. Frankfurt am Main & New York: Campus; Palmer, Vivien (1928): Field Studies in Sociology. A Students Manual. Chicago: University of Chicago Press; Park, Robert, Ernest W. Burgess und Roderick McKenzie (1925): The City. Chicago: University of Chicago Press.

Organisatorisches:

E-Mail: bogusz@cmb.hu-berlin.de

Di 16-18 21.4. wöchentlich 2 SWS MO40, 312

Nr. 51734

Vergangenheit und Zukunft im antiken Griechenland

Aloys Winterling

Zeithorizonte von Gesellschaften, ihre Vorstellungen von Vergangenheit und Zukunft, sind nicht einfach nur gegeben, sondern unterliegen ihrerseits der Zeitlichkeit und dem historischen Wandel. Ausgehend von den Zeitvorstellungen und temporalen Strukturen moderner Gesellschaften einerseits, ethnologisch erforschter „primordialer“ Gesellschaften andererseits sollen „Erfahrungsräume“ und „Erwartungshorizonte“ (Koselleck) sowie die damit verbundenen Vorstellungen von der Relation von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft („Fortschritt“, Konstanz, Teleologie, Niedergang) im antiken Griechenland behandelt werden. Im Zentrum stehen die Autoren Homer, Herodot, Thukydides, Aristoteles und Polybios. Abschließend soll ein kurzer Vergleich mit den Temporalstrukturen anderer „hochkultureller“ Gesellschaften (Alter Orient, China, Japan) versucht werden. Ziel des Hauptseminars ist, die Vorstellungen von Zeit, Vergangenheit und Zukunft als Indikatoren sozialer Komplexität und realhistorischen gesellschaftlichen Wandels im antiken Griechenland zu deuten. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, das griechische Alphabet zu lernen.

Literatur:

Koselleck, Reinhart, ‚Erfahrungsraum‘ und ‚Erwartungshorizont‘ - zwei historische Kategorien [1975], in: ders., *Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten*, Frankfurt am Main 1979, 349-375; Luhmann, Niklas, *Weltzeit und Systemgeschichte. Über Beziehungen zwischen Zeithorizonten und sozialen Strukturen gesellschaftlicher Systeme*, in: ders., *Soziologische Aufklärung 2*, Opladen 1975, 103-133; Müller, Klaus E., ‚Prähistorisches“ Geschichtsbewußtsein. Versuch einer ethnologischen Strukturbestimmung, in: Jörn Rüsen u.a. (Hg.), *Die Vielfalt der Kulturen (Erinnerung, Geschichte, Identität 4)*, Frankfurt am Main 1998, 269-295; Meister, Klaus, *Die griechische Geschichtsschreibung. Von den Anfängen bis zum Ende des Hellenismus*, Stuttgart u.a. 1990; Meier, Christian, Ein antikes Äquivalent des Fortschrittsgedankens: Das „Könnens-Bewußtsein“ des 5. Jahrhunderts v. Chr., in: ders., *Die Entstehung des Politischen bei den Griechen*, Frankfurt am Main 1980, 435-499; Rüsen, Jörn, Theoretische Zugänge zum interkulturellen Vergleich historischen Denkens, in: Jörn Rüsen u.a. (Hg.), *Die Vielfalt der Kulturen (Erinnerung, Geschichte, Identität 4)*, Frankfurt am Main 1998, 37-73.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: alloys.winterling@geschichte.hu-berlin.de

Di 16-18 21.4. wöchentlich 2 SWS FRS191, 4031

Nr. 51121

Deutscher Humanismus und seine Erforschung

Johannes Helmroth

Das Seminar verbindet das Studium des Renaissance-Humanismus in Deutschland mit der Geschichte seiner Erforschung seit dem 18. Jahrhundert. Als von Italien ausgehende innovative, antike-zentrierte Bildungsbewegung (Portalfigur Petrarca) verbreitete sich der Humanismus in Regionen Deutschlands seit der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts. Das Seminar analysiert zentrale Texte der Humanisten Celtis, Wimpfeling, Reuchlin, Pirckheimer, Hutten und anderen, verfolgt die sozialen und literarischen Netzwerke und politischen Intentionen der Humanisten. Eine zentrale Rolle spielt das Verhältnis zur Reformation. Gibt es spezifische Tendenzen des Humanismus ‚im Norden‘? Parallel dazu wird – erstmals – die frühe Wissenschaftsgeschichte der Forschung über den deutschen Humanismus reflektiert (David Friedrich Strauss, Ludwig Geiger, Gustav Bauch, Karl Hartfelder, Paul Joachimsen und andere).

Literatur:

Meuthen, Erich: ‚Charakter und Tendenzen des deutschen Humanismus‘ in: Säkulare Aspekte der Reformationszeit. Hg. Heinz Angermeier. München-Wien 1983. S. 217-266; Worstbrock, Franz Josef: ‚Über das geschichtliche Selbstverständnis des deutschen Humanismus‘ in: Historizität in Sprach- und Literaturwissenschaft, Hg. W. Müller-Seidel, München 1974, S. 499-519; Mertens, Dieter: ‚Deutscher Renaissance-Humanismus‘ in: Humanismus in Europa. Hg. Stiftung Humanismus in Europa. Heidelberg 1998. S. 187-210; Helmroth, Johannes: ‚Der Humanismus in Deutschland‘ in: ders. Wege des Humanismus. Ausgewählte Aufsätze. Band 1, Tübingen 2013. S. 17-51.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: helmrothj@geschichte.hu-berlin.de

Mi	14-16	15.4.	wöchentlich	2 SWS FRS191, 4026	Nr. 51230
----	-------	-------	-------------	--------------------	-----------

Biologisches Wissen und Genderwissen – ein (un)möglicher Dialog?

Kerstin Palm

Es ist auffällig, dass in den Gender Studies zwar ein großes Spektrum an unterschiedlichen Fächern zur transdisziplinären Wissensbildung beiträgt, biologisches Wissen aber dort bisher kaum Eingang gefunden hat. Wir werden in diesem Seminar diesem Phänomen anhand von Texten und verschiedenen empirischen Erkundungen nachgehen. Zum einen analysieren wir Originaltexte der Biologie hinsichtlich ihrer Wissensformen und kritischen Potentiale und untersuchen empirisch das Selbstverständnis biologischen Wissens (zum Beispiel über Exkursionen in biologische Institute, Interviews etcetera). Zum anderen sichten wir die Argumentationsweisen der Gender Studies, die zu einem Ausschluss biologischen Wissens aus dem Wissenskanon ihres Fachgebietes geführt haben. Ziel des Seminars ist es, Möglichkeiten eines produktiven Dialogs zwischen Genderwissen und biologischem Wissen zu erkunden und zu erproben.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: kerstin.palm@hu-berlin.de

Mo	10-12	13.4.	wöchentlich	2 SWS FRS191, 5009	Nr. 51482
----	-------	-------	-------------	--------------------	-----------

Abaelard und Heloïse – Liebe (nicht nur) zur Wissenschaft

Michael Menzel

Petrus Abaelard († 1142) gehört zu den markantesten wissenschaftlichen Gestalten der Frühscholastik. Das Seminar wird sich unter verschiedenen Aspekten mit ihm beschäftigen. Einerseits wird er als Philosoph zu Worte kommen vor allem in der Auseinandersetzung mit Wilhelm von Champeaux und Anselm von Laon. Einen zweiten Aspekt wird die aufsehenerregende Beziehung zu seiner Schülerin Heloïse bilden, die in tragischer Weise endet. Den dritten Themenbereich wird seine klösterliche Karriere und die Versuche seiner kirchenrechtlichen Ausgrenzung ausmachen. Die Seminararbeit wird mit intensiver Quellenarbeit verbunden sein. Die Bedingungen für eine erfolgreiche Teilnahme sind die Übernahme eines mündlichen Referates sowie die Ausarbeitung einer schriftlichen Hausarbeit beziehungsweise dreier Essays. Ein Semesterapparat mit Literatur und Quellen wird zur Verfügung gestellt.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: menzelm@geschichte.hu-berlin.de

Do 10-12 16.4. wöchentlich 2 SWS FRS191, 4026 Nr. 51231

Geschlecht und „Rasse“ in der Biopolitik

Ulrike Klöppel, Tino Plümecke

Die Bezugnahme auf biologische Prozesse und biowissenschaftliche Forschung ist mehr denn je Kennzeichen sowohl aktueller politischer Regulierungen als auch von Konzepten des Selbst. Die Ungleichheitskategorien Geschlecht und „Rasse“ sind in diese „Verstaatlichungen des Biologischen“ (Foucault) eingebunden und reartikulieren sich unter vorherrschenden Verhältnissen als zentrale Aspekte einer „Optimierung des Lebens“, der Kontrolle und (Selbst-)Führung des individuellen Körpers wie der Bevölkerung.

Im Seminar widmen wir uns Analysen aus dem Feld der Gender/Queer und Critical Race Studies, die insbesondere aus historischen, postkolonialen und feministischen Perspektiven die enormen Entwicklungen im Bereich der Biowissenschaften und -technologien und die gesellschaftlichen Transformationen in den Blick nehmen. Geschlecht und „Rasse“ dienen dabei als Analysekatoren zum Verständnis gegenwärtiger Biopolitiken.

Literatur:

Foucault, Michel (1999): In Verteidigung der Gesellschaft (S. 276-305); Mbembe, Achille (2008): Nekropolitik. In: Atzert, Thomas; Karakayali, Serhat; Pieper, Marianne; Tsianos, Vassilis (Hrsg.): Biopolitik - in der Debatte, S. 64-96; Sänger, Eva/Rödel, Malaika (Hrsg.) (2012): Biopolitik und Geschlecht.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen

Termine: 17.04.2015, 14-16; 08.05.2015-09.05.2015, 10-16:30; 05.06-06.06.2015, 10-16:30

E-Mail: ulrike.kloepfel@hu-berlin.de

Block 17.4. 2 SWS DOR24, 1.405 Nr. 51470

„To classify is human.“ Sammeln, ordnen und klassifizieren in den Lebenswissenschaften, 18.–20. Jahrhundert

Mathias Grote

Lasttiere, Nadelbäume, Speisepilze – Belebtes zu benennen und in Gruppen zu einzuteilen erscheint als eine basale menschliche Aktivität, welche nicht auf die Naturwissenschaften beschränkt ist. Gegenstand dieses Seminars ist die historische Entwicklung der Klassifikation als Teil der Geschichte der Lebenswissenschaften. Ausgehend von der Naturgeschichte des 18. Jahrhunderts (etwa Carl von Linné) wollen wir untersuchen, wie sich Klassifikationsverfahren und -systeme in der Wechselwirkung von Wissenschaft mit wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen (Handel, Kolonialismus) sowie Institutionen (Botanische Gärten, Museen) entwickelten. Nach 1800, so eine zu diskutierende These, wandelte sich die Klassifikation etwa unter dem Eindruck der Formierung der „Biologie“ sowie der Historisierung der Naturgeschichte tiefgreifend. Das vergangene Jahrhundert schuf mit der Expansion von Wissenschaft und Medizin wiederum eine veränderte Situation – wie wurde beispielsweise die Klassifikation von Krankheiten im Zeitalter internationaler Organisationen und Standards, experimenteller Methoden sowie Datenbanken implementiert? Welche Konsequenzen ergaben sich für das Handeln von Menschen aus den Kategorien, in welche wir unsere belebte Umwelt von Mikroben bis zu Menschen einteilen? Diese Fragen werden wir anhand deutsch- und englischsprachiger Texte der Wissenschaftsgeschichte diskutieren. Da sich anhand des Themas der Klassifikation ein Überblick einer Geschichte der Lebenswissenschaften entwerfen lässt, ermöglicht das Seminar auch einen Einstieg in dieses Feld.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: mathias.grote@hu-berlin.de

Mi 14-16 22.4. wöchentlich 2 SWS DOR24, 1.402 Nr. 51463

Einführung in die Kulturtheorien

Tanja Bogusz, Regina Römhild

Kultur gehört zu den permanent hinterfragten und zugleich disziplinär konstitutiven Schlüsselkonzepten der Europäischen Ethnologie. Das Seminar führt in wichtige, „klassische“ kulturtheoretische Positionen ein und vermittelt wissenschaftshistorische Entwicklungslinien hin zu einem „weiten anthropologischen Kulturbegriff“ sowie den Kommunikations- und Distinktionsfunktionen von Kultur. Es diskutiert aber auch neuere kulturtheoretische Positionen und Perspektiven aus den „Cultural Studies“, der Praxisanthropologie und verwandten Bereichen.

Das Seminar tagt vierstündig. Für Textarbeit, Gruppendiskussionen und Übungen wird die Gruppe geteilt.

Organisatorisches:

E-Mail: bogusz@cmb.hu-berlin.de

Di 10-14 21.4. wöchentlich 4 SWS MO40, 211 Nr. 51701

Quantifizierungsregime. Zur Kulturtechnik der Messung

Anna Echterhölter

Achtung: 4-stündig, wöchentlich, nur zweite Semesterhälfte

EINFÜHRUNG

A Revision des Kulturtechnikbegriffes (Abgrenzung Medienkulturwissenschaft, Handwerksgeschichte, Infrastrukturbegriff)

B Beispiele: Bild, Schrift, Zahl, Wissenschaftliche Messung bei Helmholtz, Präzisionsmessungen

ZÄHLEN und QUANTIFIZIERUNG

A Porter: Trust in Numbers

B Quantification Latour / Espeland, Carruthers „Doppelte Buchhaltung“

KÖRPER UND SCHÄTZUNG

A Kula: Measures and Men

B Recherchetag: Archiv Handwerksgeschichte, Planches, Leupold: Theatrum Statarum, Ethnometrologie (frz.)

SILENT PRESENTATION

DAS METRISCHE SYSTEM NOW AND THEN

A Ken Alder metric system

B Galison: Normierungsherstellung, Heiligtum heutiger Maße in Cirey, Ablösung des Urkilogramms

Bildrecherche zu einzelnen außereuropäischen metrischen Systemen

NORMIERUNG ALS MACHT DER BÜROKRATIE

A Scott: Seeing like a State – erstes Kapitel

B Aufsatz Frängsmyr Forstgeschichte / Preußische Landvermessung / Sächsische Landvermessung

HERAUSBILDUNG INTERNATIONALER INSTITUTIONEN

A Rec Internationale Konferenzen der Standardisierung als Vorläufer des Völkerrechts, Helmholtz / Ohm Kontroverse, Telegrafie

B KOLONIALGESCHICHTE: Widerstand gegen die Metrisierung: Hector Vera, Kula, Infrastrukturproblematik Laak

KOMPLEXE MASSE UND KENNGRÖSSEN

A Lepenies: GDP

B Speich: GDP

FAZIT: ZWISCHEN WERKZEUG, MEDIUM und INFRASTRUKTUR

A Stratheren

Organisatorisches:

E-Mail: echterha@culture.hu-berlin.de

Do 10-14 28.5. wöchentlich 2 SWS SO22, 0.03

Nr. 532941

Translation – Übersetzungsprozesse zwischen Wissenschaft und Praxis

Anne K. Krüger, Carla Schraml

Wie kommen wissenschaftliche Erkenntnisse von der Wissenschaft in die Praxis? Diese Frage berührt das bereits vielfach diskutierte Problem des Wissens-, Technologie- bzw. Innovationstransfers. Neu in dieser Debatte ist jedoch der Begriff der „Translation“. Was ist hiermit gemeint? Wie wird der Begriff benutzt? Dies soll anhand von zwei Anwendungsbereichen diskutiert werden. Erstens wird auf Diskussionen innerhalb der (Bio-)Medizin eingegangen, die sowohl innerwissenschaftlich die Übersetzung von Erkenntnissen der Biomedizin in klinische Studien als auch in die Praxis therapeutischer Anwendung thematisieren. Zweitens wird die Frage nach der Übersetzung von Wissenschaft in die Praxis anhand der Entwicklungszusammenarbeit untersucht, wo sozialwissenschaftlich geprägte Überlegungen, den Hintergrund für Planung und Konzipierung von Maßnahmen bilden. Ziel ist es, jenseits von ökonomischen Transfermodellen auszuloten, wie der Translationsbegriff genutzt wird bzw. werden kann, um Prozesse und Praktiken zu analysieren, die das Aufgreifen wissenschaftlicher Erkenntnisse außerhalb ihres Entstehungskontextes begleiten, fördern oder auch behindern.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 25 Teilnehmer_innen

E-Mail: anne.k.krueger@hu-berlin.de

Di 14-16 14.4. wöchentlich 2 SWS UNI3, 001 Nr. 53096

Zur Bipolarität in Bildsymbolik und Farbwahl: Geschlecht und Menschenbild in einschlägigen Beispielen der Naturforschung von der Romantik bis heute

Bettina Bock von Wülfigen

Wir verfolgen historische Hintergründe für bipolare Geschlechtersymbolik auf dem Weg in die Gegenwart der naturwissenschaftlichen Bildproduktion von Schelling und Schiller bis Hegel über Goethes „Zur Farbenlehre“ und die zeitgenössische Symbolik von Plus und Minus wie etwa in der Zeugungstheorie Lorenz Oken. Dabei erarbeiten wir uns vielzitierte Quellentexte im Original ebenso wie kritische Sekundärliteratur und lassen uns historische Verwirrungen in der modernen geschlechtlichen Farbzusordnungen unter anderem von Anne Fausto-Sterling erklären, um auch gegenwärtiges Bildmaterial gemeinsam decodieren zu können. Ihre Bereitschaft zum Lesen englischsprachiger Texte wird in dieser Veranstaltung vorausgesetzt, da passendes aktuelles Textmaterial oft nicht auf deutsch vorliegt.

Organisatorisches:

E-Mail: bettina.bock.v.wuelfingen@staff.hu-berlin.de

Mo 12-14 13.4. wöchentlich 2 SWS GEO47, 0.09 Nr. 532843

Wahrheit, Kapitalismus und Herrschaft

Boike Rehbein

Der auf zwei Semester angelegte Kurs beschäftigt sich mit dem Einfluss gesellschaftlicher Machtstrukturen auf die Definition von Wahrheit. Am Beispiel dreier Konfigurationen des Denkens soll aufgezeigt werden, welche gesellschaftliche Gruppen Erkenntnis generieren, welche Erkenntnisse sich als wahr durchsetzen und welche nicht, wie die Definition von Wahrheit selbst dadurch beeinflusst wird und wie die Herrschaftsstrukturen sich in der Erkenntnis niederschlagen und durch sie gestützt werden. Bei den Konfigurationen handelt es sich um drei zentrale Momente der Geistesgeschichte: die frühe Neuzeit, den Kolonialismus und die gegenwärtige Globalisierung. Jede Sitzung des Seminars besteht aus einem Vorlesungsteil und einer Diskussion.

Wahrheitstheorien

Gesellschaft und Erkenntnis

Galilei I

Galilei II

Descartes

Bacon

Bruno und die Renaissance

NN

NN

NN

Die Durchsetzung der Naturwissenschaften I

Die Durchsetzung der Naturwissenschaften II

Organisatorisches:

E-Mail: rehbeinb@hu-berlin.de

Do 16-18 16.4. wöchentlich 2 SWS I118, 315

Nr. 53611

Heilung. Deutsche Medizinspielfilme der 1940er und 1950er Jahre

Britta Lange

Die Medizin verspricht Heilung: die Befreiung des Körpers oder der Psyche von Leiden. Nach Heilung vom realen Grauen der Gegenwart oder der Geschichte verlangte die deutsche Gesellschaft aber auch im Sinne der Absolution, der Freisprechung von Sünden: In den späten 1930er und 1940er Jahren war sie mehr oder weniger direkt mit den medizinischen Verbrechen des NS-Staates konfrontiert. Doch nicht nur währenddessen, sondern auch in der Nachkriegszeit beriefen sich Spielfilme eher auf die positiven Leistungen der Medizin, als sich mit den Tatbeständen von Euthanasie, Zwangssterilisationen und grausamsten medizinischen Experimenten an lebendigen Menschen auseinander zu setzen. Die großen Medizinspielfilme der 1940er, aber auch der 1950er Jahre stellen historische oder gegenwärtige, reale oder fiktive Arztfiguren als Helden in den Mittelpunkt, die sich nicht nur durch bahnbrechende Forschungsleistungen, sondern auch durch ihren menschlichen Einsatz und ihre moralische Vorbildfunktion auszeichnen. Während diese Protagonisten in der jeweiligen Filmhandlung für medizinische Heilung sorgen, stellt sich die Frage, welche Wunden sie beim jeweiligen Kinopublikum versorgen sollen, welchen Verdrängungsleistungen sie Linderung und Heilung versprochen.

Das Seminar setzt sich anhand von ausgewählten Filmen – unter anderem Robert Koch – Der Bekämpfer des Todes (1939), Paracelsus (1943), Germanin (1943), Frauenarzt Doktor Prätorius (1949/1950), Sauerbruch – Das war mein Leben (1954), Frauenarzt Doktor Bertram (1957) – mit der Konstruktion der Ärzte als Helden im gesellschaftlichen, politischen und medizinischen Kontext auseinander. Fragen nach dem Verhältnis von grauvoller Realität zu den epischen und komödiantischen Filmfiktionen stehen dabei ebenso zur Diskussion wie solche nach den Geschlechterrollen (zum Beispiel dem klassischen Liebesverhältnis zwischen Arzt und Krankenschwester) im Verhältnis zum Genre der Frauenarztfilme in den 1950er Jahren.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 35 Teilnehmer_innen

E-Mail: britta.lange@culture.hu-berlin.de

Mi 10-12 15.4. wöchentlich 2 SWS GEO47, 0.07 Nr. 532835

Momente automatischer Erkenntnis. Zur Geschichte und Theorie der Maschine (Begleitseminar zur Vorlesung)

Christina Vagt

Das Seminar dient der Vertiefung der Vorlesung und der Auseinandersetzung mit den dort behandelten Texten und Theorien. Die Seminarmaterialien werden online zu Verfügung gestellt.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 35 Teilnehmer_innen

E-Mail: christina.vagt@tu-berlin.de

Di 12-14 14.4. wöchentlich 2 SWS GEO47, 0.07 Nr. 532842

Die Sudanarchäologische Sammlung der HU-Berlin: Geschichte, Komponenten, Perspektiven

Cornelia Kleinitz

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 40 Teilnehmer_innen

E-Mail: cornelia.kleinitz@archaeologie.hu-berlin.de

Do 10-12 16.4. wöchentlich 2 SWS UL6, 2095A Nr. 53208

Orte des Wissens: Stiftungsarchive

Cornelia Weber

Stiftungen archivieren eine Vielzahl an (forschungs)relevanten Daten. Dazu gehören unter anderem Nachlässe namhafter Personen, historische Schriftstücke, Einzelobjekte und Sammlungen. Das Themenspektrum umfasst alle Gesellschaftsbereiche – von Politik über Kultur, Wissenschaft, Ökonomie bis hin zu Sozialwesen und Sport. Die Bandbreite der Bestände reicht von Geschäftsakten über Nachlässe von Stiftern und Dritten bis hin zu Sammlungen, die von Stiftern zu bestimmten Themenkreisen angelegt wurden.

Im Seminar befassen wir uns zunächst mit theoretischen Texten zu Archiven und ihrer Struktur, Funktion und Bedeutung. Dann werden wir uns anhand von ausgewählten Beispielen mit dem Genre Stiftungsarchive beschäftigen. Im Anschluss besuchen wir Berliner Stiftungsarchive und werden vor Ort Herangehensweisen sowie Recherchemöglichkeiten kennenlernen und diskutieren.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 10 Teilnehmer_innen

E-Mail: weber@mathematik.hu-berlin.de

Mi 16-18 15.4. wöchentlich 2 SWS UL6, 3031 Nr. 84003

Bilder als historische Quellen: die visuelle Repräsentation Tibets im 19. Jahrhundert

Diana Lange

Zentralasien stand im 19. Jahrhundert im Brennpunkt geopolitischer Interessen. Nach dem Motto „wer Territorien beherrschen will, muss sie kennen“ war der Beginn britischer Herrschaft auf dem indischen Subkontinent auch der Beginn der Beschaffung systematischen Wissens. Dieses Wissen wurde schriftlich dokumentiert, kartographiert und in Form von Zeichnungen festgehalten. Bilder – inklusive historischer Karten – bilden ein einzigartiges Medium, um Erkenntnisse über die visuelle Darstellung von geographischen Räumen sowie das Alltagsleben und signifikanter Traditionen der entsprechenden Regionen zu erlangen. Sie ergänzen in besonderer Weise die schriftlichen Quellen und mündliche Überlieferungen zu diesen Wissensbereichen. Ziel des Seminars ist eine kritische Auseinandersetzung mit Bildern als historischen Quellen, wobei der Fokus auf die Region Tibet und die Zeit vor der Einführung der Fotografie gerichtet sein wird.

Organisatorisches:

E-Mail: diana.lange@hu-berlin.de

Di 10-12 14.4. wöchentlich 2 SWS I118, 217 Nr. 53650

Konzepte der Natur vom Altertum bis in die Gegenwart

Gerhard Scharbert

„Natur“ als etwas, was den Einzelnen umgibt, dem er entstammt, und das ihn gelegentlich zu überwältigen droht, scheint gerade in der Ambivalenz von radikalem Außen und „eigentlicher Natur des Selbst“ immer wieder „Den Menschen“ als Kulturwesen infrage zu stellen. Wir wollen in diesem Seminar verschiedene Entwürfe und Konzepte von Natur näher ansehen, die sich von der Antike bis heute entwickelt haben; im Durchgang durch die Jahrhunderte versuchen wir uns dem zu nähern, was als Wissensfeld Natur hieß und heißen kann.

Literatur:

Gloy, Karen: Das Verständnis der Natur, 2 Bde. München 1995/96; Esfeld, Michael: Einführung in die Naturphilosophie, Darmstadt 2011; Heisenberg, Werner: Das Naturbild der heutigen Physik, Reinbek bei Hamburg 1955; Reichhoff, Josef H.: NATUR Geschichte[n], München 2011.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 35 Teilnehmer_innen

E-Mail: gerhard.scharbert@hu-berlin.de

Mo 12-14 13.4. wöchentlich 2 SWS GEO47, 0.07 Nr. 532825

Historische Bestände und Nachlässe

Jutta Weber

Archivierung und Erschließung historischer Bestände zählen zu den wichtigen grundlegenden Aufgaben aller der Bibliotheken, die im Besitz solcher Bestände sind.

Im Seminar werden grundlegende Probleme historischer Bestände besprochen: dazu zählen Fragen der Spezifik dieser Bestandsgruppe, Bestandserhaltung sowie Erschließungsmittel. Einen großen Raum nimmt die praktische Arbeit am Material ein, die in der Staatsbibliothek zu Berlin (Haus 2) stattfindet, der Schwerpunkt liegt auf der Arbeit mit Nachlässen. Erwerbung, Erschließung und Präsentation von Nachlässen werden in der Praxis gemeinsam erarbeitet: Vom Erwerbungsvertrag über das Auspacken, Ordnen, Verzeichnen und weitere Schritte bis zur Benutzbarkeit der Originale oder digitaler Kopien werden auch Rechtsfragen und Fragen der Zusammenarbeit mit Editionsprojekten etcetera behandelt.

Die Lehrveranstaltungen finden jeweils mittwochs 14–16 beziehungsweise 16–18 Uhr statt. Die Veranstaltungen in der Staatsbibliothek finden im Hörsaal 320 statt. Treffpunkt: im Foyer der Staatsbibliothek, Haus 2, Potsdamer Straße 33, vor der Bonhoeffer-Büste. Die Gruppe begibt sich dann in den internen Bereich der Staatsbibliothek, so dass pünktliches Erscheinen sehr wichtig ist.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: jutta.weber@sbb.spk-berlin.de

Mi	14-16	22.4.	wöchentlich	2 SWS DOR26, 123	Nr. 51820
----	-------	-------	-------------	------------------	-----------

Science is Fiction. Naturverhältnisse im frühen Film

Katja Kynast

„Welche Auffassung der lebenden Natur ist die richtige?“, fragte Karl Ernst von Baer 1860 in einem Vortrag vor der Russischen Entomologischen Gesellschaft. In der Beantwortung der Frage durchdenkt der Naturforscher die Möglichkeiten des Films vor seiner Erfindung und entwirft eine Welt, in der Pflanzen in extremer Zeitlupe scheinbar unbelebt verharren oder die Sonne in Zeitraffer einen feurigen Schweif hinter sich zieht – Science Fiction im wortwörtlichen Sinne. Von Baer antizipiert hier hellseherisch, dass der Film Verfahren und Konzepte bereitstellen würde, die unsere Auffassung von der Natur berichtigen, reflektieren und modifizieren können.

Im Seminar betrachten wir ausgewählte textliche und filmische Beispiele aus dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert, erschließen deren Naturkonzeptionen und Wahrnehmungsmodelle und gehen dabei auch der Frage nach, „welche andere Natur [es] ist, die zu der Kamera als die zum Auge spricht“ (Walter Benjamin).

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 35 Teilnehmer_innen

E-Mail: katja.kynast@culture.hu-berlin.de

Mi	14-16	15.4.	wöchentlich	2 SWS GEO47, 0.07	Nr. 532831
----	-------	-------	-------------	-------------------	------------

Walden. Der Wald als Wissensfigur

Katja Rothe

Der Wald steht am Anfang der Debatte um Nachhaltigkeit. Der Begriff wurde erstmals 1713 von Hans Carl von Carlowitz‘ gebraucht. Carlowitz nahm die Holzknappheit im Europa des späten 17. und frühen 18. Jahrhunderts zum Anlass, um auf die langsame Aufforstung als Bedingung für anhaltende Holzproduktion hinzuweisen und den radikalen und schnellen Holzschlag zu kritisieren. (Grober 2010) Das Permakultur-Design nahm seinen Anfang ebenfalls in der Idee einer permanenten Landwirtschaft auf Grundlage der Waldwirtschaft: 1929 schrieb der Ökonom und Geograph Joseph Russell Smith das Buch „Tree Crops. A Permanent Agriculture“, in dem er die systematische Bepflanzung mit Bäumen als Mittel gegen die Umweltzerstörung vorschlägt. Das Buch „Walden; or, Life in the Woods“ von Henry David Thoreau (1854) wurde zum Klassiker gleich mehrerer Lebensreformbewegungen bis zur Gegenwart. 1948 entwarf in Reaktion darauf der Behaviorist Burrhus Frederic (B. F.) Skinner in „Walden Two“ eine kybernetische Vision einer besseren Gesellschaft. Aber auch Johann Wolfgang Goethe und Alexander von Humboldt machten sich um den Wald als Wissensfigur verdient.

Das Seminar verfolgt verschiedene Konzeptionen des Waldes als ‚ursprüngliche Natur‘ oder ‚künstlicher Natur‘ ausgehend vom 18. Jahrhundert bis heute. Dabei werden die verschiedenen Modelle von Nachhaltigkeit diskutiert, aber auch das zugrundeliegende ökonomische Denken thematisiert. Denn das Konzept der Nachhaltigkeit in der Forstwirtschaft, aber auch im Permakultur-Design ist entgegen aller romantischer Visionen ein dezidiert ökonomisches.

Das Seminar wird einen Tag in dem Revier der Försterin Ulrike Kreplin, Revierförsterei Wuhlheide verbringen.

Das Seminar findet als Blockseminar zu folgenden Zeiten statt:

Einführung, Montag, 20.4.2015, 14-16

1. Block, Samstag 18.05.2015, 10-17

2. Block, Samstag 22.06.2015, 10-18

3. Block, Samstag 06.07.2015, 10-18

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 15 Teilnehmer_innen

E-Mail: katja.rothe@udk-berlin.de

Block

20.4.

2 SWS UL6, 3031

Nr. 84006

Krankheitsgeschichten

Katrin Solhdju

Krankheiten sind in den letzten Jahrzehnten zunehmend von rein medizinisch definierten Entitäten zu kulturell, politisch und narrativ umkämpften Phänomenen avanciert und zwar auf ganz unterschiedlichen Schauplätzen. Zum einen haben die Entwicklungen der High-Tech Medizin seit den 1960er Jahren eine neue Form des Ethikdiskurses hervorgebracht (Stephen Toulmin: How Medicine Saved the Life of Ethics), der sich in einen zuvor eindeutig medizinisch besetzten Praxisbereich einmischt. Einige neuere Entwicklungen, etwa Ansätze einer „Narrativen Ethik“ sollen im Seminar zumindest einführend diskutiert werden. Parallel dazu haben sich auch die ersten politisch engagierten Patientenbewegungen formiert, die für sich reklamieren, der medizinischen Expertise ihre eigenen Erfahrungsperspektiven bezüglich des Lebens mit dieser oder jener Krankheit hinzuzufügen. Zudem hat sich ausgehend von Überlegungen der Wissenschaftsforschung über Status und Qualität naturwissenschaftlichen Faktenwissens auch ein Nachdenken über die konstitutive Historizität von Krankheiten herausgebildet (Hacking, Metzl, Pignarre, Martin etcetera). Im Seminar sollen diese Zusammenhänge je ausgehend von ganz konkreten Krankheitsgeschichten beleuchtet werden – so zum Beispiel anhand von Depression beziehungsweise Bipolarität, Multipler Persönlichkeit, Alzheimer, Huntington’s Disease etcetera.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 35 Teilnehmer_innen

Di	10-14	14.4.	14-tägig	2 SWS SO22, 0.02	Nr. 532837
----	-------	-------	----------	------------------	------------

Orthographiegeschichte

Lars Erik Zeige

Die deutsche Rechtschreibung begegnet uns heute als gesetzte, kodifizierte und verbindliche Norm. Im Seminar soll zum einen der Weg zu dieser Norm in Ausschnitten nachgezeichnet werden: von Antike und Mittelalter über die „frühen Grammatiker“ und die Orthographischen Konferenzen bis zu den Reformen 1996–2006. Zum anderen werden Modelle vorgestellt, die das Verhältnis von Sprachsystem, Schriftsystem und orthographischem Regelwissen erfassen. Weitere Themen sind Schreibnormen in den Neuen Medien sowie eine Auseinandersetzung mit dem populärwissenschaftlichen Alarmismus. Die Themen werden anhand von Regeln und Einzelschreibungen dargestellt. Ziel des Seminars ist es, einen wissenschaftsgeschichtlich fundierten Blick auf das Phänomen „Rechtschreibung“ zu gewinnen.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: lars.zeige@rz.hu-berlin.de

Mo	16-18	13.4.	wöchentlich	2 SWS DOR24, 1.401	Nr. 5220027
----	-------	-------	-------------	--------------------	-------------

Werte in der Forschung

Martin Reinhart

Kann und soll Wissenschaft wertfrei sein? Viele würden auf diese beiden Fragen ohne großes Zögern mit „Ja“ antworten oder zumindest bekräftigen, dass Wissenschaft nach Wertfreiheit zu streben hat. Wir wollen uns in diesem Seminar mit der Bedeutung von Werten in der Forschung befassen, indem wir zum einen danach fragen, welche Antworten in der Geschichte der Wissenschaften auf die Frage nach der Wertfreiheit von Forschung gegeben wurden. Der Werturteilsstreit in der Soziologie wird hierbei eine zentrale Rolle einnehmen. Zum anderen wollen wir versuchen aus gegenwärtigen Trends in der Forschung zu schließen, welche Wertvorstellungen oder -orientierungen zum Tragen kommen. Der Fokus wird dabei vor allem auf den Sozialwissenschaften liegen, aber in einzelnen Punkten werden auch Wertbezüge der Natur- und Geisteswissenschaften diskutiert werden.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 25 Teilnehmer_innen

E-Mail: martin.reinhart@hu-berlin.de

Mo 10-12 13.4. wöchentlich 2 SWS UNI3, 005 Nr. 53097

Wissenschaft und Öffentlichkeit

Martina Franzen

Das Verhältnis von Wissenschaft zur Öffentlichkeit unterliegt dem sozialen Wandel. Während für die Naturforscher im 17. Jahrhundert die höfische Gesellschaft das primär adressierte Publikum darstellt, verlagert sich im 18. Jahrhundert die Relevanz der Zeugenschaft auf Institutionen. Ende des 19. Jahrhunderts entwickelt sich parallel zur fachinternen Kommunikation eine Popularisierungsindustrie, die auf ein wissensbegeistertes Publikum trifft. Im 20. Jahrhundert orientiert sich die Wissenschaftskommunikation zunehmend an einem Massenpublikum, das über den Umweg der Massenmedien erreicht wird und dabei massemedialen Selektionsmechanismen genügen muss. Die Popularisierung wissenschaftlichen Wissens wird nun als Verzerrung wahrgenommen, Wissenschaft gerät in Distanz zur Gesellschaft. Vor dem Hintergrund öffentlicher Kontroversen über Risikotechnologien werden seit den 1980er Jahren Wissenschaftskommunikationsaktivitäten politisch befördert, die anfangs auf die Aufklärung einer (ungebildeten) Öffentlichkeit (scientific literacy), später auf die Erhöhung von Partizipationsmöglichkeiten setzen (science and society). Mit der rezenten Programmatik von Citizen Science wird jede Asymmetrie zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit quasi aufgehoben. Mittels Web 2.0-Technologien sind Interaktionsmöglichkeiten entstanden, die das Verhältnis zwischen Wissenschaft und ihrem Publikum neu bestimmen.

Im Seminar soll ausgehend vom Begriff des Publikums ein Überblick über die Forschung zur Wissenschaftskommunikation gegeben werden. Ziel ist es, zentrale Beschreibungsmodelle und Begriffe zu erarbeiten, um aktuelle Entwicklungen im Bereich Wissenschaftskommunikation vor dem Hintergrund der historischen Entwicklung einzuordnen und mit Blick auf das spannungsreiche Verhältnis von Wissenschaft, Medien und Öffentlichkeit zu reflektieren.

Literatur:

Sybilla Nikolow (2014): Wissenschaft, Öffentlichkeit und die Rolle der Medien: Problematik, Konzepte und Forschungsfragen. In: Sebastian Brandt, Christa-Irene Klein, Nadine Kopp, Sylvia Paletschek, Livia Prüll und Olaf Schütze (Hg.): Universität, Wissenschaft und Öffentlichkeit in Westdeutschland. (1945 bis ca. 1970). Stuttgart: Steiner S. 39–57.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 25 Teilnehmer_innen

E-Mail: martina.franzen@wzb.eu

Do 14-16 16.4. wöchentlich 2 SWS UNI3, 005 Nr. 53099

Museologie, Museumsdidaktik und materielle Kultur

NN

In der Veranstaltung werden Fragen und Probleme der theoretischen und praktischen Museumsarbeit diskutiert. Dazu sollen unter anderem folgende Themen angesprochen werden: „Wie können ‚Museologie‘, ‚Museumsdidaktik‘, ‚Museumspädagogik‘ und ‚Museumskunde‘ auch in Hinblick auf die Archäologie und Kulturgeschichte Nordostafrikas (AKNOA) definiert werden?“; „Welche Relevanz kommt einer theoretisch orientierten musealen Wissenschaft zu, und wie verhält sie sich gegenüber der praktisch ausgerichteten Museumsarbeit?“; „Wie verstehen sich die Ausstellungskonzepte verschiedener Sammlungen?“ Und inwieweit ist es möglich, den Bereich Museologie in der akademischen Ausbildung so aufzubauen, dass sich die beruflichen Möglichkeiten der Studierenden in diesem Bereich verbessern (Praktika, Volontariate, Ausbildungsmöglichkeiten im Museum, Kooperation mit anderen Studiengängen, Sommerschulen etcetera)? Hier sollen erste Konzepte entwickelt werden.

Ein Teil des Seminars wird über Referate bestritten, die in die jeweilige Thematik einführen und eine Diskussionsgrundlage bieten sollen. Ein zweiter Teil wird voraussichtlich in Form praktischer Übungen in der Sammlung des Römer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim durchgeführt. Dort erhalten die Teilnehmer Einblicke in die wichtigsten Stationen des Museumsbetriebes. Darüber hinaus bietet sich die Gelegenheit eines Austauschs mit den Mitarbeitern des Museums. Eine weitere Kurzexkursion nach München steht zur Option.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 40 Teilnehmer_innen

wöchentlich

2 SWS

Nr. 53207

Labore der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Forschung: Welche Rolle spielt „Geschlecht“ in Experiment und Gestaltung?

Petra Lucht

Seit Ende der 1970er Jahre wird in der Wissenschaftsforschung der epistemologische Status des Experiments beginnend mit ethnographisch geschulten Laborstudien (Knorr Cetina 1981) und in praxisorientierten Arbeiten (Latour/ Woolgar 1986) untersucht. Verschiedene Autor_innen konnten aufzeigen, dass dem Experiment entgegen dem bisherigen Verständnis eine eigenständige, schöpferische und generierende Rolle zukommt (Heidelberger/Steinle 1998). „Experimente kombinieren künstliche und natürliche, technische und wissenschaftliche, materielle und immaterielle Dinge“ (Schmidgen unter anderem 2004:8) und bringen in diesem Prozess das undefinierte und das noch-nicht-Sichtbare als epistemisches Objekt hervor. Für uns stellt sich die Frage, welche Rolle dem Experiment bei der Konstruktion von Geschlecht zukommt. Wie wird die Differenz zwischen männlich und weiblich experimentell beziehungsweise gestalterisch hergestellt, und wie wird das experimentell produzierte Wissen über Geschlecht stabilisiert? Wie unterscheiden sich die verschiedenen Labor- und experimentellen Anordnungen über die Disziplinen hinweg und wie wandeln sie sich in Abhängigkeit dessen, was disziplinär als Repräsentation von Geschlecht gilt? In dieser Veranstaltung werden wir mittels teilnehmender Beobachtung verschiedene natur- und technikwissenschaftliche Labore in den Blick nehmen, um diesen Fragen nachzugehen.

Organisatorisches:

E-Mail: lucht@kgw.tu-berlin.de

Do

10-12

16.4.

wöchentlich

2 SWS MAR 2.013

Nr. TU848

Die Epoche der Intellektuellen

Philipp Felsch

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: felschph@hu-berlin.de

Mo 10-12 13.4. wöchentlich 2 SWS SO22, 0.02

Nr. 532839

Eine Frage der Herkunft. Provenienzforschung in universitären Sammlungen

Sarah Elena Link, Cornelia Weber, Oliver Zauzig

Die Provenienzforschung beschäftigt sich mit der wissenschaftlichen Erforschung der Herkunft von Kunstwerken und Kulturgut. Sie konzentriert sich derzeit vor allem auf Kunstgegenstände, ist jedoch für andere Objektbereiche ebenso relevant. Bei den Universitätssammlungen stand die Frage nach dem Vorleben der Objekte in der Vergangenheit eher im Hintergrund. In der aktuellen Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte jedoch rückt auch dort die Provenienzforschung stärker in den Fokus.

Im Seminar werden wir zunächst unterschiedliche Methoden der Provenienzforschung kennenlernen und uns damit auseinandersetzen, welche universitären Sammlungen über Objektgruppen verfügen, die aus einem möglichen Unrechtskontext stammen könnten (wie zum Beispiel Präparate menschlicher Herkunft aus der Kolonial- oder NS-Zeit oder auch außereuropäische und antike Kulturgüter). Im Anschluss daran untersuchen wir ausgewählte Objekte universitärer Sammlungen selbst, recherchieren deren Herkunftsgeschichten und diskutieren Möglichkeiten eines offenen Umgangs mit der eigenen Geschichte sowie die Frage nach der historischen Verantwortung einer Sammlung.

Organisatorisches:

E-Mail: weber@mathematik.hu-berlin.de, sarah.elena.link@hu-berlin.de, oliver.zauzig@rz.hu-berlin.de

Mi 14-16 15.4. wöchentlich 2 SWS UL6, 3031

Nr. 84002

Das Lautarchiv – Geschichte, Bestände und Zugriff auf eine „sensible Sammlung“

Sarah Grossert

Das Lautarchiv ist eine anthropologisch, sprach- und kulturwissenschaftlich wie musikethnologisch weltweit bedeutende akustische Sammlung von Sprach- und Musikaufnahmen aus der Zeit zwischen 1910 und 1960. Es beherbergt rund 7500 Schellackplatten, 220 Wachswalzen, darüber hinaus Gelatine- und Aluminiumplatten sowie Magnettonbänder. Diese historischen Tonträger beinhalten heterogene Bestandsgruppen, beispielsweise die sogenannten „Stimmen fremder Völker“, worunter Tonaufnahmen aus deutschen Kriegsgefangenenlagern des Ersten Weltkrieges zu verstehen sind. Zudem sind Dialektaufnahmen der 1920er und 1930er Jahre, Aufnahmen von Tierstimmen, sogenannte „Verbrecheraufnahmen“ sowie Aufnahmen aus Kriegsgefangenenlagern des Zweiten Weltkrieges vorhanden. Das Seminar beschäftigt sich intensiv mit den einzelnen Bestandsgruppen dieser historischen, besonders sensiblen Sammlung und beleuchtet ihre jeweiligen medien- und wissenschaftshistorischen Dispositionen. Zudem sollen Probleme aktueller Erschließungs-, Bereitstellungs- und Nutzungsszenarien (auch) in forschungsethischer Hinsicht diskutiert werden.

Literatur:

Berner, Margit/Hoffmann, Anette/Lange, Britta (2011): *Sensible Sammlungen*. Aus dem anthropologischen Depot, Hamburg.

Bose, Fritz (1936): „Musikwissenschaft am Institut für Lautforschung“, in: *Archiv für Musikforschung* 1, Leipzig, S. 487-490; Doegen, Wilhelm (Hg.) (1925): *Unter fremden Völkern – Eine neue Völkerkunde*, Berlin; Johler, Reinhard/Marchetti, Christian/Scheer, Monique (Hg.) (2010): *Doing Anthropology in Wartime and War Zones. World War I and the Cultural Sciences in Europe*, Bielefeld; Lange, Britta (2006): „Ein Archiv von Stimmen. Kriegsgefangene unter ethnografischer Beobachtung“ und „Playback. Wiederholung und Wiederholbarkeit in der frühen vergleichenden Musikwissenschaft“, *Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin, Preprint* 321; Mahrenholz, Jürgen (2003): „Zum Lautarchiv und seiner wissenschaftlichen Erschließung durch die Datenbank IMAGO“, in: *Berichte aus dem ICTM-Nationalkomitee Deutschland XII*, hg. von Marianne Bröcker, Universitätsbibliothek Bamberg; Mehnert, Dieter (1996): *Historische Schallaufnahmen – Das Lautarchiv an der Humboldt-Universität Berlin*, in: *Studientexte zur Sprachkommunikation. Elektronische Sprachsignalverarbeitung* 13, Berlin, S. 28-45; Ziegler, Susanne (2000): „Die akustischen Sammlungen. Historische Tondokumente im Phonogramm-Archiv und im Lautarchiv“, in: *Theater der Natur und Kunst, Ausstellungskatalog* hg. von Horst Bredekamp/Jochen Brüning/Cornelia Weber, Berlin, S. 197-206.

Organisatorisches:

E-Mail: lautarchiv@hu-berlin.de

Mi 10-12 15.4. wöchentlich 2 SWS AKU5, 501

Nr. 53459

Wissenschaft und Religion

Silke Gülker

Das Verhältnis von Wissenschaft und Religion war eines der prägenden Themen bei Gründung der Soziologie. In Frage stand, ob Wissenschaft die Religion ablösen würde (wovon etwa Comte, Marx oder Durkheim überzeugt waren) oder ob Wissenschaft und Religion in jeweils unterschiedlichen Sphären dauerhaft nebeneinander existieren würden (wie es Weber annahm). Das Thema stand über lange Zeit nicht mehr im Zentrum soziologischer Debatten und die empirische Wissenschaftsforschung befasst sich bis heute selten damit. Dabei gibt es aktuell zahlreiche Anlässe, neue Fragen zum Verhältnis von Wissenschaft und Religion zu stellen. Was bedeutet etwa der Streit zwischen so genannten Kreationisten und Evolutionisten in den USA und Großbritannien? Und was bedeutet es, dass dieser Streit in Deutschland kaum eine Rolle spielt? Was ist gemeint, wenn der damalige Kardinal Josef Ratzinger in einer Debatte mit Jürgen Habermas eine „gegenseitige Begrenzung“ von Glaube und Vernunft fordert? Welche Rolle spielen kirchliche Organisationen heute bei der Regulierung von Wissenschaft? Und wie kommt es, dass eine Alternativmedizin wie Ayurveda, das sich ausdrücklich auf religiöse Traditionen bezieht, auch in Deutschland einen regelrechten Boom erfahren hat?

Das Seminar bietet einen einführenden Überblick in das große Themenfeld Wissenschaft und Religion. Behandelt werden klassische soziologische Texte, historische Debatten und aktuelle Fragestellungen. Erwartet wird die Bereitschaft zur Lektüre englischer und deutscher Texte.

Einführungssitzung am 17.4., 8:30-10 Uhr

1. Blockveranstaltung am 24.4., 14.00-18.00 Uhr und 25.4., 9.30-13.00 Uhr
2. Blockveranstaltung am 15.5., 14.00-18.00 Uhr und 16.5., 9.30-13.00 Uhr
3. Blockveranstaltung am 5.6., 14.00-18.00 Uhr und 6.6., 9.30-13.00 Uhr

Literatur:

Evans, John H./ Evans, Michael S. (2008): "Religion and Science: Beyond the Epistemological Conflict Narrative." *Annual Review of Sociology* 34: 87-105; Haag, James W./ Peterson, Gregory R., Spezio, Michael L. (Ed) (2012): *The Routledge Companion to Religion and Science*. London, New York: Routledge.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 25 Teilnehmer_innen

Block

17.4.

2 SWS UNI3, 003

Nr. 53102

Kultur + Wissenschaft = Kulturwissenschaft?

Stefan Willer

Kulturwissenschaftlerinnen und Kulturwissenschaftler sind oft mit Fragen nach der Definition, den Methoden oder auch dem Sinn und Zweck ihres Tuns konfrontiert. Das Seminar versucht keine einfachen Antworten auf diese Fragen („Was ist/kann/soll Kulturwissenschaft?“), sondern wählt einen Umweg über die etwas anders geartete Frage, was und wie Kulturwissenschaft heißt. Diskutiert wird also die begriffliche, theoretische und wissenschaftspolitische Reichweite des Kompositums aus ‚Kultur‘ und ‚Wissenschaft‘. Dabei geht es immer auch um die jeweiligen terminologischen Abgrenzungen und Alternativen: Wie versteht sich die Bestimmung des Kultur-Begriffs im Verhältnis zu Kennzeichnungen wie Natur-, Geistes-, Sozialwissenschaften? Und was macht es für Unterschiede, ob von Kulturwissenschaft, -geschichte, -theorie, -forschung oder -studien (wie in ‚Cultural Studies‘) die Rede ist?

Diskutiert werden sowohl aktuelle Positionsbestimmungen als auch solche aus der Zeit der ‚ersten Kulturwissenschaft‘ um 1900 (Edward B. Tylor, Heinrich Rickert, Max Weber, Ernst Cassirer). Das Seminar zielt auf eine bessere Verständigung darüber, was wir unter Kulturwissenschaft verstehen – so dass sich anschließend auch die eingangs erwähnten notorischen Fragen nach Möglichkeit präziser beantworten lassen.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 35 Teilnehmer_innen

E-Mail: willer@zfl-berlin.org

Do 10-12 16.4. wöchentlich 2 SWS GEO47, 0.10

Nr. 532930

Ohrwürmer, Leitmotive und Déjà-entendus: Zur Kulturgeschichte des auditiven Gedächtnisses

Viktoria Tkaczyk

Ohrwürmer. Sie sind uns allen vertraut. Nach einem Konzert, einem Theaterbesuch oder dem Spielen eines Videogames klingen einprägsame Songs und Stimmen in unserem Gedächtnis nach – manchmal nur kurz, manchmal kehren sie Tage lang wieder. So randständig dieses Phänomen zunächst erscheinen mag, Ohrwürmer und andere Formen auditiven Erinnerns sind zentral für die menschliche Fähigkeit des Sprechens, Musizieren und Hörens. Das Seminar nimmt das Phänomen des auditiven Gedächtnisses genauer in den Blick, es fragt nach seiner Geschichte und aktuellen kulturellen Bedeutung. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Zeit um 1900 – als Physiologen im menschlichen Gehirn erstmals ein ‚Klangfeld‘ lokalisierten und für die menschliche Fähigkeit der auditiven Kommunikation verantwortlich machten. Dieser Entdeckung folgte die genauere Bestimmung des akustischen Gedächtnisses durch Psychologen, Linguisten, Anthropologen und Pädagogen, während damit verbundene Begriffe wie das „Kehlkopfgedächtnis“, das „absolute Gehör“ oder die „innere Leserstimme“ das noch neue Forschungsgebiet der experimentellen Ästhetik bestimmten. Wohl nicht zufällig geschah dies in einer Zeit, in der mit dem Grammophon oder dem Lichttonfilm erste medientechnische Verfahren der Schallspeicherung aufkamen und erste Schallarchive eingerichtet wurden. Von diesen Zusammenhängen um 1900 ausgehend, erarbeiten wir im Seminar einen historisch breiteren Überblick über auditive Mnemotechniken in der Rhetorik- und Bildungsgeschichte und deren Einbettung in politische, künstlerische, mediale und wissenschaftliche Kontexte. Abschließend beschäftigen wir uns mit gegenwärtigen Techniken akustischen Erinnerns.

Literatur:

Karin Bijsterveld, José van Dijck (Hrsg.), *Sound Souvenirs. Audio Technologies, Memory and Cultural Practice*, Amsterdam 2009; Douwe Draaisma, *Metaphors of Memory: A History of Ideas about the Mind*, Cambridge, UK 2000: 85–92; Friedrich Kittler, *Grammophon Film Typewriter*, Berlin 1986: 34-173; Robert Maier(Hrsg.), *Akustisches Gedächtnis und Zweiter Weltkrieg*, Göttingen 2011; Petra Maria Meyer, *Gedächtniskulturen des Hörens. Medientransformationen von Beckett über Cage bis Mayröcker*, Düsseldorf 1997; Jan Schnupp et al. (Hrsg.), *Auditory Neuroscience. Making Sense of Sound*, Cambridge, Mass. 2011; Jonathan Sterne, *The Audible Past: Cultural Origins of Sound Reproduction*, Durham 2003; Seán Street, *The Memory of Sound. Preserving the Sonic Past*, New York 2015.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 35 Teilnehmer_innen

E-Mail: tkaczyk@mpiwg-berlin.mpg.de

Do 16-18 16.4. wöchentlich 2 SWS GEO47, 0.07

Nr. 532911

In der Frühen Neuzeit geboren werden: Geburtshilfe, Nottaufen, Kindsmorde

Xenia von Tippelskirch

Was bedeutete es, in der Frühen Neuzeit ein Kind auf die Welt zu bringen? Welche medizinischen und praktischen Kenntnisse waren vorhanden, wer besaß das nötige Wissen? Was passierte, wenn das Kind nicht gewollt war? Wie äußerten sich Juristen, Theologen, Mediziner, Eltern und welche Position nahmen Hebammen ein? In dieser Veranstaltung soll es um eine medizinhistorisch zu erfassende Vergangenheit gehen, gleichzeitig sollen aber auch weiterreichende juristische und theologische Diskurse und rituelle Praktiken betrachtet werden. Nicht zuletzt soll es auch um Kindsmorde gehen und um Vorstellungen darüber, was mit ungetauften Seelen nach dem Tod passieren würde.

Aus der Perspektive der historischen Anthropologie, der Rechts-, Religions- und Medizingeschichte sowie der Körper- und Geschlechtergeschichte erschließen sich über die Beschäftigung mit dem Thema der Geburt eine Vielzahl von charakteristischen Aspekten der Frühen Neuzeit. In der Veranstaltung soll es insbesondere auch um eine Einübung in kritisches Quellenstudium gehen.

Literatur:

Eva Labouvie, *Andere Umstände. Eine Kulturgeschichte der Geburt*, Köln 2000; Adriano Prosperi, *Die Gabe der Seele, Geschichte eines Kindsmords*, Frankfurt 2007; Barbara Duden, Jürgen Schlumbohm, Patrice Veit (Hgg.), *Geschichte des Ungeborenen. Zur Erfahrungs- und Wissenschaftsgeschichte der Schwangerschaft, 17.-20. Jahrhundert*, Göttingen 2002.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 25 Teilnehmer_innen

Di	14-16	14.4.	wöchentlich	2 SWS	FRS191, 5061	Nr. 51417
----	-------	-------	-------------	-------	--------------	-----------

Wie bedeuten Bilder? Einführung in die Bildanalyse

Barbara Wittmann

Das Seminar bietet eine Einführung in die wichtigsten methodischen Ansätze der Bild- und Kunstwissenschaft. Es wird nicht dem individuellen Sinngehalt von Bildern nachgegangen, also nicht danach gefragt, was Bilder bedeuten; im Zentrum des Interesses soll vielmehr die Frage nach den Mechanismen der Bedeutungsproduktion selbst stehen, also: Wie bedeuten Bilder? Und wie unterscheidet sich diese Art der Generierung von Bedeutung von anderen Medien? Das Seminar wird sich dabei nicht auf den klassischen Gegenstandsbereich der Kunstgeschichte beschränken: Gemälde und Photographien werden ebenso zur Diskussion stehen wie wissenschaftliche und technische Bilder.

Organisatorisches:

E-Mail: barbara.wittmann@hu-berlin.de

Di	10-12	14.4.	wöchentlich	2 SWS	GEO47, 0.12	Nr. 533620
----	-------	-------	-------------	-------	-------------	------------

Klassiker der Wissenschaftstheorie

Elisabeth Rinner

Gegenstand des Proseminars ist es, einschlägige Begriffe und Themen der Wissenschaftstheorie des 20. Jahrhunderts kennenzulernen. Dies soll anhand der Lektüre von Ausschnitten der Originaltexte von Popper, Quine, Kuhn, Lakatos, Feyerabend, Hempel, Reichenbach und anderen geschehen. Ziel ist das Verständnis der Texte sowie ihrer historischen und systematischen Kontexte.

Bis einschließlich 19. Mai findet das Seminar regelmäßig Di 16–18 Uhr statt. Am 26. Mai, 30. Juni und 7. Juli wird es eine Blocksitzung geben von 16–20 Uhr. (Zwischen den Blocksitzungen fällt das Seminar Di 16–18 Uhr aus (4 Termine).) Am 14. Juli findet das Seminar wieder regulär Di 16–18 Uhr statt.

Organisatorisches:

E-Mail: elisabeth.rinner@topoi.org

Di 16-18 14.4. wöchentlich 2 SWS HN6, 1.03 Nr. 51035

Konzeptionen der Sonne in der Antike

Mathieu Ossendrijver

Wie kein anderer Himmelskörper prägt die Sonne die Existenz aller Lebewesen.

In diesem Proseminar werden selektierte antike Quellen aus der griechischen, lateinischen, mesopotamischen und ägyptischen Gelehrsamkeit, Mythologie und Religion über die Sonne in moderner Edition (deutsch, englisch) gelesen und besprochen.

Die aus unterschiedlichen Kulturen und Kontexten stammenden Texte (Naturphilosophie, Divination, antike Religion, frühes Christentum, Mythologie, Astronomie) sollen dabei auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten, sowie auf Beziehungen zu den jeweiligen wissenschaftlichen und philosophischen Traditionen untersucht werden.

Nach einer Einführung in die Thematik soll in jeder Sitzung ein(e) Teilnehmer(in) ein kurzes Referat halten. Anschließend wird darüber diskutiert.

Organisatorisches:

E-Mail: mathieu.ossendrijver@topoi.org

Mo 16-18 13.4. wöchentlich 2 SWS HN6, 1.03 Nr. 51033

Ethnographie im Zeitalter der Ideologien. Akteurinnen – Praxen – Theorien der Volks- und Völkerkunde in der DDR (1950er bis 1980er Jahre)

Sabine Imeri, Leonore Scholze-Irrlitz

Die Europäische Ethnologie wie sie heute gelehrt wird, ist aus thematisch und methodisch breit gestreuten Forschungsrichtungen und -traditionen entwickelt worden. Von der Hochschulreform der DDR 1968 bis zu den wissenschaftspolitischen Umstrukturierungen im Zuge der Wiedervereinigung 1991 gehörten an der Berliner Humboldt-Universität Perspektiven und Zugänge der Volks- und Völkerkunde sowie der Geschichtswissenschaften zu den Grundlagen des Studienganges „Ethnographie“ – eine Konstellation, deren epistemologische wie ausbildungspraktische Effekte in den aktuellen Debatten zum Verhältnis von Europäischer Ethnologie und Ethnologie wenig reflektiert werden.

Wir werden uns im Projektseminar diesen jüngst vergangenen Fachkontexten zuwenden und nach der alltäglichen Wissenschaftspraxis, nach wissenschaftspolitischen Kontexten und gesellschaftlichen Handlungszusammenhängen, Zwängen und Spielräumen fragen. Die konkrete akademische Alltagswelt, etwa entlang biografischer Eigenheiten und in spezifischer zeithistorischer Rahmung – hier wollen wir uns besonders der Rolle von Frauen in der Wissenschaft zuwenden –, verweist dabei auf komplexe, mehrdimensionale Entstehungskontexte von Wissen und ermöglicht es, auch unsere aktuelle Wissenschaftspraxis reflexiv zu betrachten.

Forschung und Feldzugang werden auf Literatur- und Aktenstudium beruhen, auf der Nutzung von Film- und Bildmaterial sowie auf Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen.

Bearbeitet werden können – auch in Abhängigkeit von der Teilnehmer/innenzahl – Fragen aus unterschiedlichen Themenfeldern, zum Beispiel das Verhältnis Volkskunde/ Völkerkunde in Forschung und Lehre; Kontinuitäten und Neuentwicklungen thematischer Schwerpunkte etwa mit Blick auf Forschungen zu material culture oder Erzählforschung; Besonderheiten von Studienorganisation und Methoden, zum Beispiel Fernstudium und Studienprojekte; Ost/West: Relationen, Differenzen, Kooperationen im Fach; Vermittlungsarbeit/ außerwissenschaftliche Kontexte.

Ziel des Projektseminars ist es, in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk „HU-Sammlungen“ einen Internetauftritt mit Bild-, Ton- und Textmaterial zu entwickeln, der die Resultate der Arbeit anschaulich dokumentiert und in eine fächerübergreifende Diskussion einsteigt.

Literatur:

Imeri, Sabine/ Kaschuba, Wolfgang / Knecht, Michi/ Schneider, Franka/ Scholze-Irrlitz, Leonore (2010): Volks- und Völkerkunde an der Humboldt-Universität zu Berlin bis 1945. In: Geschichte der Universität unter den Linden 1810-2010. Bd.5: Transformationen der Wissensordnung, hrsg. von Heinz-Elmar Tenorth, Berlin, 303-319; Kaschuba, Wolfgang/Scholze-Irrlitz, Leonore (2010): Von der Ethnographie zur Europäischen Ethnologie. In: Geschichte der Universität unter den Linden 1810-2010. Bd. 6: Selbstbehauptung einer Vision, hrsg. von Heinz-Elmar Tenorth, Berlin, 423-438; Korff, Gottfried (2011): Von Saubohnen, Kaffeelöffeln und epistemischen Dingen. Positionen und Perspektiven der Sachkulturforschung Wolfgang Jacobs. In: Zeitschrift für Volkskunde: 171-193.

Organisatorisches:

E-Mail: leonore.scholze-irrlitz @rz.hu-berlin.de

Do 14-18 23.4. wöchentlich 4 SWS MO40, 211

Nr. 51714

STS II – Wissenspraktiken und Wissenspraxen. Neuere Ansätze

Stefan Beck

Das Lektüreseminar stellt neue ethnographische Studien aus dem Feld der STS vor. Das Seminar ergänzt das im Sommersemester beginnende Studienprojekt im Schwerpunkt STS: „Neue urbane Zivilgesellschaft? Ethnographische Perspektiven auf die Zirkulationen von ‚Stadtwissen‘ und seinen Beziehungen zu stadtpolitischen Prozessen“ (Niewöhner/Adam).

Organisatorisches:

E-Mail: stefan.beck@rz.hu-berlin.de

Mo	16-18	20.4.	wöchentlich	2 SWS MO40, 107a	Nr. 51722
----	-------	-------	-------------	------------------	-----------

Experimentalsysteme

Christian Kassung

Die Lehrveranstaltung wird gemeinsam mit Jürgen Rabe und Matthias Staudacher ausgerichtet und findet in Adlershof statt.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 25 Teilnehmer_innen

E-Mail: CKassung@culture.hu-berlin.de

Mi	13-15	15.4.	wöchentlich	2 SWS	Nr. 532942
----	-------	-------	-------------	-------	------------

Henri Bergson: Schöpferische Evolution

Christina Vagt

Henri Bergsons *L'évolution créatrice* (1907) ist nicht nur eine frühe philosophische Auseinandersetzung mit der damals noch jungen Disziplin der theoretischen Biologie, sondern enthält auch eine kleine Epistemologie der Medien um 1900. Das Lektüreseminar beschäftigt sich mit der deutschen Neuübersetzung des französischen Originals.

Literatur:Henri Bergson, *Schöpferische Evolution*, Hamburg 2012.**Organisatorisches:**

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: christina.vagt@tu-berlin.de

Do	14-16	16.4.	wöchentlich	2 SWS GEO47, 0.10	Nr. 532923
----	-------	-------	-------------	-------------------	------------

Sozialwissenschaften, Gesellschaftskonzepte und Lebensreform in Preußen (1870–1918)

Jens Herold

Als nach 1870 in Deutschland die Bevölkerung wuchs und sich ausdifferenzierte, die industrielle Produktion neue Formen annahm und soziale Probleme ein bislang unbekanntes Ausmaß erreichten, wurde die Selbstverständlichkeit gesellschaftlicher Integration zweifelhaft. Ideengeschichtlich erfolgte nicht nur der bekannte Konflikt zwischen sozialistischen Klassenkampfmotiven und bürgerlicher Mittelschichtsideologie, sondern es tauchten weitere Entwürfe sozialer Ordnung auf, zum Beispiel elitär-aristokratische Argumente, radikalisierte Kulturkritik und neue Individualitätsvorstellungen. Im Lektürekurs werden einige dieser Konzepte untersucht, wobei der Schwerpunkt auf den 1890er Jahren und dem damals herrschenden Nietzschekult der Intellektuellen liegt. – Zur Auswahl stehen Quellen, die die Bandbreite bürgerlichen und unbürgerlichen Gesellschaftsdenkens im Kaiserreich repräsentieren: hauptsächlich Texte von Sozialreformern und Sozialwissenschaftlern wie Gustav Schmoller, Max Weber oder Georg Simmel, aber auch Veröffentlichungen aus der Arbeiter- oder der Frauenbewegung und Stellungnahmen aus Literatur-, Theater- und Künstlerkreisen. Desweiteren können Programme der Lebensreform (zum Beispiel Naturheilkunde oder Nacktkultur) auf die ihnen zugrunde liegenden sozialen Ideen hin diskutiert werden.

Literatur:

Klaus Lichtblau: Kulturkrise und Soziologie um die Jahrhundertwende. Zur Genealogie der Kultursoziologie in Deutschland. München 1996; Rüdiger vom Bruch: Bürgerliche Sozialreform im deutschen Kaiserreich, in: Weder Kommunismus noch Kapitalismus, hrsg. v. dems. München 1985, S. 61-180; Diethardt Krebs & Jürgen Reulecke (Hrsg.): Handbuch der deutschen Reformbewegungen 1880-1933. Wuppertal 1998; Paul Nolte: Die Ordnung der Gesellschaft. Selbstentwurf und Selbstbeschreibung im 20. Jh. München 2000 (hier S. 30-60).

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: heroldjp@hu-berlin.de

Mo 18-20 13.4. wöchentlich 2 SWS FRS191, 4026

Nr. 51438

Wissenschaftler versus Verleger? Der Bücher-Streit und das Verhältnis von Wissenschaft und Buchhandel um 1900

Alrun Schmidtke

Wissenschaft und Buchhandel stehen seit jeher in einem spannungsreichen Wechselverhältnis, das von ökonomischen und rechtlichen Auseinandersetzungen geprägt ist. Zwar haben diese selten etwas mit den Inhalten der wissenschaftlichen Arbeiten zu tun, dennoch prägen Rechts- und Wirtschaftskontexte die Arbeitsbedingungen des Wissenschaftsbetriebs. Sowohl an der Produktion als auch an der Verbreitung wissenschaftlichen Wissens sind Verlage und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt, etwa bei der Publikation von Zeitschriften, Reihen und Lehrbüchern.

Welchen Beitrag spezialisierte Verlage dabei genau leisten, wird nicht erst aktuell bei der Entwicklung von Open-Access-Strategien diskutiert. Die Organisation und das Leistungsspektrum wissenschaftlicher Verlage haben bereits um 1900 eine intensive Debatte ausgelöst, an der sich Vertreter von Hochschulen und Bibliotheken einerseits und Verleger und Buchhandelsverband andererseits beteiligten. Besondere Aufmerksamkeit hat dabei der sogenannte Karl-Bücher-Streit auf sich gezogen. Im Zentrum stand die Preispolitik des wissenschaftlichen Buchhandels, aber auch Fragen um den Wert wissenschaftlicher Forschung wurden diskutiert.

In der Übung nähern wir uns dem Verhältnis von Wissenschaft und Buchhandel im deutschen Kaiserreich durch die Lektüre zentraler Texte des Bücher-Streits.

Literatur:

Jäger, Georg, „Der wissenschaftliche Verlag“, in: ders. (Hg.) Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert, Frankfurt a.M.: Buchhändler-Vereinigung 2001, S. 423–472.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: alrun.schmidtke@hu-berlin.de

Di 8-10 14.4. wöchentlich 2 SWS FRS191, 5008

Nr. 514490

Methoden der Digital Humanities: Exploration an historischen Beispielen

Daniel Burckhardt, Rüdiger Hohls

Unter der Bezeichnung „Digital Humanities“ formiert sich gegenwärtig eine neue, methodisch ausgerichtete Disziplin. Die Digital Humanities sehen sich in einer Vermittlerfunktion zwischen den klassischen Geistes- und Kulturwissenschaften und der Informatik und unterziehen die Methoden ihrer Herkunftsfächer einer digitalen Transformation. In der Veranstaltung sollen anhand ausgewählter historischer Datenbestände verschiedene Ansätze, Methoden und Werkzeuge der Digital Humanities vermittelt und praktisch erprobt werden. Dazu werden unter anderem folgende Themen zählen: Datenaufbereitung und -bereinigung, Textual Data Mining (Analyseverfahren zur Entdeckung von Bedeutungsstrukturen aus natürlichsprachlichen Texten), Named Entity Recognition (automatisierte Extraktion von Personen-, Organisations- und Ortsnamen), Verknüpfung mit Norm- und Geodaten, soziale Netzwerkanalyse (Untersuchung von Beziehungsstrukturen zwischen Akteuren). Die Visualisierung der Daten und Ergebnisse soll dabei stets mit berücksichtigt werden. Die Teilnehmer/innen werden zur aktiven Mitgestaltung der Veranstaltung angehalten und können die Übung durch Anfertigung einer schriftlichen Ausarbeitung abschließen.

Literatur:

Johanna Drucker et al.: Introduction to digital humanities - Concepts, Methods, and Tutorials for Students and Instructors, 2013. - <http://dh101.humanities.ucla.edu>; Susan Schreibman, Ray Siemens, John Unsworth (Eds.): A Companion to Digital Humanities, Oxford: Blackwell, 2004. -<http://www.digitalhumanities.org/companion/>

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 25 Teilnehmer_innen

E-Mail: hohlsr@geschichte.hu-berlin.de

Mi	10-12	15.4.	wöchentlich	2 SWS DOR26, 118	Nr. 51436
----	-------	-------	-------------	------------------	-----------

Philosophische Schreibwerkstatt

Gerd Graßhoff

Die philosophische „Schreibwerkstatt“ findet in drei Gruppen à 7 Studenten/innen statt. Die Teilnehmer/innen verfassen wöchentlich kleine Essays zu philosophischen Fragestellungen, die in den Sitzungen vorgetragen und anschließend im Kurs diskutiert und vom Kursleiter beurteilt werden. Jeder Studierende hat pro Woche einen Essay einzureichen.

Die Übung findet in drei Blöcken, von 12-13, 13-14 und 14-15 Uhr statt. Pro Sitzung können maximal 7 Student/innen teilnehmen.

Organisatorisches:

Anmeldung: Bitte per Mail anmelden!

E-Mail: kerstin.rumpeltes@topoi.org

Di	12-15	14.4.	wöchentlich	3 SWS HN6, 1.03	Nr. 51042
----	-------	-------	-------------	-----------------	-----------

Geschichte der Biologie – Ansätze, Methoden Diskussionen

Kerstin Palm

Die Veranstaltung kann als Übung im Vertiefungsmodul Geschichte der Biologie (Biologie) sowie als Einführungskurs für Gender 1 (Gender Studies) belegt werden, ist aber auch offen für andere Fächer wie zum Beispiel Geschichte. Wir werden begleitend zur Vorlesung Geschichte der Biologie anhand von Schlüsseltexten der Biologiegeschichte dessen Perspektiven und Arbeitsweisen kennen lernen. Dabei werden im Mittelpunkt der Veranstaltung die Fragen stehen, in welcher Weise die Biologiegeschichte die aktuelle biologische Forschung unterstützen kann, welche wichtigen Erkenntnisse sie für die Gender Studies liefert und wie sie zu einem sinnvollen wissenschaftlichen Austausch zwischen Biologie und Gender Studies beitragen kann.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: kerstin.palm@hu-berlin.de

Do 10-12 16.4. wöchentlich 2 SWS FRS191, 4031 Nr. 514450

Konzepte der Osteuropaforschung in Deutschland im 20. Jahrhundert

Marie-Luise Bott

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: bottml@geschichte.hu-berlin.de

Di 14-16 14.4. wöchentlich 2 SWS FRS191, 5008 Nr. 51427

Archäologie, Diskurs, Archiv. Michel Foucault und die Geschichte des Wissens

Mathias Grote

Michel Foucault zählt zu den bekanntesten Autoren der Geistes- und Kulturwissenschaften. Sekundärliteratur zu Person, Werk und Wirken füllt Bibliotheksregale und ein Begriff wie „Diskurs“ ist in den allgemeinen Sprachgebrauch eingegangen. Trotzdem stellen die Schriften Foucaults aufgrund der changierenden Terminologie und der Heterogenität ihrer Gegenstände eine beständige Herausforderung dar. Im Zentrum dieser Übung steht eine einführende Lektüre der „Ordnung der Dinge“ (Les mots et les choses, 1966) und der „Archäologie des Wissens“ (L'archéologie du savoir, 1969). Von der Foucaults Methode und Position ausgehend wollen wir untersuchen, was Gegenstand und Ziel einer Geschichte der Wissenschaften und des Wissens sein kann. Schließlich lässt sich fragen, auf welche Weise wir die „Sekundärliteratur“ Foucaults nach fast einem halben Jahrhundert auch als Quelle zur Entwicklung der Wissenschaftsgeschichte verstehen können. Was antworten diese Texte auf gegenwärtige wissenschaftshistorische Fragen, in deren historischer Genese sie einen wichtigen Platz eingenommen haben?

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: mathias.grote@hu-berlin.de

Di 10-12 21.4. wöchentlich 2 SWS DOR24, 1.402 Nr. 514120

Konzepte der Dezentralität am Beispiel von Elektrizitätsversorgung

Ann-Morla Meyer

Eine Energiewende findet statt, vorbereitet von bürgerlichem Unmut und eingeleitet durch europäische Auflagen. Die Tendenz geht in Richtung mehr Dezentralität. Auch zu Beginn der Elektrifizierung waren dezentrale, selbstverwaltete Initiativen eine wichtige Triebkraft. Welche Rolle spielte und spielt Dezentralität in einer globalisierten Welt, die zu Zentralisierung neigt? Und wie entscheidet sich die Frage nach klein- oder großskaligem System beim komplexen Elektrizitätsversorgungsnetzwerk? Um uns diesen und anderen Fragen zu widmen, erarbeiten wir uns in diesem Seminar einleitend die Konzepte von „Dezentralität“ aus Sicht verschiedener Disziplinen (Wirtschaft, Politik, Geschichte, Ethnologie, Organisations- und Ingenieurwissenschaften) durch Impulsreferate der Studierenden. Die Tutorin wird eine ausführliche Einführung in die Technologien der Elektrizitätsversorgung geben, für die kein technisches Vorwissen nötig ist. Die theoretische Grundlage wird im zweiten Teil auf konkrete Fallbeispiele angewendet: die Elektrifizierung von Sprendlingen/Bad Kreuznach Anfang des 20. Jahrhunderts und den gegenwärtigen Versuch das Stromnetz Berlins zu rekommunalisieren. Anhand von echtem Quellenmaterial und auf Grundlage des Theorieteils entwickeln wir eine historische Narration. Am lokalen und aktuellen Beispiel werden weitere Forschungsmethoden erprobt. Eigene Fragestellungen oder Ideen zu weiteren Forschungsfeldern sind willkommen. Die Ergebnisse des methodischen Teils werden mit kreativen Methoden präsentiert. Die Einleitungsreferate werden in einem weiteren Blockseminar zu einem Wikipedia-Artikel verarbeitet.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 25 Teilnehmer_innen

Block	16.4.	2 SWS MO40, 312	Nr. Ü51731
-------	-------	-----------------	------------

Kolloquium zur Wissensgeschichte

Anke te Heesen

Im Rahmen des Forschungskolloquiums werden aktuelle Arbeiten zur Wissensgeschichte vorgestellt und diskutiert.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 15 Teilnehmer_innen

E-Mail: anke.te.heesen@hu-berlin.de

Mi	10-13	22.4.	wöchentlich	2 SWS FRS191, 5028	Nr. 51513
----	-------	-------	-------------	--------------------	-----------

Philosophisches Kolloquium / Philosophical Colloquium

Gerd Graßhoff, Mathieu Ossendrijver

Im Kolloquium zur Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte haben die Teilnehmer die Gelegenheit, die Ergebnisse von Studienprojekten, Hausarbeitsentwürfen und Projekten vorzustellen. In einzelnen Sitzungen werden gemeinsam aktuelle Publikationen aus dem gesamten Forschungsfeld diskutiert. In der ersten Sitzung werden die Termine mit den Präsentationen vergeben; bitte klären Sie Ihre Themenvorschläge einen Monat vor Beginn des Semesters per E-Mail mit mir (Prof. Dr. Gerd Graßhoff) ab.

Organisatorisches:

E-Mail: gerd.grasshoff@topoi.org

Mo	18-20	20.4.	wöchentlich	2 SWS HN6, 1.03	Nr. 51080
----	-------	-------	-------------	-----------------	-----------

Kolloquium Wissenschaftsforschung

Stefan Hornbostel, Martin Reinhart

Vorstellung von Abschlussarbeiten und Vorträge aus dem Bereich der Wissenschaftsforschung.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 25 Teilnehmer_innen

E-Mail: hornbostel@forschungsinfo.de, martin.reinhart@hu-berlin.de

Mo	12-14	13.4.	wöchentlich	2 SWS UNI3, 001	Nr. 53069
----	-------	-------	-------------	-----------------	-----------

Alchemie in der Frühen Neuzeit: Arbeit in und mit einer Forschungsbibliothek

Ute Frietsch

Im Seminar analysieren wir deutschsprachige alchemische Schriften der Zeit des 15. bis 18. Jahrhunderts. Was verstand man unter Alchemie? Worin unterscheidet sich die Alchemie von der späteren Chemie? Welchen Einfluss hatten unterschiedliche Kulturen und Religionen auf das alchemische Gedankengut und die alchemischen Praktiken der Frühen Neuzeit?

Wir lernen zugleich die Arbeit in einer Forschungsbibliothek zur Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit kennen: Wir arbeiten mit alchemischen Drucken der Herzog August Bibliothek (HAB) Wolfenbüttel, die als Digitalisate im Opac abrufbar sind. Bei einer Exkursion in die HAB besteht zudem die Gelegenheit, einige alte Drucke im Original einzusehen und den Umgang mit den Quellentexten der Frühen Neuzeit in der HAB vor Ort kennenzulernen. Die Teilnahme am Seminar und an der Exkursion ist auf 12 TeilnehmerInnen beschränkt.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 12 Teilnehmer_innen

Fr	12-14	17.4.	wöchentlich	2 SWS GEO47, 4.05	Nr. 532943
----	-------	-------	-------------	-------------------	------------

Wissenschaftsgeschichte III: Frühe Neuzeit

Friedrich Steinle

Für die Entwicklung der modernen Naturwissenschaft kommt der frühen Neuzeit eine besondere Bedeutung zu: Stichworte wie mathematische Formulierung, experimentelle Methode, Emanzipation von religiöser Autorität und gesellschaftliche Relevanz werden häufig als Indikatoren für eine „wissenschaftliche Revolution“ gedeutet. Zugleich stellen zahlreiche historische Befunde dieses einfache Bild in Frage. Die Vorlesung wird einen Überblick über die Entwicklung der Naturwissenschaft vom späten 16. bis ins frühe 18. Jahrhundert geben. Die Frage nach Neubeginn oder Übernahme antiker Traditionen wird ebenso behandelt wie das kontrovers diskutierte Verhältnis zwischen den Entwicklungen in Wissenschaft, Technik, Politik und Gesellschaft. Die Frage, worin denn eigentlich das entscheidend Neue der Periode besteht, wird einen zentralen Bezugspunkt der Vorlesung bilden.

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult WTG 1, 2; BA-Kult FW 18, 19, 20, 21; Alte StPO: MA-GKWT 1/1, 2; MA-GKWT FP 12, 14;
Neue StPO: MA-GKWT 2, 5/1; MA-GKWT FW 7, 8, 10

E-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de

Mo 12-14 13.4. wöchentlich 2 SWS H 2053 Nr. 3131 L 101

Wie orientiert man sich unter der Erde? Vorlesung über die Geschichte des bergmännischen Vermessungswesens und die Entwicklung des europäischen Bergbaus vom Altertum bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts

Günther Oestmann

Geordneter Bergbau ist ohne das bergmännische Vermessungswesen, die Markscheidekunde, nicht möglich. Die Vorlesung behandelt die Geschichte dieses Wissensgebietes und die Entwicklung der hierbei verwendeten Instrumente von den Anfängen bis zum Beginn der Instrumentenfertigung in industriellem Maßstab um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Dabei wird auch auf die Entwicklung, regionale Ausbreitung und den Stellenwert des europäischen Bergbaus in Wirtschaft und Gesellschaft eingegangen.

Organisatorisches:

Anmeldung: Anmeldung wird erbeten

Schein: BA-Kult WTG 1, 2; BA-Kult FW 18, 19, 20, 21; Alte StPO: MA-GKWT 1/1, 2; MA-GKWT FP 11, 12, 14;
Neue StPO: MA-GKWT 2, 5/1; MA-GKWT FW 7, 8, 10, 12

E-Mail: oestmann@nord-com.net

Block 27.7. 2 SWS A 060 Nr. 3131 L 100

Planetarische Technik

Hans-Christian von Herrmann

Der Begriff der „planetarischen Technik“ entsteht im Rahmen der deutschsprachigen Kulturphilosophie der 1920er Jahre, um eine neue, in zuvor nicht gekannter Weise durch Technologie bestimmte geschichtliche Lage zu beschreiben. Einen wichtigen Hintergrund bilden dabei die Erfahrungen des Ersten Weltkriegs. Die Vorlesung wird die Karriere des Begriffs von seinen Anfängen bis in die Gegenwart hinein verfolgen und dabei zugleich in wichtige techniktheoretische Positionen einführen.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT FW 26 (Lit); Alte StPO: MA-GKWT 1/2, MA-GKWT 4, MA-GKWT FP 33, MA-GKWT FP 34;
Neue StPO: MA-GKWT 4, MA-GKWT 5/3, MA-GKWT FW 5

E-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Do 16-18 16.4. wöchentlich 2 SWS H 1028

Nr. 3131 L 001

**Technik in der Gesellschaft – gesellschaftliche Debatten um technische
Entwicklungen von der Armbrust bis zur Digitalisierung**

Michael Klein

Während der Naturwissenschaftler die Welt verstehen will, sucht der Techniker diese zu gestalten. Technik ist somit immer konstruiert, das heißt von Menschen gemacht. Daher gibt es Technik nur im Zusammenhang mit Menschen, die die jeweilige Technik erdenken, (weiter)entwickeln, nutzen oder ablehnen – und auch immer diskutieren. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Wechselwirkungen zwischen Technik und Gesellschaft: Es geht um den Einfluss gesellschaftlicher Herausforderungen, um Trends und Bedürfnisse für die Ausgestaltung von Technik, aber auch um die gesellschaftlichen Konsequenzen und Auswirkungen der jeweiligen Technik. Nicht nur heute erscheint Technik – je nach Wahrnehmung und Betroffenheit – als Fluch oder Segen, als Retter oder Zerstörer von Zukunftschancen, als Wohlstandsmotor oder Entfremdungsmechanismus.

Termine: 29.4., 13.5., 27.5., 10.6., 17.6., 24.6., 1.7. und 8.7.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 50 Teilnehmer_innen

Schein: BA-KulT WTG 1, 3; BA-KulT FW 14, 15, 16, 17; Alte StPO: MA GKWT 1/1, 3; MA GKWT FP 11, 13; Neue StPO: MA GKWT 3, 5/2; MA GKWT FW 12, 14

E-Mail: klein@acatech.de

Mi 8-10 29.4. wöchentlich 2 SWS H 1028

Nr. 3131L 301

Geschichte der Automobilindustrie II

Immo Sievers

Fußend auf Kurs I soll in dieser Veranstaltung die Entwicklung der europäischen Automobilindustrie von ihren Anfängen bis in unsere Zeit anhand ausgewählter Beispiele dargestellt werden: Der Wandel vom Handwerk hin zur industriellen Fertigung sowohl der Automobil- als auch der Motorrad- und Nutzfahrzeughersteller wird dabei genauso berücksichtigt wie der frühe Informationsfluß zwischen Wissenschaft und Industrie. Es werden Exkursionen angeboten.

Mo 14-18 13.4. 14-tägig 2 SWS TIB13, 336 Nr. 0533 L 575

HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

DIN. Technische Normung als soziale Praxis im 20. Jahrhundert

Günther Luxbacher

Technische Vereinheitlichung und Regulierung umfasst Elemente wie Normung, Typisierung, Spezialisierung und die Verständigung auf Vorschriften. Im frühen 20. Jahrhundert stellte sie ein Kernelement von Austauschbau, Massenproduktion sowie für die von Frederick W. Taylor inspirierte Rationalisierungsbewegung dar. DIN-Normen betreffen heute nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche, waren jedoch anfänglich stark umstritten. Das Seminar konzentriert sich auf die technischen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Debatten und Aspekte der optimalen Normenfindung und -praxis in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Institutioneller Bezugsrahmen ist das 1917 als Normenausschuss der Deutschen Industrie gegründete Deutsche Institut für Normung (DIN).

Literatur:

Thomas Wölker: Entstehung und Entwicklung des Deutschen Normenausschusses 1917 bis 1925, Berlin 1992.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen

Schein: BA-Kult WTG 4; Alte StPO: MA GKWT 3, 5/2, MA GKWT FP 11, 12a, 13; Neue StPO: MA GKWT 3, 5/2, 7/2, MA GKWT FW 11, 12, 13, 14

E-Mail: guenther.luxbacher@tu-berlin.de

Mi 14-16 15.4. wöchentlich 2 SWS H 3002 Nr. 3131L 331

Fixing the sky and playing God? Klimageschichte, Wetterbeeinflussung und Geo-Engeneering seit der Frühen Neuzeit

Hendrik Ehrhardt

Die anthropogenen Veränderungen des Klimas sind aus der öffentlichen Debatte kaum noch wegzudenken. Eine Bilanz zur wissenschaftlichen Bearbeitung des Themas dürfte jedoch deutlich schwerer fallen und differenzierter aussehen. Der wissenschaftliche Diskurs wird von Naturwissenschaftlern verschiedener Fachbereiche und einigen wenigen außeruniversitären prominenten Instituten dominiert. Innerhalb der Geisteswissenschaften beansprucht insbesondere die Soziologie eine gewisse Meinungsführerschaft für die Thematik.

„Klimageschichte“ beschränkte sich neben ethischen Fragen bislang meist auf wissenschaftstheoretische Diskurse rund um die zu bearbeitende Herausforderung. Die Untersuchung konkreter technischer Praktiken der Wetter- und Klimabeeinflussung fand im Unterschied dazu bisher vergleichsweise wenig Beachtung. Dies hat sich auch mit der Subsumierung verschiedener Techniken unter dem Terminus „geo-“, beziehungsweise „climate engineering“ kaum verändert.

In der Veranstaltung soll auf Basis der Lektüre verschiedener Grundlagentexte die komplizierte Geschichte der Thematik seit der Frühen Neuzeit frei gelegt werden. Ziel des Seminars ist es, ein Verständnis von Klimageschichte zu erarbeiten, dass sein Wissen eher aus konkreten Praktiken und weniger aus theoretischen Diskursen bezieht.

Literatur:

Kirsten Hastrup, Martin Skrydstrup (Hg.), *The Social Life of Climate Change Models*, New York 2013; Rüdiger Glaser, *Klimageschichte Mitteleuropas. 1000 Jahre Wetter, Klima, Katastrophen*, 2. Aufl. Darmstadt 2008; Christian Pfister, *Wetternachhersage. 500 Jahre Klimavariationen und Naturkatastrophen (1496–1995)*, Bern 1999; Franz Mauelshagen, *Klimageschichte der Neuzeit 1500 – 1900*, Darmstadt 2010; Wolfgang Behringer, *Kulturgeschichte des Klimas. Von der Eiszeit bis zur globalen Erwärmung*, München 2007; Uwe Lübken, *Die Natur der Gefahr: Überschwemmungen am Ohio River im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert*. Göttingen 2014.

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult WTG 4; BA Freie Wahl; Alte StPO: MA GKWT 2, 3, 5/1.; MA GKWT FP 11, 12, 12a 13, 14;
Neue StPO: MA GKWT 2, 3, 5/1, 5/2, 7/1; MA GKWT FW 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14

E-Mail: h.ehrhardt@tu-berlin.de

Do 10-12 16.4. wöchentlich 2 SWS H 7112

Nr. 3131L 332

Nichtwissen

Jeannie Moser

Kulturen des Wissens sind immer auch Kulturen des Nichtwissens. Sie prozessieren stilles oder stummes Wissen, wildes, ungezähmtes Denken, ein Wissen der Nachwissenschaft, das (noch) nicht ins Licht wohlgeordneter Tagwissenschaft überführt wurde, Pseudowissen, provisorisches, unbewusstes, vergessenes und prognostisches Wissen, Spekulationen oder Irrtümer ... Wissen und Nichtwissen stehen dabei in einem inneren Zusammenhang, sie definieren und modifizieren sich wechselseitig. Sind beide historisch unbeständig, muss ihr Status fortwährend verhandelt, müssen stets die Grenzen, die zwischen ihren Wirkungs- und Geltungsbereichen verlaufen, neu gezogen sowie Übergangszonen eingerichtet werden. Stichprobenartig befragt das Seminar literarische und wissenschaftliche Diskurse dahingehend, als was sie Nichtwissen erkennen und welche Form sie ihm geben, wie sie es bewerten, problematisieren und reflektieren. Der zweite Schwerpunkt liegt auf Verfahren und Praktiken mit Nichtwissen umzugehen: des Unverfügbaren habhaft zu werden, es anschlussfähig zu machen und Unsicheres zu beherrschen.

Organisatorisches:

Schein: Alte StPO: MA-GKWT 4, MA-GKWT 5/3; Neue StPO: MA-GKWT 4, MA-GKWT 5/3, MA-GKWT FW 5

E-Mail: jeannie.moser@tu-berlin.de

Do 14-16 16.4. wöchentlich 2 SWS H 2051 Nr. 3131 L 028

**Technischer Fortschritt: Zur Konjunktur eines Konzeptes in der
Technikgeschichte**

Sylvia Wölfel

Moderne und technischer Fortschritt sind in der Selbstbeschreibung westlicher Industrienationen eng miteinander verwoben. Als Träger von hoffnungsfrohem Fortschrittsoptimismus oder düsterer Zukunftsszenarien: Technische Neuerungen wurden mit unterschiedlichsten Bedeutungen und Hoffnungen versehen, die weit über das eigentlich Technische hinausgingen und Antworten auf permanenten gesellschaftlichen Wandel zu geben versuchten.

Das Seminar wird den Diskussionen in der technikhistorischen Forschung zur Entwicklung des Fortschrittsgedankens nachgehen und sich dabei mit den historisch spezifischen Bedeutungsaufloadungen von Technik beschäftigen. Im Zentrum wird die Frage nach zentralen Brüchen sowie Kontinuitäten in der gesellschaftlichen Wahrnehmung technischen Fortschritts stehen.

Literatur:

Reinhart Koselleck: Fortschritt, in: Otto Brunner/Werner Conze /Reinhart Koselleck (Hg.): Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland, Bd. 2, Stuttgart 1975, S. 351-423; Dieter Langewiesche: Fortschritt als sozialistische Hoffnung, in: Klaus Schönhoven/Dietrich Staritz/Hermann Weber (Hg.): Sozialismus und Kommunismus im Wandel, Köln 1993, S. 39-55; Daniel Speich Chassé: Fortschritt und Entwicklung, Version 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 21.09.2012, http://docupedia.de/zg/Fortschritt_und_Entwicklung?oldid=97396; Dirk van Laak, Technokratie im Europa des 20. Jahrhunderts – eine einflussreiche „Hintergrundideologie“, in: Lutz Raphael (Hg.), Theorien und Experimente der Moderne. Europas Gesellschaften im 20. Jahrhundert, Köln 2012, S. 101-128.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen

Schein: BA-KulT WTG 4; BA Freie Wahl; Alte StPO: MA GKWT 3, 5/2; MA GKWT FP 11, 12a, 13; Neue StPO: MA GKWT 3, 5/2, 7/2, MA GKWT FW 11, 12, 13, 14

Mi 10-12 15.4. wöchentlich 2 SWS MA 645 Nr. 3131L 333

Einführung in die Philosophie des Mittelalters. Texte, Theorien, Thesen

Christoph Asmuth

Die Philosophie des Mittelalters deckt eine Geschichte von über 1000 Jahren ab. Sie kann deshalb nicht einfach unter einem einheitlichen Gesichtspunkt oder einem gemeinsamen Nenner abgehandelt werden. Das Seminar hat einführenden Charakter und soll sich an einigen ausgewählten Texten, Themen und Thesen orientieren. Ausgehend von einigen grundlegenden Texten sollen charakteristische Positionen erarbeitet werden. Ziel ist es dabei, spezifische Arbeitstechniken und -hilfsmittel kennenzulernen, philosophiehistorische Zusammenhänge zu begreifen und einen Einblick in mittelalterliche Theoriebildungen zu erlangen.

Literatur:

Copleston, Frederick C.: Geschichte der Philosophie im Mittelalter. München 1994; Alain de Libera: Die mittelalterliche Philosophie. Wilhelm Fink Verlag, München 2005; Flasch, Kurt: Das philosophische Denken im Mittelalter. 3. vollständig durchgesehene und erweiterte Auflage. Reclam, Stuttgart 2013; Kobusch, Theo: Die Philosophie des Hoch- und Spätmittelalters. (= Geschichte der Philosophie. Bd. 5). Beck, München 2011; Norman Kretzmann (Hg.): Cambridge History of Later Medieval Philosophy. Cambridge 1982; John Marenbon: Medieval Philosophy (Routledge History of Philosophy). Routledge, London-New York 2008.

Organisatorisches:

Schein: BA Kult Phil 1, 5; Wahlbereich; MA Freie Profilbildung

E-Mail: christoph.asmuth@tu-berlin.de

Mo 12-14 13.4. wöchentlich 2 SWS H 3004

Nr. 3130 L 020

Technik, Interaktion und Gesellschaft: Grundbegriffe der STS. Theoretische Ansätze und empirische Beispiele

Cornelius Schubert

Organisatorisches:

E-Mail: cornelius.schubert@tu-berlin.de

Mo 14-16 13.4. wöchentlich 2 SWS FH 302

Nr. 0637 1100 L
55

Robert Musil und die Psychologie zu seiner Zeit

Frauke Fitzner

Bevor Robert Musil als Schriftsteller in Erscheinung trat, war er in den Ingenieurwissenschaften tätig und studierte außerdem Psychologie und Philosophie an der Berliner Universität. Er promovierte sich 1908 bei Carl Stumpf, einem der bedeutendsten Psychologen der Zeit. Zwei Jahre zuvor war Musils erstes literarisches Werk, sein Roman „Die Verwirrungen des Zöglings Törleß“ erschienen. Dieser Roman wird im Fokus des Seminars stehen; dabei betrachten wir ihn im Kontext der Psychologie zu Musils Zeit. Neben Schlüsseltexten der Psychologiegeschichte werden wir auch Musils Dissertation lesen. Auf diese Weise wollen wir die erkenntnis- und wissenschaftstheoretischen Diskussionen, die aus dem damals ganz jungen Fach Psychologie kamen, in Musils literarisches Schaffen verfolgen und so vergleichen, wie psychologische Fragestellungen in Wissenschaft und Literatur verhandelt wurden. Geplant ist eine Exkursion ins Historische Kabinett des Instituts für Psychologie an der Humboldt Universität.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 25 Teilnehmer_innen

Schein: BA-KuLT FW 26 (Lit); Alte StPO: MA-GKWT 4, MA-GKWT FP 33 (Lit), MA-GKWT FP 34 (Lit); Neue StPO: MA-GKWT 4, MA-GKWT 5/3, FW 5, FW 9; Im Rahmen des MA-GKWT auch als Hauptseminar zu belegen.

E-Mail: frauke.fitzner@campus.tu-berlin.de

Block	24.4.	2 SWS H 2051	Nr. 3131 L 033
-------	-------	--------------	----------------

Ödipus als Mythos der Moderne – von Schiller bis Freud

Hans-Christian von Herrmann

Am Anfang von Sigmund Freuds Theorie der Psychoanalyse steht der antike Mythos von Ödipus. In ihm findet Freud die tragische Grundsituation des Menschen ausgedrückt, nämlich auf der Grenze zwischen Natur und Kultur zu stehen. Schaut man auf die Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts, geht diesem epochalen Theorieereignis aber eine ganze Serie von Dramentexten voraus, die den antiken Stoff in die Moderne übersetzen, von Friedrich Schillers „Braut von Messina“ über Zacharias Werners „Der vierundzwanzigste Februar“ bis zu Franz Grillparzers „Ahnfrau“. In diesen sogenannten „Schicksalsdramen“ geht es stets um das Verhältnis von Zufall und Wiederholung, das auch für Freuds Bestimmung des Unbewußten von zentraler Bedeutung ist. Das Seminar wird sich diesem Rapport zwischen Literatur und Psychoanalyse zuwenden und dabei in starkem Maße wissenschaftliche Fragen miteinbeziehen.

Organisatorisches:

E-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Mo	10-12	13.4.	wöchentlich	2 SWS H 2051	Nr. 3131 L 013
----	-------	-------	-------------	--------------	----------------

Ding-Biographien | Zum Leben des Leblosen

Jeannie Moser

Seit einigen Jahren boomen Publikationen, die Dinge biographisch beschreiben. So gibt es Biographien von Cholera und vom Mittelmeer, von Träumen und Partikeln, von Himmelsscheiben und Walmodellen. Die Objekte sind leblos und doch wird ihnen ein Leben zugesprochen. Woher kommt dieses Bedürfnis nach Dingbiographien? Wichtig für das Seminar sind die theoretischen Einsichten und Versprechungen, die hinter der biographischen Zuwendung zu den Dingen stehen: Agency, Widerständigkeit, Präsenz, Evidenz, Faktizität und Mobilität der Dinge können, so heißt es, biographisch sichtbar gemacht werden. In theoretischen Annäherungen sowie in Übungen vor Objekten des Museums für Naturkunde Berlin fragen wir, was es methodisch und poetologisch heißt, das Genre der Biographie dinggeschichtlich zu aktualisieren.

Organisatorisches:

Schein: Alte StPO: MA-GKWT 4, FP 33, FP 34; Neue StPO MA-GKWT 4, 7/3; Im Rahmen des MA-GKWT auch als Hauptseminar zu belegen.

E-Mail: jeannie.moser@tu-berlin.de

Do	10-12	23.4.	wöchentlich	2 SWS H 2051	Nr. 3131 L 027
----	-------	-------	-------------	--------------	----------------

Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten ... und nie zu fragen wagten: Einführung in die Gender Studies

Petra Lucht

Gender Studies fragen nach der Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft. Sie rücken die Kategorie Geschlecht in verschiedenen Bereichen (z. B. Arbeit, Technik, Organisationen, Politik) ins Zentrum ihrer Analysen. Gender Studies zeigen, wie sich Geschlechterverhältnisse historisch entwickelten und veränderten. Im Seminar werden theoretische, soziologische, methodische und historiographische Konzepte der Geschlechterforschung vorgestellt und an exemplarischen Gegenstandsfeldern diskutiert.

Diese Lehrveranstaltung ist geeignet für Studierende aller Fächer und Studiengänge, die noch keine Kenntnisse in Frauen- und Geschlechterforschung haben.

Diese Veranstaltung wird identisch auch von Sabine Hark am Dienstag, 12–14 Uhr angeboten!

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

Schein: MINTgrün, BA-KuLT FW 18 (Gender Studies), MA-ZIFG FP 16 (Gender Studies) (Freie Profilbildung), MA-BIWI 7b (Bildungswissenschaft: Gender und Organisation), BA-KuLT IS 2/IS 5 (vorbehaltlich der Zustimmung durch das PA zum SOSE 2015), BA-KuLT IS 6 Geschlecht, Wissen Gesellschaft, Belegbar als

E-Mail: lucht@kgw.tu-berlin.de

Do	12-14	16.4.	wöchentlich	2 SWS MAR 4.064	Nr. 3152 L 019
----	-------	-------	-------------	-----------------	----------------

**Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten ... und nie zu fragen
wagten: Einführung in die Gender Studies**

Sabine Hark

Gender Studies fragen nach der Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft. Sie rücken die Kategorie Geschlecht in verschiedenen Bereichen (zum Beispiel Arbeit, Technik, Organisationen, Politik) ins Zentrum ihrer Analysen. Gender Studies zeigen, wie sich Geschlechterverhältnisse historisch entwickelten und veränderten. Im Seminar werden theoretische, soziologische, methodische und historiographische Konzepte der Geschlechterforschung vorgestellt und an exemplarischen Gegenstandsfeldern diskutiert.

Diese Lehrveranstaltung ist geeignet für Studierende aller Fächer und Studiengänge, die noch keine Kenntnisse in Frauen- und Geschlechterforschung haben.

Diese Veranstaltung wird identisch auch von Petra Lucht am Donnerstag, 12–14 Uhr, angeboten!

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 50 Teilnehmer_innen

Schein: Vertiefungsmodule I und II des Studienprogramms GENDER PRO MINT

BA-KulT FW 18 (Gender Studies)

MA-ZIFG FP 16 (Gender Studies) (Freie Profilbildung)

E-Mail: sabine.hark@tu-berlin.de

Di 10-12 14.4. wöchentlich 2 SWS MAR 2.013

Nr. 3152 L 027

Griechen und Römer am Golf von Neapel

Thomas Kirstein

Die Lehrveranstaltung umfasst zwei Vorbereitungstreffen in Berlin und eine Reise an den Golf von Neapel. Sie steht Bachelor- und Masterstudierenden gleichermaßen offen. Große und Kleine Leistungen können erworben werden. Die Reise wird von der TU und dem DAAD finanziell gefördert.

Zum Inhalt der Exkursion: In Süditalien lebten in der Antike sowohl Griechen als auch Römer. Zahllose archäologische Zeugnisse dieser Zeit haben die Jahrtausende überdauert und geben Aufschluss auch über den technischen Entwicklungsstand jener Epoche. Im Mittelpunkt der Exkursion stehen Bautechnik und Architektur, städtische Infrastruktur, Verkehrswesen und Mobilität sowie Handwerk und Gewerbe. Zum Besichtigungsprogramm gehören unter anderem Capri, Pompeji und Herkulaneum, Poseidonia mit seinen griechischen Tempeln und Baiae als ein Zentrum des antiken Tourismus.

Vorbereitungstreffen am 16. April 18-20 Uhr und am 23. April 18-20 Uhr.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen

Schein: BA-KulT WTG 3, 4; BA-KulT FW 14,15,16, 17; BA Wahlbereich; Alte StPO: MA GKWT 1/1, 3 5/2; MA GKWT FP 11, 12a, 13; Neue StPO: MA-GKWT 3, 5/2, 7/2; MA GKWT FW 11,12, 13, 14

E-Mail: thomas.kirstein@campus.tu-berlin.de

Block 16.4.

2 SWS H 7112

Nr. 3131L 361

Temperaturmessung und andere Anfänge und Enden von Experimenten

Adrian Wüthrich

Vergleichbarkeit und Verlässlichkeit von Instrumenten ist nötig, um überhaupt etwas messen zu können. Verlässliche Messinstrumente sind aber auch die Voraussetzung, um Kontroversen über sich anscheinend widersprechende experimentelle Ergebnisse zu entscheiden. In dieser Hinsicht steht die Beurteilung der Vergleichbarkeit und der Verlässlichkeit von Instrumenten am Anfang und am Ende von Experimenten. Im Seminar werden wir einschlägige Sekundärliteratur und Originalquellen studieren mit dem Augenmerk auf der Frage, wie Vergleichbarkeit und Verlässlichkeit von Instrumenten in vermeintlich einfachen, aber auch in offensichtlich kontroversen Fällen erreicht wurde. Das zentrale Fallbeispiel für den Kurs werden die Bemühungen um standardisierte Temperaturmessung im 18. und 19. Jahrhundert sein.

Literatur:Hasok Chang: *Inventing Temperature*, 2004.**Organisatorisches:**

Schein: BA-KulT WTG 2, 4; BA-KulT FW 18, 19, 20, 21; Alte StPO: MA-GKWT 1/1; Neue StPO: MA-GKWT 2

E-Mail: adrian.wuethrich@tu-berlin.de

Di 16-18 21.4. wöchentlich 2 SWS H 3012

Nr. 3131 L 114

History of Alchemy

Cesare Pastorino

Alchemy is undergoing a revolution among historians of science. Only a few years ago, the majority of scholars would have labeled it as an incoherent mass of nonsense and a pseudoscience. However, new studies show without question that alchemy played an important part in the origins of modern science. As a matter of fact, and contrary to popular belief, for many centuries alchemists were rigorous investigators of nature in fields as diverse as metallurgy, medicine, the study of life—and, of course, the turning of metals into gold. The use of alchemy in all of these enterprises had strong, rational justifications. In this course, we will consider the extraordinary and surprising history of western alchemy—from its origins in Hellenized Egypt, in the first centuries of the Christian era, through its development in the Arabic world and its transfer to Medieval and Renaissance Europe. Finally, we will study the period of its maximum expansion, that is to say the Scientific Revolution of the seventeenth-century, when the likes of Isaac Newton and Robert Boyle were among the most important alchemists of their time. We will read both sources and historical studies. The seminar will be mainly in English, but texts will be available in German whenever possible. Also, it will be possible to prepare presentations and/or final assignments in German or English.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, 4; BA-KulT FW 18, 19, 20, 21; Alte StPO: MA-GKWT 1/1; Neue StPO: MA-GKWT 2

E-Mail: cesare.pastorino@gmail.com

Fr 10-12 17.4. wöchentlich 2 SWS H 7112

Nr. 3131 L 110

Historiografie der Wissenschaften

Gerhard Rammer

Das Seminar wird herausragende aktuelle und klassischer Arbeiten der Wissenschaftshistoriografie lesen und diskutieren. Dabei wird weder eine Epoche noch ein spezielles Thema im Mittelpunkt stehen, vielmehr werden wir unterschiedliche Herangehensweisen an die Geschichte der Wissenschaften kennenlernen und vor allem historiografische Fragen diskutieren.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, 4; BA-KulT FW 18, 19, 20, 21; Alte StPO: MA-GKWT 1/1; Neue StPO: MA-GKWT 2

E-Mail: gerhard.rammer@tu-berlin.de

Di 10-12 14.4. wöchentlich 2 SWS H 3002

Nr. 3131 L 112

Evelyn Fox-Keller

Janina Wellmann

Das Seminar widmet sich der Lektüre der Arbeiten der amerikanischen Wissenschaftshistorikerin und Feministin Evelyn Fox-Keller. Im Zentrum des Seminars stehen dagegen nicht ihre feministischen Werke, sondern ihre Arbeiten zur modernen Biologie, beginnend mit der frühen Arbeit zu Barbara McClintock A feeling for the organism (1983), über Refiguring life (1995), The Century of the gene (2000), Making sense of life (2002) bis zu The mirage of a space between nature and nurture (2010). Zu behandeln ist die Rolle von Begriffen und Konzepten in der modernen bio(technologischen) Forschung, dem Verhältnis von Sprache, Modellbildung und Experiment in der Biologie des 20. Jahrhundert bis hin zu ihrer Aktualisierung und Erweiterung im Feld der Systembiologie und biologischen Simulation.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, 4; BA-KulT FW 18, 19, 20, 21; Alte StPO: MA-GKWT 1/1; Neue StPO: MA-GKWT 2

E-Mail: jwellmann@gmx.de

Fr 12-14 17.4. wöchentlich 2 SWS H 3008

Nr. 3131 L 113

Wissenschaft und Technik im modernen China. Eine Einführung

Philipp Mahltig

Im Rahmen dieses Einführungsseminars werden die wichtigsten Diskurse, Protagonisten und Institutionen der Wissenschafts- und Technologieentwicklung im modernen China vorgestellt. Die Rückschau beginnt im 19. Jahrhundert, der Schwerpunkt der Betrachtung liegt dabei auf der Entwicklung in der Volksrepublik China seit 1949. Die Technologieentwicklung und deren Perspektiven werden anhand ausgewählter Branchen diskutiert.

Organisatorisches:

Schein: BA China 1; BA-KulT WTG 2, 4; BA-KulT FW 18, 19, 20, 21; Alte StPO: MA-GKWT 1/1; Neue StPO: MA-GKWT 2

E-Mail: philipp.mahltig@tu-berlin.de

Di 12-14 14.4. wöchentlich 2 SWS MAR 4.063

Nr. 3131 L 170

Kopier- und Plagiatskultur China?

Philipp Mahltig

In aktuellen Debatten wird China oft eine Kopier- und Plagiatskultur unterstellt. In dem Seminar wird der Frage nachgegangen, welche Missverständnisse diesem Vorwurf zugrunde liegen: Wodurch ist im Westen das Bild von chinesischen Vorstellungen zu Originalität, Kreativität, Imitation, Variation und angrenzenden Konzepten geprägt? Historische und aktuelle Beispiele aus Wissenschaft und Technologie, Kunst und Literatur sowie Konsum und Alltagskultur werden diskutiert.

Organisatorisches:

Schein: BA China 1, 2; BA-KulT WTG 2, 4; BA-KulT FW 18, 19, 20, 21; Alte StPO: MA-GKWT 1/1; Neue StPO: MA-GKWT 2

E-Mail: philipp.mahltig@tu-berlin.de

Do 14-16 16.4. wöchentlich 2 SWS MAR 0.017

Nr. 3131 L 171

Die Geschichte des Bieres und der Bierindustrie in China

Simon Riedel

Der chinesische Biermarkt zählt heute zu den bedeutendsten weltweit. Bier ist in China ein alltägliches Getränk und fester Bestandteil der Konsumgewohnheiten. Aus einer historischen Perspektive ist Bier aber ein vergleichsweise junges Konsumgut in China, dessen Einführung und Verbreitung im chinesischen Kulturraum eng mit den wirtschaftlichen und kulturellen Folgen des im 19. Jahrhundert eindringenden Kolonialismus verbunden ist. Ziel dieser Lehrveranstaltung ist es, den historischen Entwicklungsprozess des einst fremden Gebräus zu einem in China produzierten und konsumierten Massenprodukt nachzuzeichnen. Dabei finden unter anderem traditionelle chinesische Alkoholika sowie deren Herstellungsverfahren ebenso Berücksichtigung wie historische ausländische Brauereiunternehmen als Vehikel des Wissens- und Technologietransfers. In diesem Zusammenhang wird ein Schwerpunkt der Veranstaltung auf der Unternehmensgeschichte der heute international tätigen Tsingtao Brewery Co., Ltd. liegen, deren Urahnin die zu Beginn des letzten Jahrhunderts im Schutzgebiet Kiautschou errichtete Germania-Brauerei war. Für die Lehrveranstaltung sind keine Chinesischkenntnisse erforderlich.

Organisatorisches:

Schein: BA China 1; BA-KulT WTG 3, 4; Alte StPO: MA-GKWT 1/1; Neue StPO: MA-GKWT 3

Mo 18-20 13.4. wöchentlich 2 SWS MAR 2.068

Nr. 3131 L 172

Technikgeschichte im Museum

Claudia Schuster

Die Veranstaltung möchte Studierende mit der musealen Praxis bekannt machen. Am Beispiel des Deutschen Technikmuseums in Berlin werden wir vor Ort die wesentlichen musealen Arbeitsfelder kennenlernen und analysieren. Welche Variationsbreiten können Technikgeschichten in musealen Kontexten aufweisen, welche Ziele werden damit verfolgt?

Organisatorisches:

Anmeldung: Bitte bis 11. April per Mail anmelden.

Schein: BA-KulT WTG 3, 4; BA-KulT FW 14, 15, 16, 17; Alte StPO: MA GKWT 1/1; Neue StPO: MA GKWT 3; MA Freie Wahl

E-Mail: c.schuster@sdtb.de

Do	10-14	16.4.	14-tägig	2 SWS	Deutsches Technikmuseum, Trebbinerstr. 9, 10963 Berlin	Nr. 3131L 315
----	-------	-------	----------	-------	---	---------------

Technische Dinge. Einführung in die materielle Kulturforschung

Nina Lorkowski

Technikgeschichte beschäftigt sich mit dreidimensionalen Objekten. Sie untersucht deren Herstellung, Design oder Nutzung. Technische Artefakte sind nicht einfach nur Mittel zum Zweck, sondern kulturelle Bedeutungsträger. Wie könnte man also Objekte als historische Quelle nutzen? Welchen Unterschied macht es dabei, ob wir Artefakte in Situ, im Museum oder im Warenhaus betrachten? Und welche Rolle spielt eigentlich die Materialität oder Stofflichkeit der Dinge? Im Seminar werden wir Dinge anschauen oder anfassen und gemeinsam methodische Ansätze einer technikhistorischen Objektforschung erarbeiten. TeilnehmerInnen des Seminars sollten Interesse daran haben, theoretische Texte kennenzulernen und zu diskutieren. Einige Texte des Seminarapparates liegen nur in englischer Sprache vor. Entsprechende Sprachkenntnisse sind notwendig. Die Lehrveranstaltung ist geeignet für Studierende, die noch keine Kenntnisse in Frauen- und Geschlechterforschung haben.

Literatur:

Donna Haraway: Die Neuerfindung der Natur, Primaten Cyborgs und Frauen, Frankfurt/Main, New York, 1995; Maria Lohan: Constructive Tensions in Feminist Technology Studies. In: Social Studies of Science 30 (2000), 6, 895-916; Karin Zachmann: Technik, Konsum und Geschlecht – Nutzer/innen als Akteure/innen in Technisierungsprozessen, in: Petra Lucht, Tanja Paulitz (Hg.) Recodierungen des Wissens. Stand und Perspektiven der Geschlechterforschung in Naturwissenschaften und Technik, Frankfurt/Main, New York, 2008.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen

Schein: BA KulT WTG 3,4; BA-KulT FW 14, 15, 16, 17; Alte StPO: MA GKWT 1/1; Neue StPO: MA GKWT 3; Wahlbereich; Freie Profilbildung

E-Mail: nina.lorkowski@campus.tu-berlin.de

Mi	10-12	15.4.	wöchentlich	2 SWS	MA 651	Nr. 3131L 313
----	-------	-------	-------------	-------	--------	---------------

Kriegs-Maschinen. Festungsbau in der Frühen Neuzeit

Ralf Gebuhr

Festungsbau hat in Diskussionen der Technikgeschichte wiederholt eine Rolle gespielt, wenn es um die Untersuchung des Beziehungsfeldes von Technik und Gesellschaft ging. Die Veranstaltung wird Umbrüche zwischen dem Burgenbau des Mittelalters und neuzeitlichem Festungsbau behandeln und dient darüber hinaus dem Kennenlernen eines semiotisch orientierten kulturhistorischen Ansatzes zur Untersuchung von Befestigungsanlagen. Historische Quellen zum Thema werden vorgestellt und Möglichkeiten zur Materialsuche behandelt, die über Recherchen in Internetangeboten hinausgehen.

Im Rahmen der Veranstaltung werden vor allem Anlagen in der Region Berlin-Brandenburg untersucht, die mit anderen Bauten in Mitteleuropa verglichen. Eine Exkursion zur Zitadelle Spandau dient der Vertiefung historischer und methodischer Kenntnisse am konkreten Denkmal.

Literatur:

Thomas Biller: Der bastionäre Befestigungsbau des 16. Jahrhunderts und sein Weg nach Deutschland. In: Ders.: Die Wülzburg. Architekturgeschichte einer Renaissancefestung. München/Berlin 1996, S. 1-62.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen

Schein: BA-KulT WTG 3, 4; BA-KulT FW 14, 15, 16, 17; Alte StPO: MA GKWT 1/1; Neue StPO: MA GKWT 3; MA Freie Wahl

E-Mail: info@ralf-gebuhr.de

Di 10-12 14.4. wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131L 316

Der Stoffwechsel des Industriezeitalters: Technik und Umwelt in der europäischen Hochmoderne

Sylvia Wölfel

Der enorme Ressourcenhunger des industriellen Wachstumspfadens stellt spätestens seit dem Bericht des Club of Rome zu den „Grenzen des Wachstums“ eines der zentralen Themen der entstehenden europäischen Umweltbewegung dar. Die Nebenfolgen von industrieller Massenproduktion und Massenkonsum sorgten jedoch nicht erst in den umweltbewegten 1970er und 1980er Jahren für öffentliche Auseinandersetzungen und politischen Handlungsdruck. Auch die Zeitgenossen der Hochindustrialisierung und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mussten sich auf vielfältige Weise mit Umweltproblemen auseinandersetzen und Problemlösungsstrategien entwickeln.

Das Proseminar wird sich mit dem ambivalenten Verhältnis von Technik und Umwelt in der Epoche der europäischen Hochmoderne von circa 1880 bis 1970 beschäftigen. Dabei wird sich der Blick sowohl auf den wachsenden Problemdruck als auch auf Lernprozesse auf der Regulierungsseite richten. Es werden zentrale Fragestellungen und Methoden der Technik- und Umweltgeschichte des Industriezeitalters zur Diskussion gestellt und mit ausgewählten Quellen bearbeitet.

Die Bereitschaft zum Lesen und Hören englischer Texte und Podcasts wird vorausgesetzt.

Literatur:

Albert Adriaanse/Christian Kopf: Stoffströme: Die materielle Basis von Industriegesellschaften, Berlin u.a. 1998; Christoph Bernhardt (Hg.): Environmental Problems in European Cities in the 19th and 20th Century, Münster u.a. 2001; John R. McNeill: Blue Planet. Die Geschichte der Umwelt im 20. Jahrhundert, Bonn 2005; Christian Pfister (Hg.): Das 1950er Syndrom. Der Weg in die Konsumgesellschaft, Bern u.a. 1995; Dieter Schott (Hg.): Resources of the City. Contributions to an Environmental History of Modern Europe, Aldershot/Burlington 2005.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen

Schein: BA-KulT WTG 3, 4; BA-KulT FW 14, 15, 16, 17; Alte StPO: MA GKWT 1/1; Neue StPO: MA GKWT 3; Freie Profilbildung

Mi 14-16 15.4. wöchentlich 2 SWS MA 651

Nr. 3131L 314

Zum 100-jährigen Bestehen der Allgemeinen Relativitätstheorie

Arianna Borelli, Tilman Sauer

Das Studienprojekt steht im Zusammenhang mit einem performativen und wissenschaftskommunikativen Projekt vom English Theatre Berlin/International Performing Arts Center zum 100-jährigen Jubiläum der Allgemeinen Relativitätstheorie (ART). Die ART wurde von Albert Einstein im Jahre 1915 formuliert und ist seither ein fester Bestandteil der heutigen theoretischen Physik. Zugleich hat die Relativitätstheorie wie keine andere wissenschaftliche Theorie auch das kulturelle Selbstverständnis des 20. Jahrhunderts mit geprägt. Zur Zeit ihrer Entstehung wurde sie aber nicht nur in wissenschaftlichen Kreisen kontrovers diskutiert; in der Öffentlichkeit wurde Einsteins Theorie von manchen Kritikern sogar als Bedrohung für Rationalität und Zivilisation dargestellt. Als Einstein 1922 den Nobelpreis erhielt, durfte diese Ehrung ausdrücklich nicht im Zusammenhang mit der Relativitätstheorie stehen.

Im Herbst 2015 plant das English Theatre Berlin die Erstaufführung des Stücks „Transcendence“ des amerikanischen Dramatikers und Wissenschaftshistorikers Robert Marc Friedman, in dessen Mittelpunkt die Vorgänge um die Vergabe des Nobelpreises an Einstein stehen. Die Studierenden werden im Rahmen des Projekts folgende Aufgaben erfüllen:

In einer Lektürephase erwerben sie Kenntnisse über die Biographie Einsteins und die Geschichte der ART;

In einer Realisierungsphase setzen sie diese Kenntnisse ein, indem sie kollaborativ an der Planung und Durchführung eines eintägigen englischsprachigen Seminars arbeiten, in dem das künstlerische Team der Inszenierung durch Kurzvorträge in das wissenschaftshistorische Thema des Stücks eingeführt wird. Die Seminarbeiträge finden dann in einem Begleitheft zum Theaterstück Eingang.

Die „Lektürephase“ findet im Kontext des Hauptseminars „Einstein und die Gravitation“ von Dr. Adrian Wüthrich statt, an dem die Studierenden des Projekts teilnehmen müssen. Die Leistungsnachweise werden im Realisierungsteil erbracht.

Organisatorisches:

Schein: Neue StPO: MA-GKWT 6/1

E-Mail: borrelli@tu-berlin.de

Block

14.4.

SWS H 3012

Nr. 3131 L 150

Praktisches Wissen

Gerhard Rammer, Friedrich Steinle

Das Thema „Praktisches Wissen“ wird in der Wissenschafts-, Technik- und Medizingeschichte in neuerer Zeit zunehmend diskutiert. Im Zentrum des Studienprojekts wird eine große wissenschafts-, technik- und medizinhistorische Tagung stehen, die sich dem Thema „Praktisches Wissen“ widmet: die gemeinsame Jahrestagung der beiden größten deutschsprachigen wissenschaftshistorischen Vereinigungen, der Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte (GWG) und der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaften und Technik (DGGMNT). Die Tagung wird vom 25.–27. September 2015 an der TU Berlin stattfinden. Das Studienprojekt gliedert sich in zwei Teile: der „Vorbereitungsteil“ findet in Form eines Hauptseminars während der Vorlesungszeit statt; dort werden die thematischen Grundlagen erarbeitet. Im zweiten Teil, dem „Realisierungsteil“, erarbeiten sich die Teilnehmer_innen in Absprache mit den Veranstaltern ein Programm von Sektionen, die sie während der Tagung besuchen werden. Nach dem Besuch der Tagung sind Berichte über einzelne Sektionen zu verfassen, die sich kritisch mit den Vorträgen auseinandersetzen und abschließend in einem noch zu besprechenden Rahmen zusammenfassend präsentiert werden sollen. Zur Vorbereitung auf den Realisierungsteil werden im Lauf des Semesters Arbeitsgruppen gebildet, die sich nach Ende der Vorlesungszeit in einer Blockveranstaltung ihre Programme gegenseitig vorstellen.

Voraussetzung für die Teilnahme am „Realisierungsteil“ ist die erfolgreiche Teilnahme am Vorbereitungsteil. Für den Vorbereitungsteil kommen zwei Hauptseminare in Betracht: das Hauptseminar „Praktisches Wissen“ der beiden Veranstalter, oder alternativ das Hauptseminar „Praktische Mathematik in der Frühen Neuzeit, 1500–1800“ von Dr. Thomas Morel. Wichtig: Der erste Termin dieser beiden Seminare ist gleichzeitig der Vorbesprechungstermin für das Studienprojekt und darf nicht versäumt werden.

Organisatorisches:

Schein: Neue StPO: MA-GKWT 6/1, 6/2

E-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de; gerhard.rammer@tu-berlin.de

Block

16.4.

SWS H 3012 ; EW 246

Nr. 3131 L 151

**„doing gender“ „doing science“ „doing technology“
Partizipationsforschung**

Petra Lucht

In den Alltagspraxen von Wissenschaft und Technik kommen Geschlechterkonstruktionen zum Tragen, die diese Fachkulturen maßgeblich prägen: „doing science“ und „doing technology“ sind changierend mit „doing gender“ verwoben. Im Seminar werden wir Studien über Fachkulturen kennenlernen, die diese Zusammenhänge mit der Methode der teilnehmenden Beobachtung untersuchen. Zudem werden wir Vorschläge für die Umsetzung partizipativer Technikgestaltung behandeln, die der Fortschreibung tradierter Geschlechterkonzeptionen durch Technik entgegenzuwirken suchen: Wie können Nutzer_innen an der Entwicklung neuer Technologien beteiligt werden? Inwiefern können mit partizipativen Verfahren praxisnahe und vielfältige Nutzungsmöglichkeiten einer Technologie erzielt werden? An die Lektürephase schließt sich eine Arbeitsgruppenphase an, in der in Studienprojekten sowohl eigene teilnehmende Beobachtungen von Alltagspraxen in unterschiedlichen Fachkulturen durchgeführt als auch Verfahren der partizipativen Technikgestaltung erprobt werden. Ziel ist, die Fähigkeit zur Planung und Durchführung eines eigenständigen Studienprojekts zu befördern und so auf die Qualifikationsarbeit vorzubereiten.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 40 Teilnehmer_innen

Schein: BA-KulT FW 18, MA-ZIFG FP 16, BA-KulT IS 6, BA-KulT IS 2 (vorbehaltlich der Zustimmung durch das PA der Fak. I zum SoSe 2015), Vertiefungsmodul I und II GENDER PRO MINT

E-Mail: lucht@kgw.tu-berlin.de

Do 10-12 16.4. wöchentlich 2 SWS MAR 2.013 Nr. 3152 L 018

Diskursanalyse – Zur Analyse von Macht-Wissens-Komplexen

Felix Axster, Ramona Haubold

Ob es sich bei der Diskursanalyse um eine wissenschaftliche Methode oder um eine theoretisch-philosophische Haltung oder gar um beides handelt, ist bis heute umstritten. Nichtsdestotrotz hat sich das Verfahren der Diskursanalyse in den letzten Jahren in zahlreichen wissenschaftlichen Disziplinen etablieren können. Die Übung wird die wesentlichen Voraussetzungen und Bedingungen eines diskursanalytischen Ansatzes thematisieren. Ein besonderer Fokus liegt auf der Frage, wie dieser Ansatz für die Auseinandersetzung mit Phänomenen wie Antisemitismus und Rassismus produktiv gemacht werden kann.

Literatur:

Michel Foucault: Die Archäologie des Wissens, Frankfurt a. M. 1973; Ders.: Die Ordnung des Diskurses, Frankfurt a. M. 2001.

Siegfried Jäger: Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung, Münster 2009; Reiner Keller: Wissenssoziologische Diskursanalyse – Grundlegung eines Forschungsprogramms, Wiesbaden 2011; Achim Landwehr: Geschichte des Sagbaren. Einführung in die historische Diskursanalyse, Tübingen 2001.

Angelika Magiros: Kritik der Identität. ‚Bio-Macht‘ und ‚Dialektik der Aufklärung‘. Werkzeuge gegen Fremdenabwehr und (Neo-)Rassismus, Münster 2004; Philipp Sarasin: Geschichtswissenschaft und Diskursanalyse. Frankfurt a. M. 2003; Eva-Maria Ziege: Mythische Kohärenz. Diskursanalyse des völkischen Antisemitismus, Konstanz 2002.

Organisatorisches:

Schein: Modul MA-ZfA 9/3

E-Mail: felix.axster@tu-berlin.de, ramona.haubold@tu-berlin.de

Di 14-16 14.4. wöchentlich 2 SWS TEL 811 Nr. 3151 L 004

Mit der U-Bahn ins Archiv – Recherchieren, Analysieren, Schreiben

Alexander Konrad

Das Archiv bietet der Historikerin und dem Historiker ein schier unermessliches Feld von zu erforschendem Material, das gesichtet, kritisch betrachtet und kontextualisiert werden möchte. Zu Beginn werden in einer einführenden Sitzung Quellen als (Text-)Gattung vorgestellt und eine kritische Sichtweise auf sie thematisiert. Durch den Besuch des Berliner Landesarchivs sollen nicht nur erste formale und informelle Hürden überwunden werden, sondern auch konkret in die Suche nach und den wissenschaftlichen Umgang mit Quellen eingeführt werden. Thematisch fokussiert das Seminar die Berliner Mobilitätsgeschichte im späten 19. und 20. Jahrhundert, eine Betrachtung anderer Quellen ist jedoch auch möglich. Im Archiv wird sich jede_r Studierende_r eine Quelle aussuchen, auf deren Grundlage ein Essay zu verfassen ist. Für die Kontextualisierung der Quelle schließt sich im zweiten Block ein Besuch der Zentralen Landesbibliothek mit einer Führung mit technikhistorischem Schwerpunkt an. Hier wird darüber hinaus die Möglichkeit bestehen, nach Literatur für die eigene Quelle zu recherchieren. Im abschließenden Block wird eine Schreibwerkstatt angeboten. Dort werden Methoden und Probleme beim Verfassen eines Textes vorgestellt und es wird der Raum geboten, den eigenen Text besprechen zu lassen. Der zu verfassende Essay ist die zu erbringende Leistung für die Veranstaltung.

15.05.2015, 10.00 – 12.00 Uhr: Einführung, Formelles, Einführung in die Quellenarbeit

22.05.2015, 10.00 – 13.00 Uhr: Exkursion in das Landesarchiv Berlin mit Führung und eigener Quellenrecherche

05.06.2015, 10.00 – 14.00 Uhr: Exkursion in die Zentrale Landesbibliothek Berlin mit Führung mit mobilitätshistorischem Schwerpunkt und eigener Literaturrecherche

12.06.2015, 10.00 – 16.00 Uhr: Schreibwerkstatt mit kritischer Lektüre der selbst geschriebenen Essays

Block	15.5.	SWS tba	Nr. 3131L 351
-------	-------	---------	---------------

C

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts-
und Technikgeschichte**Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte**

Friedrich Steinle

Im Forschungskolloquium werden zum einen laufende Examensarbeiten vorgestellt und diskutiert, zum anderen kommen in eingeladenen Vorträgen aktuelle Forschungsthemen der Wissenschaftsgeschichte zur Sprache. Das Kolloquium steht allen Interessierten offen und richtet sich besonders auch an Masterstudierende. Masterstudierende, die einen Vortrag halten möchten, sollen sich im Vorfeld beim Leiter des Forschungskolloquiums melden.

Organisatorisches:

Schein: Alte StPO: MA-GKWT 5/1; Neue StPO: MA-GKWT 8/1

E-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de

Mi	16-18	15.4.	wöchentlich	2 SWS H 7112	Nr. 3131 L 160
----	-------	-------	-------------	--------------	----------------

**Forschungskolloquium Technikgeschichte. Diskussion von Abschlussarbeiten
und neueren programmatischen Texten zu Technikgeschichte**

Marcus Popplow

Im Forschungskolloquium werden laufende Abschlussarbeiten vorgestellt und besprochen. In den übrigen Sitzungen werden neuere programmatische Texte zur Technikgeschichte diskutiert.

Das Kolloquium richtet sich besonders an Masterstudierende, steht aber grundsätzlich allen Interessierten offen. Die Lektüre kurzer Texte zur Vorbereitung der einzelnen Sitzungen wird erwartet.

Blockveranstaltung! Daten werden noch bekanntgegeben.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen

Schein: Alte StPO: MA GKWT 5/2; Neue StPO: MA GKWT 8/2

E-Mail: m.popplow@tu-berlin.de

Block	17.4.	2 SWS H 3003A	Nr. 3131L 341
-------	-------	---------------	---------------

Einstein und die Gravitation

Adrian Wüthrich

Aus Anlass des hundertjährigen Jubiläums der allgemeinen Relativitätstheorie versuchen wir uns in diesem Seminar, der Person und dem Werk Albert Einsteins (1879–1955) anzunähern. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Versuchen, Einsteins wissenschaftliche Produktivität zu erklären, und auf der Einordnung seiner Arbeiten in die Tradition der Bemühungen um ein tieferes Verständnis des so allgegenwärtigen Phänomens der Schwerkraft.

Dieses Hauptseminar kann alleinstehend belegt oder als Vorbereitungsteil für das Projektseminar „100 Jahre allgemeine Relativitätstheorie“ verwendet werden.

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult WTG 4; Alte StPO: MA-GKWT 2, 5/1; MA-GKWT FP 12, 12a, 14; Neue StPO: MA-GKWT 2, 5/1, 7/1; MA-GKWT FW 7, 8, 9, 10

E-Mail: adrian.wuethrich@tu-berlin.de

Di	14-16	21.4.	wöchentlich	2 SWS H 3012	Nr. 3131 L 135
----	-------	-------	-------------	--------------	----------------

Artefakte oder Demonstrationen? Die materielle Kultur der Wissenschaft in Museum und Science Center

Arne Schirmmacher

In der Wissenschaftsgeschichte geht es nicht nur um Ideen und Theorien, sondern auch ganz hand-fest um reale Gegenstände oder „Objekte“. Naturwissenschaftliche Praktiken des Forschens und Beobachtens basieren entsprechend auf einer materiellen Kultur der Wissenschaft. Das Hauptseminar versucht, einen objekthistorischen Zugang zur Wissenschaftsgeschichte zu eröffnen, und fokussiert dabei auf die wesentlichen Institutionen für solche Objekte: die Wissenschaftsmuseen und Science Center.

Die Dinge, die wir in Wissenschaftsmuseen sehen, können ganz unterschiedliche Qualitäten und Funktionen besitzen. Eine typische Unterscheidung von materiellen Objekten der Wissenschaft wird etwa mit den Begriffen (historisches) Artefakt und (didaktische) Demonstration gemacht. Doch verlaufen die Grenzen fließend, haben doch Wissenschaftler immer schon speziell für wissenschaftliche Vorführungen, zur Lehre oder auch für populäre Präsentationen Demonstrationsmodelle gebaut oder Objekte aus dem Labor hierfür verwendet. Daneben gibt es Modelle verschiedener Art, etwa größenskalierte Modelle, Schnittmodelle, funktionsfähige Modelle oder spezielle Demonstrationsmodelle, die auf Knopfdruck oder Hebelbewegung ein physikalisches Phänomen oder eine chemische Reaktion vorführen.

Anhand von grundlegenden Texten und konkreten Beispielen sollen sowohl Fragen der jüngeren objektorientierten wissenschaftshistorischen Forschung diskutiert werden als auch die Repräsentation und Vermittlung von Wissenschaft in Museen kritisch reflektiert werden.

Literatur:

Bernhard Schiele: Science Museums and Science Centres, in: Massimiano Bucchi/Brian Trench, Hg.: Handbook of Public Communication of Science and Technology, London 2008, S. 27-39; Oskar Blumtritt et. al., Hg.: Circa 1903: Wissenschaftliche und technische Artefakte in der Gründungszeit des Deutschen Museums, München 2003; Otto Lührs: Anfassen erwünscht! Das Science Center SPECTRUM in Berlin und seine Entwicklung, Physik Journal 8, Nr. 8/9 (2009), S. 75-78.

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult WTG 4; Alte StPO: MA-GKWT 2, 3, 5/1, 5/2; MA-GKWT FP 11, 12, 12a, 13, 14; Neue StPO: MA-GKWT 2, 3, 5/1, 5/2, 7/1, 7/2; MA-GKWT FW 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14

E-Mail: Arne.Schirmmacher@geschichte.hu-berlin.de

Fr 14-16 17.4. wöchentlich 2 SWS H 6124

Nr. 3131 L 131

The Hero of Knowledge or the Academic Charisma: Die Entstehung der Forschungsuniversität

Friedrich Steinle, Anke te Heesen

Wieso gibt es Habilitationen und was soll man auf akademische Gerüchte geben? Diese und viele weitere Fragen behandelt der Wissenschaftshistoriker William Clark in seinem Buch „Academic Charisma and the Origins of the Research University“, das 2006 erschien. In ihm wird minutiös und mit den erstaunlichsten Quellen der Wechsel der Gelehrtenuniversität hin zu einer modernen Forschungsuniversität beschrieben. Will man wissen, wie die Forschungsseminare, die Prüfungen und Disputationen entstanden sind, so muss man Clark durch drei Jahrhunderte Strukturgeschichte der Universität folgen. Grundlage des Seminars ist die gemeinsame Lektüre des Buches. Weitere Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben. Discussions might be held in English and German.

Literatur:

Clark, William (2006): Academic charisma and the origins of the research university ; Chicago: Univ. of Chicago Press.

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult WTG 4; Alte StPO: MA-GKWT 2, 5/1 ; MA-GKWT FP 12, 12a, 14; Neue StPO: MA-GKWT 2, 5/1, 7/1; MA-GKWT FW 7, 8, 9, 10

E-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de; anke.te.heesen@hu-berlin.de

Di 10-12 14.4. wöchentlich 2 SWS MA 649

Nr. 3131 L 133

Praktisches Wissen

Gerhard Rammer, Friedrich Steinle

Im Seminar „Praktisches Wissen“ wird ein aktuelles Thema der Wissenschaftsgeschichte behandelt, das neben dem vertrauten formalisierten wissenschaftlichen Wissen einen allgemeineren, schwerer zu fassenden Bereich an Wissensbeständen in den Blick zu nehmen versucht. Das Seminar wird das Verhältnis eines praktischen Wissens zum wissenschaftlichen Wissen untersuchen, oder anders ausgedrückt, das Verhältnis des Wissens der PraktikerInnen zum Wissen der Gelehrten. Indem wir danach fragen, wie und von wem solches Wissen generiert, festgehalten, gesammelt und vielleicht verallgemeinert wurde, werden wir auch das Verhältnis und eine mögliche Abgrenzung von Wissens- und Wissenschaftsgeschichte thematisieren. Im Seminar werden neben neueren theoretischen und historiographischen Texten auch Quellen aus verschiedenen Epochen diskutiert werden.

Dieses Hauptseminar kann alleinstehend belegt oder als Vorbereitungsteil für das gleichnamige Projektseminar verwendet werden.

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult WTG 4; Alte StPO: MA-GKWT 2, 3, 5/1, 5/2; MA-GKWT FP 11, 12, 12a, 13, 14; Neue StPO: MA-GKWT 2, 3, 5/1, 5/2, 7/1, 7/2; MA-GKWT FW 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14

E-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de; gerhard.rammer@tu-berlin.de

Do 12-14 16.4. wöchentlich 2 SWS H 3012

Nr. 3131 L 134

Zwei Kulturen in der „Wissenschaftlichen Revolution“?

Harald Siebert

Will man mit „Wissenschaftlicher Revolution“ diejenige Entwicklung bezeichnen, die sich im 17. Jahrhundert vollzog, mag sich die Frage stellen, ob dies nur für Bereiche gilt, die wir zu den Natur- und Ingenieurwissenschaften zählen. Verzeichnen Gebiete, die heute zu den Geistes- und Kulturwissenschaften gehören, eine Entwicklung, die als vergleichbar einschneidend, bahnbrechend und grundlegend gelten darf? Lassen sich Gemeinsamkeiten oder Wechselbeziehungen zwischen beiden Entwicklungen ausmachen? Diesen Fragen wollen wir in dem Seminar nachgehen, indem wir uns einzelne Punkte aus der geistes- und naturwissenschaftlichen Agenda der Frühen Neuzeit ansehen. In den Blick geraten hierbei bekanntere und weniger bekannte Figuren, die mit unterschiedlichem Erfolg und in verschiedenen Ansätzen versuchten, Natur- beziehungsweise Kulturphänomene zu erklären.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4; Alte StPO: MA-GKWT 2, 5/1; MA-GKWT FP 12, 12a, 14; Neue StPO: MA-GKWT 2, 5/1, 7/1; MA-GKWT FW 7, 8, 9, 10

E-Mail: harald.siebert@campus.tu-berlin.de

Fr 12-14 17.4. wöchentlich 2 SWS H 6124 Nr. 3131 L 132

Praktische Mathematik der frühen Neuzeit (1500-1800)

Thomas Morel

Die mathematischen Wissenschaften erlebten im Laufe der frühen Neuzeit grundlegende Entwicklungen. Verschiedene Instrumente, Methoden und Rechnungen waren schon in zahlreichen Bereichen unentbehrlich, auch wenn sie oft wenig formalisiert waren und mit unserer heutigen Vorstellung der Mathematik nicht genau übereinstimmen. Was war eigentlich die praktische Mathematik? Welche mathematischen Kenntnisse haben die Handwerker, Techniker und Ingenieure der frühen Neuzeit benutzt? Inwiefern konnten die mathematischen Wissenschaften schon vor der industriellen Revolution zum wirtschaftlichen, technischen und wissenschaftlichen Leben vom Nutzen sein? Dieses Seminar soll eine breite Reihe von Gebieten vorstellen, in denen die Mathematik in der Praxis eine besondere Rolle spielte. Im Bergbau hat man die unterirdische Geometrie (Markscheidekunst) gebraucht, während die politische Arithmetik sowohl für die Regierungen als auch für das Finanzwesen besonders nützlich war. Mathematik hat man auch für die Vermessung von Fässern, die Herstellung von Karten und für die Navigation gebraucht. Die verschiedenen Beispiele sollen außerdem als Material dienen, um weitere Frage über die Stellung der praktischen Mathematik zu stellen. Wer waren die mathematical practitioners? Wie konnte man diese Art praktischer Kenntnisse vermitteln, verbessern oder prüfen? Gab es Wechselwirkungen zwischen der „wissenschaftlichen“ Mathematik der Gelehrten und den zahlreichen Arbeiten der Praktiker? Es sind für dieses Seminar keine besonderen mathematischen Vorkenntnisse erforderlich. Es werden meistens Quellen und Artikel auf Deutsch benutzt werden, aber gelegentlich auch englische Texten. Dieses Hauptseminar kann alleinstehend belegt oder als Vorbereitungsteil für das Projektseminar „Praktisches Wissen“ verwendet werden.

Literatur:

Folkerts, M., Knobloch, E. und Reich, K., Mass, Zahl Und Gewicht: Mathematik Als Schluessel Zum Verstaendnis Und Zur Beherrschung Der Welt. Weinheim, VCH: Acta Humaniora, 1989.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4; Alte StPO: MA-GKWT 2, 3, 5/1, 5/2; MA-GKWT FP 11, 12, 12a, 13, 14; Neue StPO: MA-GKWT 2, 3, 5/1, 5/2, 7/1, 7/2; MA-GKWT FW 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14

E-Mail: thomas_morel@msn.com

Do 12-14 16.4. wöchentlich 2 SWS EW 246 Nr. 3131 L 130

Widerständiges und nicht Verfügbares in der Epistemologie

Sandra Pravica

Angesichts der Lücke, die sich gegenwärtig zwischen der Ubiquität von IT-Technologien in Wissenspraktiken einerseits, und dem schwer zugänglichen Expertenwissen um diese Technologien andererseits, auftut, scheinen Theorien, die eine grundsätzliche Brüchigkeit oder notwendige Unvollständigkeit von Wissen epistemologisch problematisieren, relevanter denn je. Das Seminar widmet sich Ansätzen der Wissenschaftsforschung, Wissenschaftsphilosophie und Wissenschaftsgeschichte, die widerständige und negative Momente, etwa nicht verfügbares, sich entziehendes, überholtes Wissen, Wissenslücken oder Nicht-Wissen, zum positiven konzeptuellen Ausgangspunkt nehmen, um über die Beschaffenheit oder die Dynamik von Wissen und Naturwissenschaften nachzudenken. Konzepte wie „epistemologischer Bruch“ (Bachelard), „black box“ (unter anderem Latour), „tacit knowing“ (Polanyi), „Widerstandsavisio“ (Fleck), Karl Poppers „Falsifikationismus“, sowie Spekulationen zur Rolle von Geheimwissen, das durch seine Klassifizierung im militärischen und politischen Kontext der Verfügbarkeit entzogen bleibt (Galison), und neuere Ansichten der Wissenschaftssoziologie (Collins) sollen diskutiert werden. Im Seminar wird unter anderem der Aktualität und Anwendbarkeit der vorgeschlagenen Konzepte nachgegangen, sowie der Frage nach den Grenzen der Konzeptualisierbarkeit von epistemisch Widerständigem.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, 4; BA-KulT FW 18, 19, 20, 21; Alte StPO: MA-GKWT 1/1; Neue StPO: MA-GKWT 2

Do 16-18 16.4. wöchentlich 2 SWS H 2038 (nur am 7. Mai: EB 133C) Nr. 3131 L 111

Veranstaltungsarten

VL	Vorlesung
HS	Hauptseminar
MAS	Masterseminar
BAS	Bachelorseminar
SE	Seminar
VS	Vertiefungsseminar
PS	Proseminar
Proj	Projektseminar
LS	Lektüreseminar
LK	Lektürekurs
UE	Übung
PX	Praxisseminar
QT	Q-Tutorium
TUT	Tutorium
C	Colloquium
FoSe	Forschungsseminar

Informationen über die Anerkennung von Lehrveranstaltungen bitte den Prüfungsordnungen der jeweiligen Universität entnehmen (Angaben im KVV ohne Gewähr).

Standorte FU

Alt34	Altensteinstraße 34, 14195 Berlin
Fabeck23-25	Fabeckstraße 23-25, 14195 Berlin
Hab30	Habelschwerdter Allee 30, 14195 Berlin
Hab45	Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin
KL24-26	Königin-Luise-Straße 24-26, 14195 Berlin
Koser20	Koserstraße 20, 14195 Berlin
Thiel43	Thielallee 43, 14195 Berlin

Standorte HU

AKU5	Am Kupfergraben 5, 10117 Berlin
DOR24	Dorotheenstraße 24, 10117 Berlin
DOR26	Dorotheenstraße 26, 10117 Berlin
FRS191	Friedrichstraße 191-193, 10117 Berlin
GEO47	Georgenstraße 47, 10117 Berlin
HN6	Hannoversche Straße 6, 10115 Berlin
I110	Invalidenstraße 110, 10115 Berlin
I118	Invalidenstraße 118, 10115 Berlin
MO40	Mohrenstraße 40/41, 10117 Berlin
SO22	Sophienstraße 22-22a, 10178 Berlin
UL6	Unter den Linden 6, 10099 Berlin
UNI3	Universitätsstraße 3b, 10117 Berlin

Standorte TU

A	Architekturgebäude, Straße des 17. Juni 152, 10623 Berlin
EB	Erweiterungsbau, Straße des 17. Juni 145, 10623 Berlin
EW	Eugene-Paul-Wigner-Gebäude, Hardenbergstraße 36, 10623 Berlin
FH	Gebäude Fraunhoferstraße 33-36, 10587 Berlin
H	Hauptgebäude, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin
MA	Mathematikgebäude, Straße des 17. Juni 136, 10623 Berlin
MAR	Marchgebäude, Marchstraße 23, 10587 Berlin
TEL	ehem. Telefunken-Hochhaus, Ernst-Reuter-Platz 7, 10587 Berlin
TIB	Gebäudekompl. Humboldthain, G.-Meyer-Allee 25, 13355 Berlin